



DORTMUND ÜBERRASCHT. **DICH.**

EINE STADT. VIELE STÄRKEN.

6. AUSGABE 2021



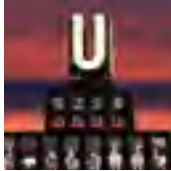
DORTMUND ÜBERRASCHT. **DICH.**

EINE STADT.
VIELE STÄRKEN.

INHALT

VORWORT _____ 7

TOURISMUS /
FREIZEIT



EINE STADT. VIELE ZIELE. _____ 9

MONTANIUM: „UNTERTAGE“ HAUTNAH ERLEBEN _____ 11

REKORDTIERE IM DORTMUNDER ZOO _____ 14

DEUTSCHES FUSSBALLMUSEUM BLEIBT AUF BALLHÖHE _____ 16

63 PROZENT - DORTMUND WANDERT WIEDER _____ 18

RUHRWALD STATT URWALD _____ 20

WOHNEN /
ÖKOLOGIE



EINE STADT. VIEL ÖKOLOGIE. _____ 23

„QUERBEET HÖRDE“: GÄRTNERN AM GEHWEG _____ 25

DSW21: FREIE BAHN FÜR DIE NÄCHSTE GENERATION _____ 28

DEW21: KLIMAFREUNDLICHE WÄRMEWENDE FÜR DIE CITY _____ 31

ZUKUNFTSGARTEN „EMSCHER NORDWÄRTS“ _____ 32

NATURFOTO DES JAHRES: MEISTER LAMPE IM MORGENLICHT _____ 34

INTER-
KULTURELLE
VIELFALT



EINE STADT. VIEL INTERNATIONALITÄT. _____ 39

JÜDISCHES LEBEN IN DORTMUND _____ 41

ZUSAMMENHALT IN DER ZIVILGESELLSCHAFT _____ 46

DIE NEUN PARTNERSTÄDTE DORTMUNDS _____ 48

WICHTIGER ERINNERUNGORT: MAHN- UND GEDENKSTÄTTE STEINWACHE _____ 50

FORSCHUNG /
LEHRE



EINE STADT. VIEL WISSEN. _____ 53

TU DORTMUND KONSTRUIERT LEICHTESTES E-BIKE DER WELT _____ 55

PROF. DR. ANDREA MUSACCHIO WAGT VISIONÄRES _____ 58

FH DORTMUND BLICKT UNTER DIE HAUT _____ 60

SPORT /
VEREINE



EINE STADT. VIEL SPORT. _____ 63

DAMEN DES SV BERGHOFEN MISCHEN IN DER 2. BUNDESLIGA MIT _____ 65

SEEYOU AM PHOENIX-SEE _____ 68

HOCH HINAUS IN DORTMUNDS KLETTERHALLEN _____ 70

TECHNOLOGIE



EINE STADT. VIEL TECHNOLOGIE. _____ 73

GLOBALER SPITZENREITER: KHS PRODUZIERT FÜR DEN WELTMARKT _____ 75

GEGENENTWURF ZUM SILICON VALLEY _____ 78

EINSATZ FÜR MENSCHENLEBEN IM DEUTSCHEN RETTUNGSROBOTIK-ZENTRUM _____ 80

INHALT

HANDEL /
HANDWERK /
LOGISTIK



EINE STADT. VIEL WIRTSCHAFTSKRAFT. 83

HANDGEMACHT: MANUFAKTUR-PRODUKTE AUS DORTMUND	85
NEUE URBANITÄT AM HAFEN	88
GEHEIMREZEPT SOLIDARITÄT: START-UP-SZENE WÄCHST	90

URBANES
ZENTRUM



EINE STADT. VIEL LEBENSQUALITÄT. 93

MIT SMART RHINO IN DIE ZUKUNFT	95
10 JAHRE DORTMUNDER U	98
JUGENDSTILSTADT DORTMUND	100

KULTUR



EINE STADT. VIEL KULTUR. 103

IN DORTMUND ENTSTEHT EIN NEUES KINDER- UND JUGENDTHEATER	105
ERSTE SPIELZEIT DER AKADEMIE FÜR THEATER UND DIGITALITÄT	108
ERSTE SPIELZEIT DES DORTMUNDER SCHAUSPIELS MIT JULIA WISSERT	109
ERÖFFNUNG DES NATURMUSEUMS	110
EIN MANGA FÜR DORTMUND	112

IMPRESSUM	114
-----------	-----

VORWORT

Liebe Dortmunderinnen und Dortmunder,
liebe Gäste unserer Stadt,

als erfolgreiche Gestalterin des Strukturwandels weiß Dortmund auch in Zeiten großer Herausforderungen zu überraschen. Denn es sind der Zusammenhalt und die Vielfalt, die diese Stadt ausmachen. Mit der Transformation zu einem zukunftssicheren Standort der Wirtschaft und Wissenschaft sind wir auf vielen Gebieten erfolgreich und wurden dafür international ausgezeichnet.

Schon in der 6. Ausgabe erzählt dieses Buch Geschichten aus dem überraschenden Dortmund. Sie stehen beispielhaft für die vielen Stärken unserer Stadt, die oftmals gar nicht so bekannt sind. Mit der Imagekampagne „Dortmund überrascht. Dich.“ beleuchten wir diese Stärken.

Menschen aus Deutschland und aller Welt reisen gerne nach Dortmund. Sie besuchen die „Rekordtiere“ im Zoo oder tauchen im Lehrbergwerk „Montanium“ auf Zeche Zollern in die Geschichte des Bergbaus ein. Viele Gäste, die zum ersten Mal nach Dortmund kommen, sind nach wie vor erstaunt, wie „grün“ diese Großstadt ist. Neben den fast 300 Park- und Grünanlagen tragen unter anderem 35 Naturschutzgebiete und 150.000 Bäume an Dortmunds Straßen dazu bei. Aber auch innovative Projekte wie der Zukunftsgarten „Emscher nordwärts“ zählen dazu, mit dem Dortmund einer der drei Hauptstandorte der Internationalen Gartenausstellung (IGA 2027) ist; und das Urban Gardening Querbeet in Hörde, das Ihnen hier näher vorgestellt wird.

Weltweit vernetzt ist auch die Dortmunder Wissenschaft. Der gute Ruf unserer Forschungs- und Wissenschaftslandschaft geht heute weit über die



Stadt- und Landesgrenzen hinaus. Unsere sieben Hochschulen und 19 außeruniversitären Forschungseinrichtungen stehen für Erfindergeist und Innovation. Ein beeindruckendes Beispiel ist das leichteste E-Bike der Welt, das an der TU Dortmund entwickelt wurde.

Ambitioniert und engagiert sind auch die Dortmunder Unternehmer*innen: So hat es das Unternehmen KHS mit Abfüll- und Verpackungsanlagen für Getränke an die Weltspitze geschafft. Auch sie leisten einen wichtigen Beitrag dazu, dass Dortmund heute eine Stadt mit starker Wirtschaftskraft ist. Und diese wollen wir in den nächsten Jahren weiter stärken. Im Dortmunder Hafen wird mit dem Projekt Speicherstraße ein neues, lebendiges Hafenquartier realisiert. Nahe der Dortmunder Innenstadt entsteht mit SMART RHINO ein zukunftsfähiges Areal, das in der Mitte der Gesellschaft Synergien zwischen Industrie, Wirtschaft und Wissenschaft erzeugt. Hier werden 33.000 Arbeitsplätze geschaffen.

Eine starke Wirtschaft ist auch ein wichtiges Fundament für eine Stadt mit hoher Lebensqualität. In Dortmund lässt es sich gut leben und wohnen. Die Dortmunder Nordstadt gilt als größtes zusammenhängendes Gründerzeitviertel in NRW. Und rund um das Dortmunder U, das nunmehr schon seinen zehnten Geburtstag feiert, definieren sich Wohnen und Ausgehen neu.

Dieses Buch verschafft Ihnen, liebe Lesende, einen umfassenden Eindruck über die Vielseitigkeit einer Stadt, die einzigartig ist. Lassen Sie sich überraschen!

Herzliche Grüße,

Thomas Westphal
Oberbürgermeister der Stadt Dortmund

„Dortmund, unsere Heimat. Es ist eine Freude, die ehemals von Kohle und Stahl geprägte Stadt von ihrer besten und neuen Seite zu präsentieren. Der gelingende Strukturwandel überrascht nicht nur unsere Gäste. Selbst



Dortmunder*innen, die mit meineHeimat.ruhr die wechselvolle Geschichte während vielfältiger Stadtführungen neu entdecken und erleben, sind beeindruckt, wie positiv der kontinuierliche und nachhaltige Wandlungsprozess unsere Heimatstadt verändert.“

HEIKE REGENER
MEINEHEIMAT.RUHR

„Dortmund stellt immer wieder Rekorde auf – auch im Tourismus. Bis zur Pandemie kamen jedes Jahr mehr Menschen zu Geschäftstreffen, Messen, Kongressen. Außerdem boomt der Freizeittourismus in Dortmund. Herausragende Veranstaltungen, faszinierende Museen,



hinreißende Musikangebote, bewegende Theateraufführungen, ehrwürdige Industriekathedralen, vielseitige Gastronomie, beeindruckende Einkaufsmöglichkeiten, außergewöhnlicher Funsport und natürlich viel Fußball sind überzeugende Reiseanlässe.“

SIGRUN SPÄTE
LEITERIN KOMMUNIKATION DORTMUNDTOURISMUS



EINE STADT.
VIELE ZIELE.

EINE STADT.

DORTMUND IST DIE GRÖSSTE STADT IN EINER DER AM DICHTESTEN BESIEDELTEN REGIONEN EUROPAS. DIE EINWOHNERZAHL IST IN DEN LETZTEN JAHREN STETIG GEWACHSEN. MITTLERWEILE LEBEN ÜBER 600.000 MENSCHEN IN DORTMUND. | MIT FAST 25.000 PLÄTZEN IST DIE SÜDTRIBÜNE DES BVB IM SIGNAL IDUNA PARK DIE MIT ABSTAND GRÖSSTE STEHPLATZTRIBÜNE EUROPAS. | DIE EHEMALIGE UNION-BRAUEREI SORGT ALS DORTMUNDER U MIT KUNST UND KREATIVITÄT FÜR INTERNATIONALE BEACHTUNG - DARAUF AUFMERKSAM MACHT NEUERDINGS AUCH EIN TOURISTISCHES HINWEISSCHILD AUF DER A2. | DER MIT 45 METERN GRÖSSTE WEIHNACHTSBAUM DER WELT STEHT AUF DEM DORTMUNDER WEIHNACHTSMARKT, BESTEHT AUS 1.700 ROTFICHTEN UND TRÄGT 48.000 LICHTER. | DIE EHEMALIGE KOKEREI HANSA BIETET ALS BEGEHBARE GROSSSKULPTUR FASZINIERENDE EINBLICKE IN DIE GESCHICHTE DER SCHWERINDUSTRIE. | DAS LWL-INDUSTRIEMUSEUM ZECHEN ZOLLERN IST BAUDENKMAL VON WELTRANG: SEINE MASCHINENHALLE WAR DAS ERSTE INDUSTRIEDENKMAL DER REPUBLIK. | DER PHOENIX-SEE IST MIT EINER WASSERFLÄCHE VON 24 HEKTAR GRÖßER ALS DIE HAMBURGER BINNENALSTER. | ZU DORTMUNDS BELIEBTESTEN AUSFLUGSZIELEN ZÄHLEN NEBEN GRÜNOASEN WIE DEM WESTFALENPARK, BOTANISCHEN GARTEN ROMBERGPARK, REVIERPARK WISCHLINGEN UND FREDENBAUMPARK AUCH ZAHLREICHE BURGEN, SCHLÖSSER UND HERRENSITZE. | DIE SPÄTROMANISCHE REINOLDIKIRCHE BILDET DEN STÄDTEBAULICHEN UND GEOGRAFISCHEN MITTELPUNKT DER CITY. | IM ZOO DORTMUND LEBEN DAS JÜNGSTE UND DAS ÄLTESTE NASHORN DEUTSCHLANDS: „NATALA“ IST 51, „WILLI“ EIN JAHR ALT.

NEUGIERIG GEWORDEN? MEHR GIBT'S AUF | DORTMUND-ÜBERRASCHT-DICH.DE





An verschiedenen Experimentier-Stationen geht es um physikalische Phänomene und Kräfte, die unter Tage wirken. Hier können die Besucher*innen zum Beispiel selbst erforschen, welches Material mehr Druck aushält: Stahl oder Holz.

„UNTERTAGE“ HAUTNAH ERLEBEN

**IM LWL-INDUSTRIEMUSEUM AUF ZECHEN ZOLLERN
HAT DAS MONTANIUM ERÖFFNET**

Die Schächte der Zeche Zollern in Dortmund sind längst verfüllt. Trotzdem können Besucher*innen des LWL-Industriemuseums im Grubenweg 5 die Welt untertage jetzt hautnah erleben. In einem ausgebauten Streckenabschnitt auf dem Zechenplatz erfahren Gäste bei Führungen, was es bedeutet, tief unter der Erde den Kräften der Natur zu trotzen. Experimentier-Stationen, Sounds, Gerüche, Dunkelheit und audiovisuelle Projektionen vermitteln authentische Eindrücke von der Arbeitswelt der Bergleute. Im Februar 2020 hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) das erste Teilstück des „Montaniums“, so der Name der neuen Untertagewelt auf Zeche Zollern, eröffnet.

An verschiedenen Experimentier-Stationen geht es um physikalische Phänomene und die Kräfte, die untertage wirken. Überall können Besucher*innen Hand anlegen und zum Beispiel erforschen, welches Material mehr Druck aushält, Stahl oder Holz. Ein anderes Experiment zeigt, wie man mit wenig eigenem Krafteinsatz große Gewichte stemmen kann. Das Interieur der 40 Meter langen Erlebnisstrecke stammt aus dem ehemaligen Lehrbergwerk der Zeche Westerholt. Stück für Stück hat das LWL-Industriemuseum Maschinen und Werkzeuge aus Herten nach Dortmund gebracht, in vielen hundert Arbeitsstunden restauriert und in die Strecke eingebaut.

Zu den größten Exponaten zählen funktionstüchtige Hydraulik-Schilde zum Abstützen des Deckengewölbes, des sogenannten „Hangenden“, beim Abbau. Einige sind fest im „Gebirge“ eingebaut. Besucher*innen können darunter krabbeln, während ein Hobel als Lichtprojektion am imaginären Kohleflöz entlangfährt. Begleitet wird das Szenario von lauten Geräuschen, die bei diesem Vorgang entstehen, und dem abschließenden Krachen durch das Einstürzen des Gebirges hinter dem Schild. „Für einen möglichst authentischen Eindruck haben wir



Das Interieur der 40 Meter langen Erlebnisstrecke stammt aus dem ehemaligen Lehrbergwerk der Zeche Westerholt. Auf den ersten - bereits geöffneten - Teil des „Montaniums“ sollen noch weitere Erlebnisbereiche folgen.

Original-Sounds unter Tage aufgenommen und mit moderner Technik hier eingespielt“, erklärt Museumsleiterin Dr. Anne Kugler-Mühlhofer.

Auf den ersten Teil des „Montaniums“ sollen weitere folgen. Geplant ist ein Werkstatt-Bereich, wo Reparaturen selbst ausgeführt und so erlebt werden können. Ein weiterer Streckenabschnitt soll speziell der Infrastruktur untertage gewidmet sein. Dort werden die Besucher*innen unter anderem eine Fahrt mit der Grubenbahn nacherleben können. Alle Bereiche sind ebenerdig und barrierefrei zu erreichen.

Kontakt:
zeche-zollern.lwl.org

REKORDTIERE IM DORTMUNDER ZOO

HIER LEBEN DAS ÄLTESTE UND JÜNGSTE NASHORN DEUTSCHLANDS UND DIE ÄLTESTE AMEISENBÄRIN DER WELT



Sandra ist mit stolzen 26 Jahren die älteste Ameisenbärin der Welt. Nur ihr Bruder Luiz, der wie Sandra im Dortmunder Zoo geboren wurde, aber mittlerweile im Zoo in Brasilien lebt, ist mit 30 Jahren noch älter als sie.

Nashorn-Dame Natala hat mit ihren 51 Jahren schon einiges erlebt. Geboren in Südafrika kam das Breitmaulnashorn in den 70er Jahren über Spanien nach Deutschland. Von Gelsenkirchen aus ging es nach Münster, Erfurt und Schwerin, bevor Natala 2006 im Dortmunder Zoo einzog. Hier hat das älteste Nashorn Deutschlands ihren Alterswohnsitz gefunden – und als „Oma“ gleich eine neue Berufung dazu: Nashorn-Jungtier Willi, im Januar 2020 geboren und seines Zeichens das jüngste Nashorn Deutschlands, hält die alte Dame ganz schön auf Trab.

Willi ist ein aufgewecktes Kerlchen. „Zu den anderen Nashörnern ist er auch mal frech, so wie es sich für so ein Jungtier eben gehört“, erzählt Marcel Stawinoga, Kommunikationsmanager im Dortmunder Zoo. Kommen aber die Pfleger*innen ins Spiel, sei der kleine graue Kerl, der locker weit über 100 Kilo auf die Waage bringen dürfte, plötzlich ganz verschmust und lasse sich gerne streicheln. Kein Wunder, dass er der absolute Liebling im Dortmunder Zoo ist.

Und nicht nur die Pfleger*innen sind in Willi ganz vernarrt. Kurz nach seiner Geburt sorgte er für meterlange Warteschlangen vor den Zoo-Kassen. Dadurch schaffte es der Zoo, seine Einbußen durch die Corona-Pandemie – der Zoo war mehrere Monate geschlossen und kommt normalerweise auf rund 450.000 Besucher*innen pro Jahr – etwas zu reduzieren. Willi ist zudem Maskottchen für „SMART RHINO“, eines der





größten städtebaulichen Entwicklungsprojekte der Stadt Dortmund (siehe S. 95–97).

Aber nicht nur Willi und Natala brechen Rekorde: Gleich neben dem Nashorn-Gehege lebt Sandra, die älteste Große Ameisenbärin der Welt. Stolze 26 Jahre hat sie auf ihrem stacheligen Buckel – ein wild lebender Großer Ameisenbär dürfte nicht viel älter als zwölf Jahre werden. Nur ihr Bruder Luiz, der genau wie Sandra im Dortmunder Zoo geboren wurde, aber mittlerweile im Zoo in São Paulo (Brasilien) lebt, ist mit seinen 30 Jahren noch älter als sie.

Sandra wohnt auf der Südamerika-Wiese des Zoos und teilt sich diese mit anderen Großen Ameisenbären, Flachlandtapiren, Wasserschweinen und Pudus. „Trotz ihres hohen Alters ist Sandra noch immer die Chefin

Zwar ist Natala (51) nicht die biologische „Oma“ vom kleinen Breitmaulnashorn Willi (1), in der Herde des Dortmunder Zoos nimmt sie aber dennoch diese Rolle ein. Willi genießt das – wie man sieht!

im Gehege“, schmunzelt Stawinoga. Wenn ihre Artgenossinnen eine Meinungsverschiedenheit haben, gehe Sandra dazwischen – und der Streit sei sofort beendet. Dieses Verhalten ist für Große Ameisenbären, die eigentlich Einzelgänger sind, sehr ungewöhnlich und konnte bisher nur bei Sandra beobachtet werden. Die Rekord-Ameisenbärin ist übrigens relativ einfach zu erkennen: Aufgrund ihres hohen Alters ist ihre Schwanzspitze unbehaart und ihr Rücken schon recht kahl. Und auch einen weiteren Rekord bricht der Dortmunder Zoo: Mit einer Fläche von über 28 Hektar ist der Zoo Dortmund der größte Zoo in ganz Nordrhein-Westfalen. Viel Platz also für Natala, Willi, Sandra und über 1.500 weitere Tierpersönlichkeiten.

Kontakt:
zoo.dortmund.de

AM BALL BLEIBEN

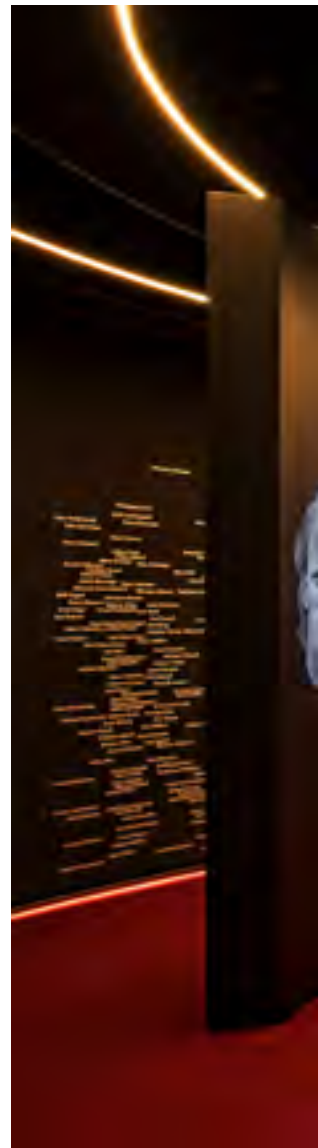
DEUTSCHES FUSSBALLMUSEUM BEEINDRUCKT MIT LEBENDIGER VIELFALT

Seit der Eröffnung im Oktober 2015 hat sich das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund als attraktives Ausflugs- und Reiseziel mit starken Impulsen auch für die Metropole Rhein-Ruhr etabliert. Rund 1.600 Exponate, 25 Stunden Filmmaterial, künstlerische Installationen und zahlreiche interaktive Stationen setzen die Erlebniswelt des deutschen Fußballs abwechslungsreich in Szene. Neben der Dauerausstellung sorgen erfolgreiche Sonderausstellungen, stimmungsvolle Events und das kreative Veranstaltungsprogramm für lebendige Vielfalt. In dem multifunktionalen Ausstellungshaus sind Events verschiedenster Art möglich: Vorträge, Film-Previews, Pressekonferenzen, Galas, Workshops, Firmenfeste oder auch private Feiern. Das Deutsche Fußballmuseum wurde bereits zwei Mal für den renommierten Location Award nominiert, der an herausragende Veranstaltungsorte in Deutschland verliehen wird.

Das Team um Museumsdirektor Manuel Neukirchner setzt immer wieder neue Akzente und blickt über den Tellerrand des aktuellen Fußballgeschehens hinaus. Denn der Fußball prägt quer durch alle gesellschaftlichen Schichten und Generationen zahllose Biografien und ist ein Brennpunkt historischer, künstlerischer und

politischer Entwicklungen. Um diese Vielfalt abzubilden, hat das Deutsche Fußballmuseum mit seinem Veranstaltungsprogramm ANSTOSS ein erfolgreiches Format für Fußballkultur entwickelt. Vielseitige Events spannen dabei einen Bogen von Traditionsabenden über Soccer Slams, Taktik Talks bis hin zu Filmvorführungen. Auf diese Weise bietet das Museum ein lebendiges Forum für alle Fußballinteressierten und nimmt aktiv an der Debatte über den Sport teil. Feste Institutionen im Spielplan sind zudem die auf lange Sicht ausverkauften Quizabende mit Deutschlands erfolgreichstem Fußball-Comedian Ben Redelings sowie der SPORT1-„Fantalk“ mit Moderator Thomas Helmer und Gästen aus Sport, Kultur und Unterhaltung.

Das Herzstück bleibt aber die Dauerausstellung. In einer multimedialen und interaktiven Inszenierung werden eigene Erinnerungen wieder lebendig: Wie Gerd Müller unnachahmlich aus der Drehung schießt, Uli Hoeneß in den Belgrader Nachthimmel drischt, Olli Bierhoff das Golden Goal erzielt, Deutschland zur Halbzeit 5:0 gegen Brasilien führt, wie ein Sommer in Deutschland zum Märchen wird. Plötzlich hört man, dass Rahn aus dem Hintergrund schießen müsste. Gefühle



kommen hoch. Hervorgerufen durch ein Stück Stoff, gezeichnet von Spuren packender Zweikämpfe. Durch Geräusche, Stimmen, Jubel. Durch unvergessene Spielszenen. Durch Schuhe, denen noch Gras anhaftet. Durch Pokale, in denen sich der Glanz großer Momente spiegelt. Dazwischen offenbaren Objekte, die zunächst unscheinbar anmuten, zahlreiche kleine und große Geschichten des Fußballs.

Jährlich erleben über 200.000 Besucher*innen im Deutschen Fußballmuseum eine faszinierende Zeitreise. Mit der Gründung der „Hall of Fame“ des deutschen Fußballs mit den größten Persönlichkeiten

aus dem Frauen- und Männerfußball ist im Jahr 2019 eine weitere spektakuläre Ausstellungsattraktion hinzugekommen.

Kontakt:
fussballmuseum.de

Die „Hall of Fame“ im Deutschen Fußballmuseum beherbergt knapp 30 Fußball-Legenden. In einem Spiel aus Licht und Schatten sind einige dieser Legenden in den Raum projiziert. Dahinter: eine Wand mit den Namen aller deutschen Fußball-Nationalspieler*innen seit 1908.



An aerial photograph of a lush green field, likely a park or urban green space. A light-colored path or road runs diagonally across the lower half of the image, lined with a row of trees. The overall scene is bright and verdant, with strong diagonal lines from the path and field boundaries.

63 PROZENT – DORTMUND WANDERT WIEDER ZU FUSS DURCH EINE DER GRÜNSTEN GROSSSTÄDTE EUROPAS

Manche mögen sich noch dran erinnern: Über 18.000 Teilnehmer*innen wanderten im September 1991 letztmalig durch unsere Stadt. Seit Ende der 1960er Jahre hatte die Stadt Dortmund regelmäßig zur „49-Prozent-Wanderung“ eingeladen – um den damaligen Dortmunder Grünanteil zu Fuß zu erkunden. Und um aufzuräumen mit dem Vorurteil einer grauen Industriestadt. 2021 ist eine Neuauflage der Wanderung geplant: Denn mittlerweile sind rund 63 Prozent der Dortmunder Stadtfläche grün. Damit ist Dortmund eine der grünsten Großstädte in Europa. Am Ostermon-

tag 2021 möchte das Kampagnen-Team von „Dortmund überrascht. Dich“ möglichst vielen Menschen zeigen, wie überraschend grün Dortmund ist. Das Motto: „63 Prozent – Dortmund wandert wieder“.

Vorbehaltlich der Entwicklungen in der Corona-Pandemie soll die Tour einmal von Nord nach Süd gehen. Die Wanderung startet in Huckarde, teilt sich in drei Streckenabschnitte von jeweils etwa 6,3 Kilometern auf und endet auf PHOENIX-West. Dabei geht es unter anderem durch den



Rund 63 Prozent der Dortmunder Stadtfläche sind grün. Damit ist Dortmund eine der grünsten Großstädte in Europa. Und wandern können die Bürger*innen hier quer durch die Stadt – darauf soll die 63-Prozent-Wanderung aufmerksam machen.

Rahmer Wald, das Naturschutzgebiet Hallerey, an Emscher und Rüpingsbach entlang sowie durch den Umweltkulturpark und die Bolmke.

Als die Wanderung am 16. September 1967 erstmalig startete, wanderten 5.600 Dortmunder*innen mit. Bei der letzten Wanderung in den 90er Jahren war die Teilnehmer*innenzahl auf stolze 18.000 Wander*innen gewachsen. Heute, 30 Jahre später, spielen Ökologie und Umweltschutz eine immer größere Rolle. Viele junge Familien ziehen nach Dortmund – überzeugt von den vielen Möglichkeiten zur Nah-

erholung im Grünen. Immer mehr Menschen fahren Rad – die Mobilitätswende ist im vollen Gange: So besitzen in Dortmund mehr als doppelt so viele Menschen ein E-Bike als im Bundesdurchschnitt. Dortmund gehört zudem zu den Gewinnern des Wettbewerbs „Klimaaktive Kommune 2018“ des Bundesumweltministeriums und zeigt damit einmal mehr, dass der Themenbereich „Eine Stadt. Viel Ökologie.“ unserer Image-Kampagne beim Wort zu nehmen ist.

Kontakt:
dortmund-überrascht-dich.de

RUHRWALD STATT URWALD

ERHOLEN UND ERLEBEN IN DEN ZAHLREICHEN DORTMUNDER WÄLDERN

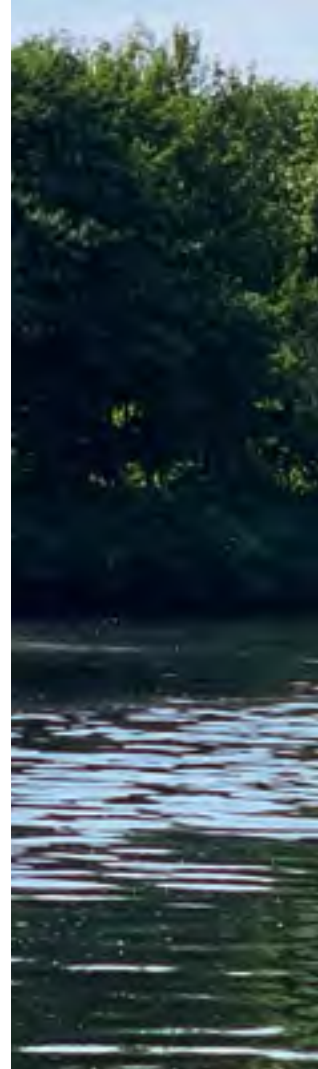



Das Forsthaus Rahm gibt es schon seit über hundert Jahren. Bis 2015 wurde es als Wohnung für den Förster genutzt. Anschließend stand das Gebäude einige Jahre leer. 2019 wurde es saniert und mit einem neuen Konzept versehen.

Ein perfektes Ziel für einen Kurzurlaub mit Aktivitäten in der Natur und einer vielseitigen Großstadt – das ist Dortmund! Viele Dortmunder*innen wissen bereits, was ihre Stadt zu bieten hat, und insbesondere, wie grün es hier ist. Um die Qualitäten von Dortmund auch über die Stadtgrenzen hinaus bekannt zu machen, hat DORTMUNDtourismus, offizielle Tourismus-Marketingorganisation der Stadt Dortmund, die Kampagne #visitdortmund ins Leben gerufen. Mit dabei: der Ruhrwald.

Den Ruhrwald gibt es natürlich nicht wirklich. Ruhrwald ist ein Kunstbegriff, den das Team von #visitdortmund geschaffen hat. Warum? Weil die Ruhrsteilhänge an der Hohensyburg mit ihren vielen Bäumen und dem mächtigen Fluss an einen Urwald erinnern. Der Stadtteil im Dortmunder Süden räumt mit dem Gerücht auf, dass es im Ruhrpott bis heute schmutzig und grau sei. Ganz im Gegenteil! Hohensyburg ist ein Paradies für alle, die gern in der Natur unterwegs sind: Die steilen Hänge laden zum sportlichen Aufstieg ein, direkt am Fluss verbindet der Ruhrtalradweg Dortmund mit Winterberg im Sauerland und dem Rhein bei Duisburg, Kanus und Tretboote gleiten über den Hengsteysee. Das Naturschutzgebiet Fürstenbergholz und Wannebachtal mit seinen zahlreichen Quellbächen wirkt wie ein Mini-Allgäu.

Doch nicht nur im Süden gibt es üppige Wälder. Über 2.500 Hektar des gesamten Dortmunder





visit.dortmund.de/ruhrwald

#Ruhrwald statt Urwald

Die Ruhrsteilhänge an der Hohensyburg erinnern mit ihren vielen Bäumen und dem mächtigen Fluss an einen Urwald.

Stadtgebietes sind von Mischwald bedeckt. Der Dortmunder Stadtwald besteht aus 411 einzelnen Waldflächen, die über das gesamte Stadtgebiet verteilt liegen, 87 Hektar des Stadtwaldes liegen in angrenzenden Städten. Und besonders in einer Großstadt wie Dortmund dient der Wald als Erholungsraum für alle. Um den Wald erlebbar zu machen, wurde in Dortmund über die Jahre ein dichtes, gut ausgebautes Waldwegenetz errichtet: Es gibt zahlreiche Reitwege, Tiergehege, Sportplätze, Bänke und Schutzhütten sowie Lehrpfade, Erläuterungstafeln und Laufstrecken.

Frisch renoviert wurde 2019 übrigens das Forst-

haus Rahm: Das schöne, kleine Haus mitten im Rahmer Wald gibt es schon seit über 100 Jahren. Bis 2015 wurde es als Wohnung für den Förster genutzt. Anschließend stand das Gebäude einige Jahre leer. 2019 wurde es saniert und mit einem neuen Konzept versehen: Nun nutzen die Kreisjägerschaft Dortmund, Wald und Holz NRW, der Imkerverein Derne und FABIDO (Familienergänzende Bildungseinrichtungen für Kinder in Dortmund) das Haus gemeinsam. Entstanden ist unter anderem ein Ausstellungsort für Naturpräparate sowie ein Lernort für Kinder und Jugendliche – damit auch die Zukunft des Dortmunder Waldes weiterhin grün aussieht.

Kontakt:

visit.dortmund.de

„Die tägliche Ernährung hat einen ähnlich hohen Einfluss auf die Erderwärmung wie die Mobilität. In Dortmund läuft mittlerweile jede Menge, um das Klima mit Messer und Gabel zu verwandeln. Eine tatkräftige Initiative bastelt an einem Ernährungsrat für Dortmund,



es gibt alternative Versorgungsstätten wie die ‚Marktschwärmer‘ oder die Unverpackt-Läden und viele engagierte Essensretter*innen. Weil wir uns gerade gut vernetzen, steigern wir gemeinsam die Chancen auf einen Klimawandel auf dem Teller, der für uns und die Erde gut ist.“

MONIKA RÖTTGEN

DORTMUNDER AUTORIN DES BUCHES „DIE KLIMAFREUNDLICHE KÜCHE“



„Eine vielfältige Park- und Gartenlandschaft, zahlreiche Landschafts- und Naturschutzgebiete und Forste machen Dortmund zu einer grünen und lebenswerten Stadt. Mehr als die Hälfte der Stadtfläche sind grün – und das kann sich in Zukunft noch verbessern. Seien es die Renaturierung von Brachflächen, Dachbegrünung oder noch mehr Bäume im urbanen Raum – all das wird das Klima in der Stadt von morgen angenehm und lebenswert erhalten.“

DR. PATRICK KNOPF

DIREKTOR BOTANISCHER GARTEN ROMBERGPARK



EINE STADT.
VIEL ÖKOLOGIE.

EINE STADT.

DER GRÜNFLÄCHEN-ANTEIL IN DORTMUND BETRÄGT GUT 63 PROZENT. DAMIT SIND ETWA ZWEI DRITTEL UNSERER STADTFLÄCHE GRÜN. | 150.000 BÄUME STEHEN AN DORTMUNDER STRASSEN, IN GRÜNLANDEN UND AUF SONSTIGEN STÄDTISCHEN FREIFLÄCHEN. | DAS DEUTSCHE ROSARIUM IM WESTFALENPARK IST MIT 3.000 SORTEN EINE DER GRÖSSTEN ROSENSAMMLUNGEN DER WELT. | DIE 35 NATURSCHUTZGEBIETE IN DORTMUND MIT EINER GESAMTFLÄCHE VON 2.706 HEKTAR MACHEN RUND ZEHN PROZENT DER STADTFLÄCHE AUS. | DIE NORDSTADT IST STOLZ AUF DEN GRÖSSTEN ZUSAMMENHÄNGENDEN ALTBAUBESTAND IM RUHRGEBIET. | KOMMUNAL, NATIONAL UND INTERNATIONAL PFLEGT DIE STADT DORTMUND ALS MITGLIED DES KLIMA-BÜNDNISSES MIT 1.700 KOMMUNEN AUS 26 EUROPÄISCHEN LÄNDERN INTENSIVE PARTNERSCHAFTEN. | MIT DEM „MASTERPLAN ENERGIEWENDE“ BEGEGNET DIE STADT DORTMUND BEREITS SEIT 2014 DEN HERAUSFORDERUNGEN DER ENERGIEWENDE – ÜBER 200 MASSNAHMEN SORGEN FÜR EINE ZUKUNFTSFÄHIGE UND RESSOURCENEFFIZIENTE STADTENTWICKLUNG. | DORTMUND IST DIE ERSTE STADT IM RUHRGEBIET MIT DEM SIEGEL „FAIRTRADE TOWN“ FÜR FAIREN HANDEL – SIEGELTRÄGER SIND AUCH LONDON, ROM, BRÜSSEL UND SAN FRANCISCO. | LAUT STUDIE DES INTERNATIONALEN STÄDTENETZWERKES „ICLEI“ IST DER PHOENIX-SEE WELTWEIT ANERKANNTES VORBILD FÜR NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG. | DORTMUND IST GRÜNDUNGSMITGLIED DER INITIATIVE „KOMMUNEN FÜR BIOLOGISCHE VIelfALT“. | FÜR DAS LANGJÄHRIGE ÖKOLOGISCHE ENGAGEMENT ERHIELT DIE STADT 2019 DAS SILBERNE LABEL „STADTGRÜN NATURNAH“. | DORTMUND IST DIE STADT MIT DEN MEISTEN SONNENDÄCHERN FÜR SOLARSTROM IN NRW. | DORTMUND GEHÖRT ZU DEN GEWINNERN DES WETTBEWERBS „KLIMA-AKTIVE KOMMUNE 2018“ DES BUNDESUMWELTMINISTERIUMS. | MOBILITÄTSWENDE: IN DORTMUND BESITZEN MEHR ALS DOPPELT SO VIELE MENSCHEN EIN E-BIKE ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT.

NEUGIERIG GEWORDEN? MEHR GIBT'S AUF | DORTMUND-ÜBERRASCHT-DICH.DE





Kala, Paul und Karolina (v. l.) kümmern sich um einen Minigarten am Rande der Hörder Fußgängerzone.

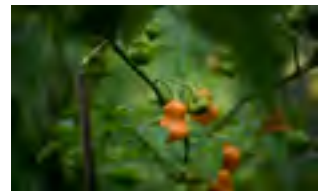
GÄRTNERN AM GEHWEG

DAS STADTERNEUERUNGSPROJEKT „QUERBEET HÖRDE – ERNTE DEINE STADT“ TRÄGT SEINE FRÜCHTE

Früher gab es in der „Sprottkiste“ im ehemaligen Freibad Schallacker 38 Grad warmes Wasser und Heilbäder für rheumageplagte Dortmunder*innen. Heute baut Antonio Alvarez dort über 60 Chili-Sorten an. In einer Handvoll Hochbeete, die in dem ehemaligen Becken stehen, wächst das scharfe Gemüse prächtig. Es schimmert rot und violett, schwarz und grün zwischen den Blättern hervor. Ob rund oder spitz, länglich oder eher kompakt – so viele Sorten an

einem Ort, „das ist schon einzigartig“, berichtet Jens Woelki mit Blick auf die Chilis. Im Hintergrund ragt der ehemalige Hochofen auf PHOENIX-West empor. Eine traumhafte Kulisse.

Woelki, der beim Amt für Stadterneuerung arbeitet, ist stolz. Vor nunmehr fast neun Jahren hat er das Projekt „Querbeet Hörde – Ernte Deine Stadt“ mit angestoßen, um „Urban Gardening“, also gärtnern in städtischer Umgebung, voranzutreiben. Die EU, der Bund und





Dieter Aust ist eines der ältesten Mitglieder des Gemeinschaftsgartens „Am SchallAcker“ und pflegt voller Herzblut die kleine Oase mitten in der Stadt.

Garagenwand leuchtet eine Sonnenblume. „Ich finde es einfach schön, auch mitten in der Stadt zu sehen, wie etwas wächst. Und es dann hinterher ernten und schmecken zu können. Das ist auch für die Kinder eine wertvolle Erfahrung“, so Böck.

Die Hochbeete sorgen auch über die Stadtteilgrenzen hinaus für Aufsehen. Mittlerweile gibt es Nachahmer*innen in weiteren Stadtteilen wie Hombruch und der Nordstadt. Und selbst aus Nachbarstädten wie Duisburg hat es schon Nachfragen zu den Beeten gegeben. Urbaner Gartenanbau ist Trend.

das Land Nordrhein-Westfalen förderten 80 Prozent der Kosten. Bei manchen Ideen wie zum Beispiel den Hochbeeten war auch er am Anfang skeptisch, aber das Projekt habe am Ende „fantastisch funktioniert“. Mittlerweile stehen 30 pinkfarbene Hochbeete im ganzen Stadtteil verteilt, Pat*innen kümmern sich liebevoll um die Kisten und kultivieren Tomaten, Kartoffeln, Kräuter, Möhren, Radieschen oder Salat – alles, was eben so wächst in unseren Breitengraden.

Das Projekt ist 2019 ausgelaufen, doch es hat verschiedene Früchte getragen, die weiter wachsen: So hat zum Beispiel Birte Böck eines der Hochbeete übernommen. Es steht direkt neben ihrer Wohnung am Rande der Hörder Fußgängerzone. Gemeinsam mit ihrem Mann und ihren Kindern Kala, Karolina und Paul pflegt sie hier ihren Minigarten. Kirschtomaten wachsen in die Höhe und vor der grauen

Die wohl prächtigste Frucht, die aus Querbeet entstanden ist, ist der Gemeinschaftsgarten „Am SchallAcker“, gleich neben dem ehemaligen Hochofenwerk und heutigen Zukunftsstandort PHOENIX-West. Bald 30 Mitglieder zählt der Verein, und es ist immer noch Platz frei auf 2.600 Quadratmetern in diesem Stadtgarten. Es gibt zahlreiche Hochbeete – aber auch direkte Gartenbeete, die mitten im ehemaligen Schwimmbecken liegen. Nicht nur Antonio Alvarez baut hier seine Chilis an. Es wachsen exotische Physalen und Süßkartoffeln, es duftet nach Lavendel und Stockrosen, während Dieter Aust – mit 69 Jahren eines der ältesten Mitglieder – gerade dunkel glänzende Auberginen erntet. Alvarez lächelt seinem Garten-Kumpel zu: „Das hier ist einfach eine kleine Oase mitten in der Stadt!“

Kontakt:

hoerder-stadtteilagentur.de
stadterneuerung.dortmund.de

DIE NÄCHSTE GENERATION

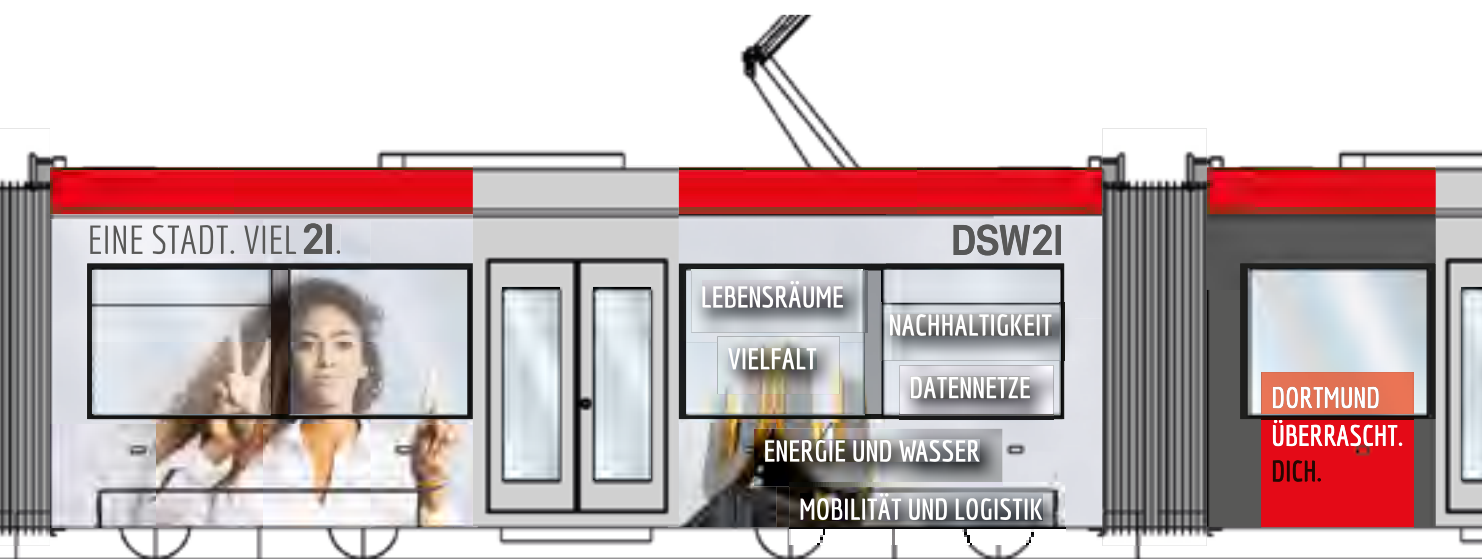
NACHHALTIG UNTERWEGS IN DER CITY: STADTBAHN-FLOTTE WIRD GENERALÜBERHOLT

Der Nahverkehr – unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 2022. Das sind die Abenteuer des B80D ... Gut, diese Star-Trek-Analogie führt jetzt doch erst mal zu weit. Obwohl: Die insgesamt 74 Hochflur-Stadtbahnwagen von DSW21 sind schon ein bisschen wie das Raumschiff Enterprise. Seit vielen Jahren unermüdlich in den Weiten Dortmunds unterwegs, sammeln sie Kilometer um Kilometer.

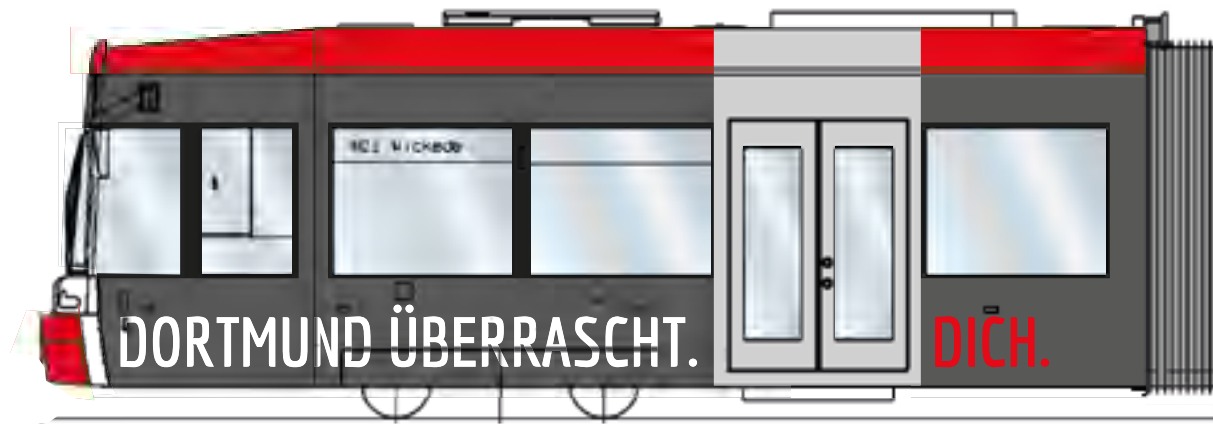
Doch genau wie das Flaggschiff der Sternenflotte sind auch die bekannten Hochflur-Stadtbahnen in die Jahre gekommen und haben bei ihrer langen Reise den einen oder anderen Kratzer abbekommen. Und sonnenklar ist natürlich auch: Themen wie Barrierefreiheit und Fahrgastinformation haben sich in den letzten drei bis vier Jahrzehnten

mit Lichtgeschwindigkeit weiterentwickelt. Eine Generalüberholung der rot-weißen Hochflurflotte ist deshalb dringend notwendig. Die ältesten zehn Bahnen, vielen unter dem Namen „Bonner Wagen“ bekannt, werden gleich komplett ausgemustert. Und weil die Fahrgastzahlen in den zurückliegenden Jahrzehnten deutlich gestiegen sind, legt DSW21 noch 24 bis 26 neue Fahrzeuge drauf.

Der Clou: Die neuen und die modernisierten Bahnen werden zu einem neuen Modell verschmelzen – und für die Fahrgäste nicht zu unterscheiden sein. „Dortmund überrascht. Dich.“ kann man hier wörtlich nehmen: Ein derartig aufwendiges Modernisierungs- und Neukauf-Projekt mit insgesamt 88 bis 90 Bahnen ist bundesweit einmalig.



„21“ – das steht bei DSW21 nicht nur für das 21. Jahrhundert und die Unternehmen der 21er-Familie, sondern auch für Nachhaltigkeit und Vielfalt. Zwei Themen, mit denen die Dortmunder Stadtwerke für die Zukunft aufrüsten.



Von einer „neuen Generation Stadtbahnen“ zu sprechen, ist dabei nicht zu hoch gegriffen. Effiziente Wärmedämmung und Isolierverglasung, optimierte Belüftungsanlagen, klimatisierte Fahrstände und größere und von allen Türen erreichbare Sondernutzungsflächen sind hierbei die selbstverständliche Pflicht. Ebenso wie auch Fahrgast-Monitore, Farb-Leitsysteme und LEDs an den Türen. Zur Kür gehört aber eine echte Innovation, die in den unendlichen Weiten des deutschen ÖPNV bisher noch eine unbekanntes Spezies ist. Die Fahrzeugabsenkung über eine Luftfederung, ähnlich wie man sie von den Bussen kennt. Einfach, aber genial: Auf Anforderung geht die Bahn in die Knie, der Ausstieg wird damit für alle einfacher, die nicht gut zu Fuß oder mit Kinderwagen, Rollator

oder Rollstuhl unterwegs sind. Zusammen mit einer baulichen Reduzierung der Fußbodenhöhe wird der Einstieg so an allen Bahnsteigen barrierefrei.

Der Weltraum wurde natürlich nicht an einem Tag entdeckt. Und auch Stadtbahnen, jede einzelne von ihnen einen Maßanfertigung, kann man nicht von der Stange kaufen und am Fließband fertigen. Die erste neue Stadtbahn mit dem Arbeitstitel „B80D“ wird Ende 2021 in Dortmund eintreffen; parallel beginnt die Modernisierung der älteren Fahrzeuge. Insgesamt wird das rund 200 Millionen Euro schwere Projekt etwa zehn Jahre dauern. Doch dann können sich die Dortmunder Fahrgäste über eine neue Hochflurflotte freuen, die ihresgleichen sucht. Und die übrigens weiterhin zu 100 Prozent mit galaktischem Ökostrom von DEW21 unterwegs sein wird.



In diesem Sinne sagen wir voller Vorfreude: Energie!

Kontakt:
einundzwanzig.de
bus-und-bahn.de

Auch die Kampagne „Dortmund überrascht Dich.“ fährt weiterhin prominent durch die Stadt – auf der Linie U43.



IST GUT WARM!

DEW21 SETZT AUF KLIMAFREUNDLICHE WÄRMEWENDE FÜR DIE GESAMTE CITY

Für das Klimaziel, CO₂-Emissionen nachhaltig zu reduzieren, bekommt die Stadt Dortmund Unterstützung: Die DEW21 realisiert in der Innenstadt zurzeit ein Projekt mit bundesweiter Strahlkraft. Die komplette Wärmeversorgung wird erneuert – und auf ein besonders klimafreundliches Konzept umgestellt.

Denn das Dampfwärmenetz, das größtenteils in den 1950er Jahren gebaut wurde und die Dortmunder City mit Wärme versorgt, ist in die Jahre gekommen. Dadurch kommt es nicht nur zu hohen Wärmeverlusten, es gibt auch einen hohen Instandhaltungsaufwand. Nun wird das alte System durch ein modernes Heißwassernetz ersetzt, das die Innenstadt in Zukunft besonders klimafreundlich mit Wärme versorgt. Dafür wird künftig insbesondere die Abwärme der Deutschen Gasrußwerke (DGW) mit Sitz am Dortmunder Hafen genutzt und damit nach und nach auf die Lieferung der gasbasierten Wärme aus dem Kraftwerk Dortmund verzichtet. So werden jährlich mehr als 45.000 Tonnen CO₂ eingespart – umgerechnet entspricht dies den Emissionen von 30.000 Autos!

Abgesichert wird die neue Wärmeversorgung durch drei neue Energiezentren: Bereits fertig ist die Zentrale an der Adlerstraße, die mitten im Wohngebiet als harmonisch zum Wohnumfeld passendes Gebäude realisiert worden ist. Auch die Energiezentrale auf dem DEW21-Betriebsgelände in Dortmund-Lindenhorst ist Ende 2020 fertiggestellt worden. Auf dem Gelände des Kraftwerks Dortmund an der Weißenburger Straße rollen 2021 die Bagger an.



Bastian Stegemann (l.), Projektleiter bei DEW21, und Stefan Dettmer, Leiter Netz- und Anlagenbau bei DEW21, haben die Umstellung der Wärmeversorgung in der Dortmunder Innenstadt fest im Griff.

Als abschließendes Projekt soll das in der Innenstadt entstehende neue und klimafreundliche Wärmenetz mit dem bereits bestehenden Heißwassernetz in der Dortmunder Nordstadt und einer neu entstehenden Leitungsanbindung nach Lindenhorst verbunden werden. Für eine klimafreundliche Wärmewende in der ganzen Stadt! Denn: „Die zweite Halbzeit der Energiewende findet in den Städten statt“, ist Bastian Stegemann, Gesamtprojektleiter für den Umbau der Dortmunder Wärmeinfrastruktur, überzeugt.

Mehr als 100 Millionen Euro wird DEW21 investiert haben, wenn das ehrgeizige Projekt im Jahr 2023 abgeschlossen ist. Dortmund verfügt dann über eine der modernsten und klimaschonendsten Wärmeversorgungen in ganz Deutschland.

Kontakt:
dew21.de



ZUKUNFTSGARTEN „EMSCHER NORDWÄRTS“

DORTMUND WIRD IMMER LEBENSWERTER – AUCH DURCH DIE INTERNATIONALE GARTENAUSSTELLUNG 2027

Die Internationale Gartenausstellung (IGA) 2027 kommt ins Ruhrgebiet. Und Dortmund ist eines der Herzstücke! Dafür wird aus dem alten Industrieareal, beginnend am ehemaligen Hoesch-Spundwandgelände (HSP) bis hin zum Deusenberg, eine neue Stadtlandschaft immer entlang der Emscher geschaffen. Rund um Kokerei Hansa und Deusenberg entsteht als Highlight ein eleganter Stadtpark, der Zukunftsgarten „Emscher nordwärts“.

Mit dem PHOENIX-Projekt entlang der Emscher in Hörde hat Dortmund auf beeindruckende Weise gezeigt, welches Potenzial in der Stadt steckt. Aus einer unwirtlichen Industriebrache sind attraktive Stadträume gewachsen, die 2018 mit dem Deutschen Städtebaupreis ausgezeichnet wurden. Ganz Hörde hat sich dadurch verändert und gehört heute zu den beliebtesten Standorten zum Wohnen und

Arbeiten in Dortmund. Jetzt wird die Lebensqualität und Attraktivität der Stadt weiter verbessert, und wieder weist die Emscher den Weg: Ausgehend vom HSP-Gelände, wo das neue Stadtviertel „SMART RHINO“ (S. 95–97) neue Impulse setzt, sollen Fuß- und Fahrradwege das urbane Zentrum Dortmunds mit Huckarde verbinden. Vielfältige Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten stehen dabei im Mittelpunkt. Die angrenzenden Stadtteile und Landschaftsräume werden stärker miteinander verknüpft und so deutlich an Attraktivität gewinnen. Die Maßnahmen gipfeln schließlich im Zukunftsgarten „Emscher nordwärts“, der im Gebiet rund um die Kokerei Hansa entstehen wird – mit dabei sind unter anderem der Kokereipark,



Herzstück der IGA 2027 in Dortmund wird der Zukunftsgarten „Emscher nordwärts“ sein, der im Gebiet rund um die Kokerei Hansa entsteht und unter anderem mit einem großen „Wolkenspielfeld“ lockt.

das Brückenbauwerk „Haldensprung“, das Bahnbetriebswerk Mooskamp, ein innovativer Energiecampus sowie Teile des Deusenbergs.

„Der Zukunftsgarten ist eine innovative und nachhaltige Stadtentwicklungsmaßnahme für Dortmund, die räumliche und soziale Verbindungen schafft. Die Chance, gemeinsam mit Bürger*innen, örtlichen Vereinen und Initiativen die umgebenden Stadtteile im Rahmen der IGA 2027 zu stärken, möchten wir gerne nutzen“, so Susanne Linnebach, Leiterin des Amtes für Stadterneuerung in Dortmund. Im Sommer 2020 haben verschiedene Fachplanende ihre Ideen für den Zukunftsgarten in einem Wettbewerbsverfahren eingereicht. Die Planungen des Büros „bbz landschaftsarchitekten“ aus Berlin wurden dabei von einer Jury auf den ersten Platz gewählt. „Die Arbeit formuliert einen attraktiven neuen Hansapark aus, dessen Höhepunkt ein großer ‚Wolkenspielfeld‘ mit

Nebelbildung ist. Der Entwurf überzeugte durch seine Großzügigkeit und Eleganz. Auch der Haldensprung zum Deusenberg ist einladend und attraktiv gestaltet“, heißt es in der Begründung der Jury.

Die Projektbeteiligten sind sich sicher: Der Zukunftsgarten ist eine riesige Chance für Dortmund und seine Quartiere entlang der Emscher. Es entsteht eine Entwicklungsachse, die Tradition mit Moderne und montanindustrielle Geschichte mit zukunftsweisenden Arbeits- und Lebensräumen eindrucksvoll verbindet. Wie das PHOENIX-Projekt in Hörde soll die IGA 2027 ein weiteres Beispiel für gelungenen Strukturwandel werden und langfristig positive Entwicklungen für unsere Stadt mit sich bringen. Der Zukunftsgarten wird während der Ausstellung, die von April bis Oktober 2027 stattfindet, eintrittspflichtig sein – alle anderen Entwicklungsgebiete in Dortmund sind frei nutzbar.

Kontakt:
iga.dortmund.de
iga2027.ruhr



Schon in der Fabel werden „**Meister Lampe**“ ganz bestimmte menschliche Charaktereigenschaften zugesprochen: So erscheint er meist sehr ängstlich und vorsichtig, mitunter aber auch vorlaut und übermütig. Die Koseform „Lampe“ stammt übrigens von „Lamprecht“ ab: Ist der Hase auf der Flucht, reckt er seinen Schwanz nach oben und präsentiert die weiße Färbung, die im Jägerjargon als Lampe bezeichnet wird. Da der Hase allerdings springt und zusätzlich viele Haken schlägt, wenn er sich auf und davon macht, ist die weiße Färbung nicht konstant zu sehen, sondern leuchtet immer wieder nur kurz auf. „Das Aufleuchten wirkt auf einen möglichen Verfolger verwirrend, da der helle Fokuspunkt immer neu eingeordnet werden muss. Dadurch macht das Tier einige Sekunden oder Sekundenbruchteile wett, um so erfolgreich zu fliehen.“ Diese These geht auf den Evolutionsbiologen Dirk Semmann von der Universität Göttingen zurück.

MEISTER LAMPE IM MORGENLICHT

PETER LINDEL SCHIESST DEUTSCHLANDS NATURFOTO DES JAHRES

Wenn sich Fuchs und Hase im Morgenlicht begegnen, ist Peter Lindel nicht weit. Und so ist es nicht weiter verwunderlich, dass der Mediziner aus Dortmund das schönste Naturfoto des letzten Jahres geschossen hat. Sein Bild des Feldhasen setzte sich unter den kritischen Blicken der Gesellschaft für Naturfotografie (GDT) gegen mehr als 5.000 Konkurrenten durch.

Peter Lindels Foto trägt den romantischen Titel „A hare's dream“. Der Feldhase blickt in der Tat verträumt in Richtung des Betrachters. „Feldhasen sind Charakterköpfe. Ich fand sie immer schon cool. Die springen aus dem Stand zwei Meter in die Höhe und veranstalten regelrechte Boxkämpfe“, unterstreicht der 51-Jährige seine Sympathie für diese Spezies. „Nicht umsonst gibt es eine Geschichte über die Hasen- und nicht die Rehschule. Ein Reh kommt in der Darstellung selten so witzig rüber wie ein Hase. Dem fehlt schon mal ein Auge, oder ein Ohr ist eingerissen. Feldhasen sind wachsam und sehr lebensstauglich.“

„A hare's dream“ lautet der Titel des besten Naturfotos 2020. Den Feldhasen „mit dem verpeiten Blick“ fing Peter Lindel mit seiner Canon im Morgengrauen in Dortmund-Brechten ein.



Peter Lindel ist seit über 20 Jahren Naturfotograf. Seinen ersten Fotoapparat erhielt er mit 14 Jahren. „So richtig angefixt“, wie er es nennt, wurde er durch einen Urlaub in Südafrika. Sein Fotoarchiv umfasst heute ein Datenvolumen von acht Terabyte.

„Aufschauen“ heißt dieses Bild mit der zärtlichen Note – aufgenommen 2017 in der Brechtener Heide.

Das Bild auf Augenhöhe entstand im Dortmunder Norden im Stadtteil Brechten kurz nach Sonnenaufgang Ende Juli 2019. Peter Lindel ist hier schon seit 2008 unterwegs, um seine morgendlichen Gefährten abzulichten. Früher hat der Kinder-Radiologe im Dortmunder Norden gewohnt. Sein Weg zur Arbeit führte ihn stets vorbei an dieser Feld- und Wiesenidylle. Mittlerweile lebt der 51-Jährige im Dortmunder Süden. „Das hält mich aber nicht davon ab, auch jetzt vor der Arbeit einen Abstecher dorthin zu unternehmen oder in die Abendstimmung einzutauchen.“

Den völlig relaxt wirkenden Feldhasen hat der gebürtige Münsterländer mit einer Canon-Spiegelreflex-Vollformatkamera eingefangen – Blende 5,6, 600 Millimeter Brennweite, 800stel Sekunde. Lindel lauerte gut getarnt und flach auf dem Boden, die Kamera auf dem Stativ stets im Anschlag. „Du musst einfach wach sein, um so einen Augenblick zu erwischen. Der Feldhase nimmt jedes Geräusch wahr. Das gilt eigentlich für jedes Tier – besonders für den Fuchs.“ Die schönsten Motive liefere der Feldhase im Start oder in fliegender Bewegung. „Wenn du ihn im Highspeed erwischst, wird der Kopf mitunter von den Hinterläufen eingerahmt.“

Kontakt:
naturfolger.de



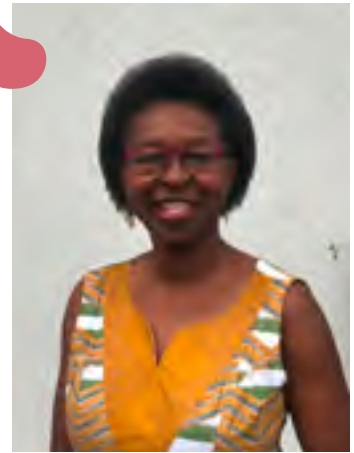


„Wissen ist Nacht“, wusste schon Käpt'n Blaubär. Der Schnappschuss der beiden Steinkäuze mit dem Titel „Gegenläufig“ gelang Peter Lindel auf einem Hof in Kemminghausen.





„Dortmund ist eine internationale und weltoffene Stadt. Menschen aus mehr als 160 Nationen haben hier ein Zuhause gefunden. Ich finde es wichtig, dass wir durch zukunftsweisende Technologie innovatives Wissen generieren und austauschen, das im Rahmen von Städtepartnerschaften, kommunaler Entwicklungszusammenarbeit und fairem Handel unserer internationalen Verantwortung gerecht wird.“



VEYE TATAH
CHEFREDAKTEURIN DES MAGAZINS „AFRICA POSITIVE“ UND TRÄGERIN DES BUNDESVERDIENSTKREUZES



„Dortmund ist eine vielfältige und internationale Stadt. Das zeichnet unsere Stadt aus. Dass wir in Dortmund auf einem guten Weg sind, zeigen auch die vielen Anfragen aus der ganzen Welt, die uns fast täglich erreichen, damit wir das Dortmunder Modell der nachhaltigen Stadtentwicklung in der Welt als ‚best practice‘ vorstellen. Somit rückt Dortmund zunehmend auf die globale Landkarte und ist von da auch nicht mehr wegzudenken.“

MARTIN VAN DER PÜTTEN
LEITER BÜRO FÜR INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN UND NACHHALTIGE ENTWICKLUNG BEI DER STADT DORTMUND



EINE STADT.
VIEL INTERNATIONALITÄT.

EINE STADT

MENSCHEN AUS 160 NATIONEN FÜHLEN SICH IN DORTMUND ZU HAUSE. | SEIT DER INDUSTRIALISIERUNG IST DORTMUND EINE ZUWANDERUNGSSTADT, HEUTE HABEN MEHR ALS 200.000 BÜRGER*INNEN EINE ZUWANDERUNGSGESCHICHTE. | RUND 180 MIGRANTENORGANISATIONEN ENGAGIEREN SICH FÜR DIE GESELLSCHAFTLICHE, POLITISCHE UND WIRTSCHAFTLICHE TEILHABE VON MENSCHEN MIT ZUWANDERUNGSGESCHICHTE. | DORTMUND IST SCHON 2008 DER CHARTA DER VIelfALT BEIGETRETEN. | GLEICH ZWEI PREISE GAB ES 2019 FÜR DIE INTERNATIONALE KINDER- UND JUGENDARBEIT DER STADT: DIE AUSZEICHNUNGEN „DEUTSCHER KITA-PREIS“ UND „DEUTSCHER LESEPREIS“ WANDERTEN IN FAMILIENZENTREN IN DIE NORDSTADT. | IN DER DORTMUNDER STADT- UND LANDESBIBLIOTHEK KÖNNEN DIE NUTZER*INNEN MEDIEN IN MEHR ALS 125 SPRACHEN AUSLEIHEN. KEINE ANDERE BIBLIOTHEK IN DEUTSCHLAND VERLEIHT BÜCHER IN SO VIELEN SPRACHEN. | MIT DEM MEHRFACH AUSGEZEICHNETEN INTEGRATIONSNETZWERK „LOKAL WILLKOMMEN“ STELLT SICH DORTMUND DEN HERAUSFORDERUNGEN DER ZUWANDERUNG UND NIMMT DABEI EINE VORREITERROLLE IN DER BUNDESREPUBLIK EIN. | DIE „INTEGREAT APP“ UNTERSTÜTZT ZUKÜNFTIG DIE INTEGRATION NEU ZUGEWANDERTER. | DIE „ISLAMISCHE AKADEMIE NRW“ HAT IHREN SITZ IN DORTMUND MIT DEM ZIEL, DEN AUSTAUSCH ZWISCHEN VERSCHIEDENEN GESELLSCHAFTLICHEN GRUPPEN ZU FÖRDERN. | DORTMUND BETEILIGT SICH SEIT 2019 AM „WELTTAG DER STÄDTE FÜR DAS LEBEN – STÄDTE GEGEN DIE TODESSTRAFE“.

NEUGIERIG GEWORDEN? MEHR GIBT'S AUF | DORTMUND-ÜBERRASCHT-DICH.DE



JÜDISCHES LEBEN IN DORTMUND

**RABBINER BARUCH BABAEV:
„WIR HABEN HIER VIELE FREUNDE
GEWONNEN“**

Ein bekanntes Sprichwort sagt, man solle gehen, wenn es am schönsten ist. Das trifft auf Rabbiner Baruch Babaev bestens zu: Nach sieben Jahren hat er Ende 2020 seine Stelle als Rabbiner in der Jüdischen Kultusgemeinde Groß-Dortmund aufgegeben, um nach Israel zurückzukehren. Nicht ohne Wehmut, denn „das Gemeindeleben in Dortmund floriert!“, so Babaev.

Lediglich um die 350 Mitglieder zählte die jüdische Gemeinde in Dortmund in den schweren Jahren und Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg. Noch bis in die 90er Jahre änderte sich daran kaum etwas. Aufgrund des Zuzugs aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion wuchs die Gemeinde dann aber schlagartig an – und zählt heute längst wieder über 3.000 Gemeindemitglieder, die ein reges Gemeindeleben pflegen und in Dortmund Platz für ihre Kultur finden.

Auch Baruch Babaev kam als sogenannter „Kontingentflüchtling“ mit seiner Familie aus Tadschikistan nach Deutschland. 15 Jahre war er damals alt, gemeinsam mit seinen Eltern und drei Geschwistern



lebte er in Leipzig. Zum Studium zog er erst nach Berlin, nach seinem Abschluss als Diplom-Kaufmann zog es ihn dann nach Israel. Er studierte an einer Thoraschule, heiratete und wurde Rabbiner. 2013 kam er gemeinsam mit seiner Frau nach Dortmund in die Kultusgemeinde, arbeitete knapp drei Jahre als Wanderrabbiner in Westfalen-Lippe und übernahm im Sommer 2016 die Nachfolge von Rabbiner Avichai Apel in der Gemeinde mit Sitz im Kaiserstraßenviertel.

Was ihn bewogen hat, in die Fußstapfen von Apel zu treten, ist leicht beantwortet: „Die Gemeinde hier in Dortmund ist die erste und einzige Gemeinde, die meine Frau und ich uns angesehen haben. Uns hat



Rabbiner Baruch Babaev hat nach sieben Jahren seine Stelle als Rabbiner in der jüdischen Kultusgemeinde Groß-Dortmund aufgegeben, um nach Israel zurückzukehren. Er geht ruhigen Gewissens – das Gemeindeleben floriert.

es sofort gefallen und wir hatten das Gefühl, hier werden wir gebraucht, das ist unsere Berufung. Also sind wir geblieben“, erinnert sich Babaev. Für sein neues Amt fand er einen guten Dialog mit der Stadt, anderen Institutionen und den Nachbar*innen vor: „Wir haben hier viele Freunde gewonnen.“

Das Jahr 2021 ist ein Festjahr für die Menschen jüdischen Glaubens in Deutschland: Sie feiern 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland. Ein gutes Jahr, um den Grundstein für die jüdische Grundschule zu legen, die, wenn alles wie geplant läuft, zum Schuljahr 2021/2022 wiedereröffnen soll. 1942 hatten die Nationalsozialisten die drei Standorte der jüdischen Volksschule in Dortmund geschlossen. „Die Schulen

waren das letzte Zeichen jüdischen Lebens, das es in Dortmund noch gab. Nun ist die Schule das Letzte, was in unserer Gemeinde noch fehlt“, sagt Babaev mit Blick auf die KiTa, das Gemeinde-, Familien- und Seniorenzentrum seiner Gemeinde.

Als Standort ist die ehemalige Hauptschule am Ostpark vorgesehen, dort soll die Schule mit je zwei Zügen von Klasse 1 bis 4 an den Start gehen. Die Stadt Dortmund unterstützt das Vorhaben. Babaev geht daher ruhigen Gewissens nach Israel. Er ist sich sicher: „Wenn wir über Zukunft, Toleranz und Vielfalt sprechen, dann ist die jüdische Grundschule in Dortmund ein klares Zeichen gegen Antisemitismus und für jüdisches Leben in Dortmund.“ Die Schule



Ein gern gesehener Gast: Baruch Babaev in der Eisdiele „Cream2“ gemeinsam mit der Inhaberin Demet Gaziulusoy. Ihre Eisdiele ist die erste in NRW, die ausschließlich kosher produziert.

Für das Eis verwendet Demet Gaziulusoy ausschließlich frische und natürliche Zutaten aus der Region, keine Zusatzstoffe oder Fertigmischungen.



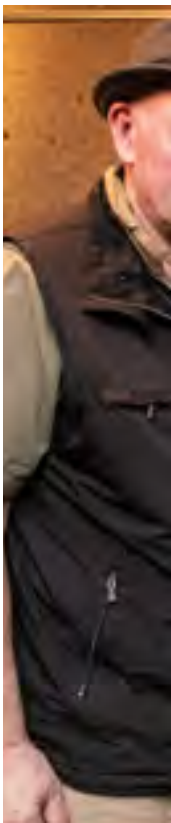
wird übrigens allen Kindern offenstehen und wie an jeder Grundschule wird die allgemeine Schulbildung bestimmend sein. Hier soll jüdisches Erleben und Lernen in einer Atmosphäre stattfinden, die individuelle, familiäre und religiöse Unterschiede respektiert.

Für das florierende jüdische Leben in Dortmund gibt es auch noch weitere Zeichen. So eröffnete in der Kaiserstraße kürzlich die erste koschere Eisdiele Nordrhein-Westfalen. Seit 2013 betreiben die Schwestern Demet und Nani Gaziulusoy bereits ihr „Cream Eiscafé“ in der Kleinen Beurhausstraße im Klinikviertel. 2019 folgte dann das „Cream2“ in der Kaiserstraße. Ihr Geheimrezept ist so simpel wie überzeugend: ausschließlich frische und natürliche Zutaten aus der Region, keine Zusatzstoffe oder gar Fertigmischungen. Darauf wurde auch Rabbiner Babaev aufmerksam und sprach die Schwestern an. „Es stellte sich heraus, dass wir – ohne es zu wissen – schon fast kosher produzierten“, erinnert sich

Demet Gaziulusoy. Sie mussten nur noch ein paar Dinge ihrer Produktion umstellen, beispielsweise mit Blick auf die bunten Streusel und die Schokolade, und bekamen im März 2020 das Kashrut-Zertifikat von Rabbiner Babaev verliehen. Das hängt nun im „Cream2“ und sorgt für viele neugierige Nachfragen, die Gaziulusoy immer gerne beantwortet.

Die Schwestern Gaziulusoy haben übrigens türkische Wurzeln. Das steht für sie in keinerlei Kontrast zum Interesse an der jüdischen Kultur. Ein Beweis, dass Multikulti in Dortmund funktioniert. „Und kosher, das ist auch einfach ein Qualitätssiegel!“, betont Demet Gaziulusoy. Denn es besage schließlich auch, dass respektvoll mit den Lebensmitteln umgegangen wird und nur frische Zutaten verwendet werden.

So sieht das auch Bäckermeister Tim Kortüm. Seine Manufaktur-Bäckerei „Das Schürener Backparadies“ in der Gevelsbergstraße produziert schon seit fast



20 Jahren für die Jüdische Kultusgemeinde Groß-Dortmund koschere Backwaren. Es fing an mit Challa, dem jüdischen Zopf-Brot, aber mittlerweile sind 70 Prozent der Produkte bei Kortüm kosher.

Auch bei ihm hängt das Kashrut-Zertifikat im Laden gleich neben der Backstube, überall duftet es stets nach frisch gebackenem Brot. Inzwischen beliefert Kortüm nicht nur jüdische Gemeinden in ganz Deutschland, sondern auch in den Niederlanden. Und selbst aus Israel haben ihn schon Anfragen erreicht. Kortüm schmunzelt: „Da wir aber frisch und ohne Konservierungsstoffe arbeiten, würden die Waren die Reise dorthin nicht gut überstehen.“

Ein weiteres Zeichen für das jüdische Leben in unserer Stadt ist leider nicht mehr sichtbar: die ehemalige Dortmunder Synagoge am heutigen Theaterplatz. Zerstört durch die Nationalsozialisten gibt es von dem imposanten Bau nur noch Bilder. Für seine Ausstellungsreihe „Painting to remember – Zerstörung deutscher Synagogen“ aber hatte der Berliner Künstler Alexander Dettmar auch die Dortmunder Synagoge

künstlerisch rekonstruiert. Dass dieses Gemälde nun seinen festen Platz in Dortmund gefunden hat, ist der Amerikanerin Carol Strauss zu verdanken.

Carol Strauss, ehemals „Executive Director“ des Leo Baeck Institutes in New York, das die Geschichte und Kultur deutschsprachiger Juden dokumentiert, ist Nachfahrin des jüdischen Dortmunder Juristen Alfred Kahn und seiner Frau Lotte Landau, die 1938 aus Deutschland fliehen mussten. Sie hat sich dafür stark-gemacht, das Gemälde nach Dortmund zu bringen. Dort, wo es ihrer Meinung nach hingehört. Es soll erinnern und mahnen, damit der Platz der ehemaligen Synagoge – dort, wo heute das Dortmunder Opernhaus steht – und die dazugehörige Geschichte der deutschen Juden niemals in Vergessenheit geraten.

Kontakt:

jg-dortmund.de

schuerener-backparadies.de

facebook.com/creameiscafe



Carol Strauss (2. v. r.) schenkte der Stadt Dortmund Ende 2019 ein Bild der ehemaligen Synagoge aus der Reihe „Painting to remember“ des Künstlers Alexander Dettmar (l.) – hier zu sehen während der Schenkung gemeinsam mit Prof. Ursula Gather, ehemalige Rektorin der TU Dortmund, und Bürgermeister a. D. Ullrich Sierau.



Die beim Oberbürgermeister angesiedelte Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie unterstützt das breite zivilgesellschaftliche Engagement gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit und nimmt zugleich eine Schnittstellenfunktion im Dortmunder Wirkungsdreieck von Zivilgesellschaft, Polizei und Stadt ein. Mit der Koordination und Vernetzung wesentlicher zivilgesellschaftlicher, politischer und kommunaler Bereiche verfolgt die Stadt Dortmund eine für viele Kommunen sicher einzigartige und innovative Strategie in der offensiven Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus.“

MANFRED KOSSACK
SONDERBEAUFTRAGTER DES OBERBÜRGERMEISTERS
FÜR VIELFALT, TOLERANZ UND DEMOKRATIE

WIR ALLE SIND DORTMUND DER AUFRUF

262 Organisationen und 156 Einzelpersonen haben sich der Kampagne „Wir ALLE sind Dortmund“ inzwischen angeschlossen. Die Initiator*innen der Kampagne wünschen sich, dass noch viel mehr Bürgerinnen und Bürger, Organisationen, Vereine und Verbände Flagge zeigen für Toleranz und Meinungsvielfalt, gegen jede Form von Rassismus, Antisemitismus, Islamophobie und Fremdenfeindlichkeit.

„Wir wollen zeigen, dass wir in Dortmund zusammenstehen“, rufen der Dialogkreis der Abrahamsreligionen und die Stadt Dortmund auf. Eine E-Mail an das MIA-DO-Kommunale Integrationszentrum Dortmund unter der Adresse miadoki@dortmund.de genügt, um sich in die Unterstützer*innenliste zur Kampagne eintragen zu lassen.

Kontakt:
wirallesind.dortmund.de

„Terrorattentate und Gewaltdrohungen bedrohen uns. Hassparolen provozieren Unfrieden. Rassismus und Rassenwahn gibt es auch in Dortmund.

Es ist richtig: Wir sind ALLE verschieden und unser Zusammenleben ist nicht frei von Konflikten. Aber: Wir Dortmunderinnen und Dortmunder lassen uns nicht auseinanderdividieren! Wir treten gemeinsam ein für Respekt und Toleranz, für Meinungsfreiheit und Meinungsvielfalt, ein solidarisches Miteinander in einer offenen und pluralen Gesellschaft. Ob Christen, Muslime, Juden oder ob wir einer anderen Religion oder Weltanschauung anhängen, unabhängig von Herkunft und kulturellem Hintergrund:

Wir stehen zusammen gegen Fremdenfeindlichkeit, Islamophobie und Antisemitismus!
Religionsgemeinschaften für Frieden und Dialog!
Dortmund bleibt weltoffen und tolerant!
Denn: Wir ALLE sind Dortmund!“



wir **alle**
sind Dortmund

wir**alles**ind.Dortmund.de

DIALOGKREIS DER ABRAHAMSRRELIGIONEN:

Evangelischer Kirchenkreis Dortmund | Jüdische Kultusgemeinde Groß-Dortmund

Katholische Stadtkirche Dortmund | Rat der muslimischen Gemeinden in Dortmund

STÄDTEPARTNERSCHAFTEN

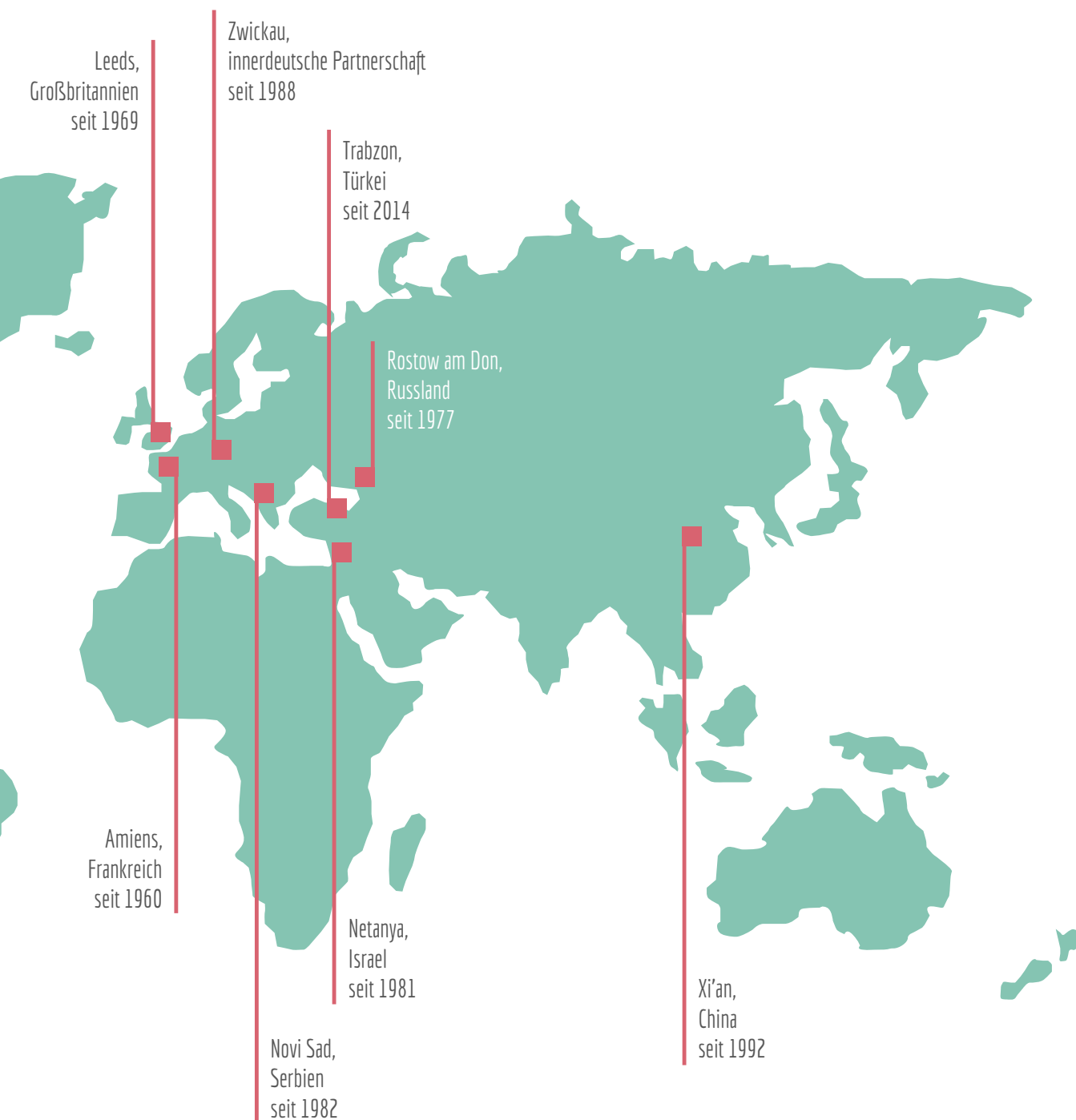
DIE NEUN PARTNERSTÄDTE DORTMUNDS

THE NINE TWIN TOWNS OF DORTMUND

Buffalo, USA
seit 1977



VERSCHAFTEN



WICHTIGER ERINNERUNGORT

NEUER ANBAU UND NEUE DAUERAUSSTELLUNG FÜR DIE „MAHN- UND GEDENKSTÄTTE STEINWACHE“

Das ehemalige Polizeigefängnis an der Steinstraße, die sogenannte „Steinwache“, eröffnete im Jahre 1928. Die alten Mauern, die insbesondere in Zeiten des Nationalsozialismus unmenschliches Leid gesehen haben, sind bis heute weitestgehend intakt. Ein so gut erhaltenes Gefängnis aus dieser Zeit ist in Deutschland sehr selten – und daher ein absolut erhaltenswertes Stück Zeitgeschichte. In den kommenden Jahren wird die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache einen neuen Anbau bekommen, zudem laufen die Arbeiten an einer neuen Dauerausstellung.

Die letzten Jahre waren für die Gedenkstätte sehr erfolgreich: 2019 verzeichnete die Steinwache mit knapp 24.000 Besucher*innen einen Rekord, zudem wurde ein Architektur-Wettbewerb ausgelobt – für ein neues Gebäude mit Seminar- und Büroräumen sowie einer Fläche für Wechselausstellungen. Mittlerweile gibt es dafür einen prämierten Entwurf. Und dieser ist gleich in mehrfacher Hinsicht beeindruckend: Die Architekt*innen hatten die schwierige Aufgabe, den Anbau auf extrem geringer Fläche und unter Berücksichtigung des historischen Gebäudes zu entwickeln. Entstanden ist ein zurückhaltender, aber durchaus eleganter Bau, der mit der historischen Steinwache in den Dialog tritt – er strahlt gleichsam die nötige Ernsthaftigkeit aus, ohne dabei erdrückend zu wirken.

Markus Günnewig, Leiter der Steinwache, freut sich auf die Veränderung: „Durch den Anbau

wird vor Ort viel mehr passieren, insbesondere im Bereich der Bildungsarbeit“, sagt er mit Blick auf die entstehenden Seminarräume. Zudem schreiten die Planungen für die neue Dauerausstellung immer weiter voran: Diente das alte Gebäude bislang als Bühne für die in den 1980er Jahren konzipierte Dauerausstellung „Widerstand und Verfolgung in Dortmund 1933–1945“, wird in der neuen Dauerausstellung das Gebäude selbst mehr in den Fokus gerückt. Denn die Mauern tragen eine furchtbare Geschichte: Während des Nationalsozialismus wurden hier mehr als 66.000 Menschen festgehalten und vielfach vor allem durch die Gestapo misshandelt.



Die Aufklärung über die schrecklichen Verbrechen der NS-Zeit wird weiterhin Hauptteil der neuen Ausstellung sein, zusätzlich soll es aber auch um Kontinuitäten vor allem im Umgang mit gesellschaftlichen Minderheiten gehen. „Wir wollen die Verfolger und die Verfolgten zeigen. Und damit gesellschaftliche Fragen aufwerfen, die auch die Vor- und Nach-NS-Zeit miteinbeziehen“, sagt Günnewig. So hat sich auch die NS-Forschung seit der Jahrtausendwende stärker der Frage nach der gesellschaftlichen Teilhabe an der nationalsozialistischen Politik und Verfolgung gewidmet. In diesem Zusammenhang werden die pädagogischen Angebote der Steinwache in einer zeitgemäßen Form ausgebaut.

Der Anbau der Steinwache wird durch Bundesfördermittel unterstützt. Mit dem neu entstehenden Komplex manifestiert sich die Mahn- und Gedenkstätte – noch mehr als bisher – als ein Bildungs-ort, an dem historische und politische Bildung sowie Demokratieverziehung zur Stärkung unserer demokratischen und weltoffenen Gesellschaft beitragen. Die Steinwache ist auch während der Umstrukturierung offen, die Dauerausstellung zu Widerstand und Verfolgung kann weiterhin besucht werden.

Kontakt:

steinwache.dortmund.de



Im neuen Anbau entsteht neben Büro- und Seminarräumen auch eine neue Ausstellungsfläche.



Markus Günnewig, Leiter der Steinwache, freut sich auf die Veränderung: „Durch den Anbau wird vor Ort viel mehr passieren.“





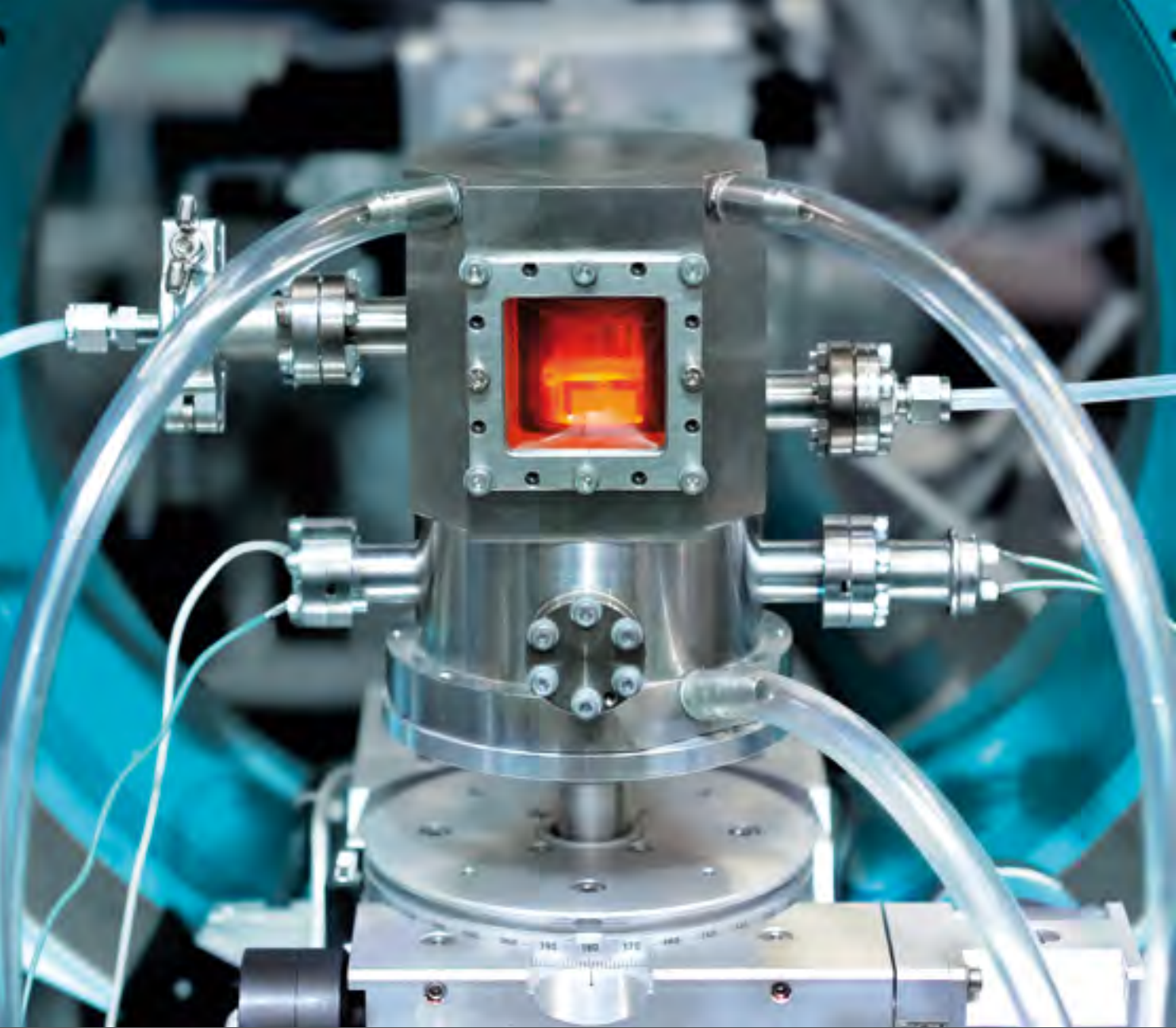
„Dortmund ist ein starker Wissenschaftsstandort mit sieben Hochschulen und 20 Forschungseinrichtungen. Wir setzen auf bewährte Stärken und sind Vorreiter bei neuen Trends: Künstliche Intelligenz in der Logistik ist unsere neuste Spezialität.“

PROF. MANFRED BAYER
REKTOR DER TU DORTMUND

„Als größte Fachhochschule im Ruhrgebiet ist es unser Anspruch, unsere Studierenden auf höchstem Niveau und konsequent anwendungsbezogen auszubilden – mit einer adäquaten theoretischen Grundlage. Dazu gehört auch die Verpflichtung, neue Themenfelder aus unseren Arbeits- und Lebenswelten – wie zum Beispiel Digitalisierung – in Studium, Lehre und Forschung mit innovativen Methoden und Instrumenten abzubilden.“



PROF. DR. WILHELM SCHWICK
REKTOR DER FACHHOCHSCHULE DORTMUND



EINE STADT.
VIEL WISSEN.

EINE STADT.

DIE KÖNIGLICHE WERKMEISTERSCHULE WURDE BEREITS IM JAHR 1890 GEGRÜNDET UND IST EINE DER VORGÄNGEREINRICHTUNGEN DER HEUTIGEN FACHHOCHSCHULE DORTMUND. | DAS ORCHESTERZENTRUM|NRW IN DORTMUND IST EUROPaweIT DIE ERSTE HOCHSCHULÜBERGREIFENDE AUSBILDUNGSSTÄTTE FÜR KÜNFTIGE ORCHESTERMUSIKER*INNEN. | DIE DASA IST WELTWEIT DIE GRÖSSTE INTERAKTIVE AUSSTELLUNG ZUR ARBEITSWELT UND HAT SEIT IHRER GRÜNDUNG VOR 27 JAHREN MEHR ALS VIER MILLIONEN BESUCHER*INNEN BEGRÜSST. | DORTMUND VERFÜGT MIT SIEBEN HOCHSCHULEN UND 19 RENOMMIERTEN AUSSERUNIVERSITÄREN FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN ÜBER EINE HERAUSRAGENDE FORSCHUNGSLANDSCHAFT. | DIE ÜBER 54.000 STUDIERENDEN UND ÜBER 10.000 BESCHÄFTIGTEN IN DEN WISSENSCHAFTLICHEN EINRICHTUNGEN UND HOCHSCHULEN DORTMUNDS BESCHLEUNIGEN DEN GESELLSCHAFTLICHEN UND ÖKONOMISCHEN STRUKTURWANDEL. | DIE TU DORTMUND BESITZT MIT DER ELEKTRONENSPEICHERRINGANLAGE (DELTA) DIE WELTWEIT EINZIGE SYNCHROTRONSTRAHLENQUELLE ZUR TEILCHENBESCHLEUNIGUNG, DIE VON EINER UNIVERSITÄT BETRIEBEN WIRD. | DIE FUSSBALL-ROBOTER DES INSTITUTS FÜR ROBOTERFORSCHUNG DER TU DORTMUND LANDEN REGELMÄSSIG BEI WELTMEISTERSCHAFTEN WEIT VORN. | MIT DEM KINDER- UND JUGENDTECHNOLOGIEZENTRUM KITZ.DO WIRD DAS NATURWISSENSCHAFTLICHE EXPERIMENTIEREN UND FORSCHEN FRÜH GEFÖRDERT. | MIT HUNDERT KONKRETEN UND VISIONÄREN MASSNAHMEN DES MASTERPLANS WISSENSCHAFT SCHÄRFT DORTMUND SEIN PROFIL ALS WISSENSCHAFTSSTADT. | ALS ERSTE RUHRGEBIETS-UNI ERHÄLT DIE TU DORTMUND EINEN UNESCO-LEHRSTUHL - FÜR BERUFLICHE BILDUNG, KOMPETENZENTWICKLUNG UND ZUKUNFT DER ARBEIT.

NEUGIERIG GEWORDEN? MEHR GIBT'S AUF | DORTMUND-ÜBERRASCHT-DICH.DE



EIN LEICHTGEWICHT

AN TU DORTMUND KONSTRUIERTES E-BIKE STELLT WELTREKORD AUF

Es wiegt gerade einmal 6,872 Kilogramm und steht damit seit 2020 im Guinness-Buch der Rekorde – das leichteste E-Bike der Welt. Konstruiert wurde es in Dortmund, und zwar von Dr. Dennis Freiburg am Institut für Spanende Fertigung (ISF) der Technischen Universität Dortmund.

Welches Konzept steckt hinter dem weltmeisterlichen E-Bike, das nur rund die Hälfte eines Standard-Bikes wiegt? Man nehme einen Fahrradrahmen plus Laufräder aus Karbon, den Elektromotor für einen ferngesteuerten Modell-Hubschrauber, eine Trinkflasche, einen Akku und elektronische Kleinteile, kombiniere das mit Dortmunder Ingenieurwissen, ergänze maßgefertigte Bauteile, würze dies mit selbstentwickelter Software – und schon steht das leichteste Elektrofahrrad der Welt auf der Straße.

Ganz so einfach war die Entwicklung des Rades natürlich nicht: Der Maschinenbauer Dennis Freiburg musste bei der selbstentwickelten Software-Steuerung des Motors noch dazulernen. Unterstützt wurde er dabei nicht nur von Kolleg*innen, sondern auch von Prof. Dirk Biermann, Leiter des ISF. Das Institut betreibt innovative Forschung auf dem Gebiet der Produktionstechnik, einem der im Masterplan Wissenschaft Dortmund festgeschriebenen Kompetenzfelder.

Den Akku hat der Konstrukteur in einer handelsüblichen Trinkflasche untergebracht. Diese hat er innen so aufgearbeitet, dass er in der Flasche neben dem Akku auch noch die Steuerelektronik platzieren konnte. Soll der E-Antrieb aktiviert werden, dreht Freiburg einfach am Verschluss der Trinkflasche. Diesen „Deckel“ hat er zu einem An-Aus-Schalter umkonstruiert. Zudem kann er mit einem Dreh am Verschluss die Kraft der Unterstützung durch den Elektromotor regeln. Möglich ist das, weil Freiburg den ursprünglichen Deckel durch eine Abdeckung ersetzt hat, die die entsprechende Elektronik beherbergt. Den Deckel und weitere Bauteile – beispielsweise

Prof. Andreas Pinkwart, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (2. v. l.) nahm bei seinem Besuch an der TU Dortmund im März 2019 gemeinsam mit (v. l.) Konstrukteur Dr. Dennis Freiburg, Prof. Dirk Biermann, Leiter des ISF, Prof. Gabriele Sadowski, Prorektorin Forschung der TU Dortmund (2016–2020), und Prof. Ursula Gather, ehemalige Rektorin der TU Dortmund, das leichteste E-Bike der Welt in Augenschein.



Innovative Dortmunder Ingenieurskunst:
Beim leichtesten E-Bike der Welt ist der
Akku in einer Trinkflasche untergebracht.

tu

technische Universität
dortmund

Fakultät Masch



die Bremshalter – hat der Ingenieur im 3D-Drucker erstellt. Wer nun denkt, dass beim Prototyp an Leistung gespart wurde, nur um das Gewicht zu erreichen, der irrt: Der Antrieb könnte deutlich mehr als die vorgeschriebenen 250 Watt und wurde lediglich aufgrund der Gesetzeslage gedrosselt.

Etwa 25 bis 40 Kilometer reicht die Kraft des Akkus, wenn der Elektroantrieb angeschaltet ist. „Für eine längere Reichweite kann ich einfach einen zweiten Akku anbringen“, berichtet Freiburg. Sensoren am Hinterrad übermitteln der elektronischen Steuerung des Rades Geschwindigkeitsdaten, Sensoren im Kettenblatt füttern die Steuerung mit Infos, ob der Fahrer gerade ins Pedal tritt. Bis 25 Stundenkilometer arbeitet der E-Motor beim Rad mit. „Das ist die gesetzliche Grenze“,

sagt Freiburg. „Da das Fahrrad so leicht ist, kann ich allein per Muskelkraft aber deutlich schneller als 25 Stundenkilometer unterwegs sein.“ Von der Konstruktion des E-Bikes an der TU Dortmund bis zum Eintrag ins Buch der Rekorde war es noch ein langer Weg: Während Freiburg in die Industrie wechselte, wurden unabhängige Leistungstests für Batterie und Antrieb durchgeführt, bevor „The lightest electric bicycle prototype“ schließlich offiziell bei „Guinness World Records“ bestätigt wurde.

Kontakt:
tu-dortmund.de

VISIONÄRES WAGEN!

PROF. DR. ANDREA MUSACCHIO FORSCHT IN DORTMUND AN DEN ZENTRALEN FRAGEN UNSERES LEBENS

Mitten in Dortmund wird an der wohl zentralsten Frage unserer Erde geforscht: Wie entsteht das Leben? Was zunächst höchst philosophisch anmutet, möchte Prof. Dr. Andrea Musacchio, Direktor der Abteilung Mechanistische Zellbiologie am Dortmunder Max-Planck-Institut, praktisch beantworten. Dafür versucht er, gemeinsam mit seiner Abteilung aus knapp 50 Forscher*innen, Zellteilung im Reagenzglas nachzubauen. Das kann nicht nur Aufschlüsse über das Leben geben, sondern auch helfen, Krankheiten wie Krebs oder das Down-Syndrom zu verstehen.

Für seine Arbeit hat der Forscher den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2020 und damit verbunden 2,5 Millionen Euro Forschungsgelder erhalten, zudem hat er seit Mitte 2020 den Vorsitz der biomedizinischen Sektion der Max-Planck-Gesellschaft inne. Im Interview erzählt er, warum Wissenschaftler*innen auch mal Fantasie benötigen, Dortmund sich mit den anderen Universitätsstandorten im Ruhrgebiet enger vernetzen sollte und die Lebensqualität hier besser als in Mailand ist.

Sie haben 2020 den Vorsitz bei der Max-Planck-Gesellschaft übernommen und sind mit dem Leibniz-Preis ausgezeichnet worden. Das war wohl ein sehr erfolgreiches Jahr für Sie?

Ja! Es war sehr erfolgreich, aber auch sehr arbeitsintensiv (*lacht*). Aber das ist für mich auch gut und wichtig. Und ein Teil von ‚good citizenship‘ [gute Staatsbürgerschaft, Anm. d. Red.]. Es ist eine Arbeit,

die uns helfen kann, die großen Fragen des Lebens zu verstehen ...

... und die uns auch in der Erforschung von Krankheiten weiterhelfen kann. Sie gelten als Pionier der Zellteil- und Krebsforschung und untersuchen, nach welchen Regeln und Gesetzen sich Zellen teilen. Was kann sich der Biologie-Laie darunter vorstellen?

Zunächst einmal ist es wichtig zu sagen, dass wir keine direkte Krebsforschung betreiben, sondern Grundlagenforschung. Wir arbeiten mit der gesunden Zelle. Natürlich ist es richtig und wichtig, auch an kranken Zellen zu forschen. Aber um kranke Zellen zu verstehen, muss man auch erst einmal die gesunde Zelle komplett verstehen. Und das tun wir bis heute nicht. Was führt dazu, dass sich die Zelle teilt? Und wie beginnt die Materie zu leben? Das möchten wir versuchen, mit einem neuen Forschungsprojekt zu beantworten.

Und in dieses Forschungsprojekt fließen die Gelder des Leibniz-Preises?

Richtig. Den Leibniz-Preis zu bekommen ist fantastisch! Wir erhalten Forschungsgelder und können diese frei und ohne Druck in ein Projekt wie dieses investieren. Für die Wissenschaft ist es wichtig, auch mal der Fantasie freien Lauf zu lassen und Projekte anzustoßen, die zunächst einmal verrückt klingen. Das ist in der Wissenschaft nicht immer möglich. Durch das Leibniz-Institut können wir jetzt etwas Visionäres wagen.

Ist Dortmund ein guter Wissenschaftsstandort für solch visionäre Projekte?

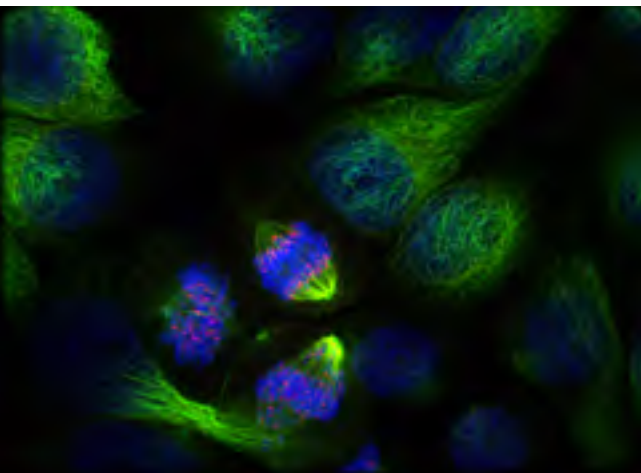
Lassen Sie es mich so formulieren: Dortmund ist auf einem guten Weg dorthin! Im technischen Sektor sind wir stark, aber wir könnten auch noch mehr erreichen, zum Beispiel im medizinischen Sektor.

Prof. Dr. Andrea Musacchio lebte viele Jahre in Mailand. Mittlerweile fühlt er sich in Dortmund zu Hause. Hier forscht er an der Zellteilung – und ist für seine Arbeit mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2020 ausgezeichnet worden. So kommen 2,5 Millionen Euro Forschungsgelder nach Dortmund.



Das Potenzial im Ruhrgebiet ist riesig – wir haben hier die meisten Menschen, wir sollten diese Kräfte bündeln. Dafür schwebt mir eine Allianz der drei großen Universitäten vor [TU Dortmund, Ruhr-Universität Bochum, Universität Duisburg-Essen, Anm. d. Red.]. Wir brauchen gemeinsame Projekte – und zwar nicht nur wissenschaftliche, sondern auch urbane. Wir müssen als Region zusammenwachsen und größer denken.

Keine Aufnahme aus einem Science-Fiction-Film oder aus der Tiefsee – so sieht Zellteilung unter einem Mikroskop aus.



Sie haben zwölf Jahre in Mailand gelebt, seit knapp zehn Jahren sind Sie in Dortmund. Welche Stadt schneidet im Vergleich besser ab?

Mailand und Dortmund sind sich in vielerlei Hinsicht ähnlich, weil beide Städte von der Schwerindustrie lebten, bevor der Strukturwandel kam. Mailand hatte in den 60er Jahren ein rasantes Wachstum. Das war chaotisch und die Stadt wurde schließlich unwirtlich, mit Hochhäusern in der Nähe des Stadtzentrums, Umweltverschmutzung, Verkehr und wenig Platz für den Alltag. Hier hat Dortmund echte Vorteile, denn das Stadtgebiet ist weiter verstreut und konnte gesünder wachsen. Beide Städte besitzen alte Industrieflächen zur Umnutzung und haben diese bereits für große, visionäre Projekte genutzt. In Dortmund ist das sehr gut gelungen, zum Beispiel mit dem PHOENIX-See. Hier kann ich joggen gehen und den See genießen, gleichzeitig haben sich renommierte Firmen und Restaurants angesiedelt. Aber um Ihre Frage zu beantworten: Das tägliche Leben hier ist vielleicht nicht so abenteuerlich wie in Mailand, aber es lebt sich leichter und mit hoher Lebensqualität.

Kontakt:

mpi-dortmund.mpg.de

BLICKE, DIE UNTER DIE HAUT GEHEN

FH DORTMUND HAT DAS PROJEKT SPRING GESTARTET

Die Hautdurchblutung kann in Bezug auf körperliche Veränderungen sehr aussagekräftig sein – je nachdem, wie genau man sie beobachten kann. Mit dem Projekt „SPRING“ (skin perfusion imaging) entwickelt Prof. Dr. Sebastian Zaunseder an der Fachhochschule Dortmund eine Technik, die die Möglichkeiten zur Bewertung der Hautdurchblutung grundlegend verbessern könnte.

Die derzeit wohl leistungsfähigste Methode zur Abbildung der Hautdurchblutung heißt „Laser speckle contrast analysis“ (LASCA). Dabei wird mittels Laserlicht die Durchblutung einzelner Körperregionen sichtbar gemacht. So kann etwa der Verdacht auf chronische Krankheiten wie systemische Sklerose bestätigt werden. Doch die erforderlichen Geräte sind teuer, aufwendig und relativ kompliziert anzuwenden.

Ein weiterer großer Nachteil: LASCA eignet sich nur für Kurzaufnahmen. Was die Technik damit nicht leisten kann, ist ein Monitoring, also eine kontinuierliche medizinische Überwachung. Die wäre jedoch von großem Wert, denn laut aktueller Arbeiten kann eine geänderte Hautdurchblutung frühzeitig auf akute gesundheitliche Komplikationen wie etwa Organversagen

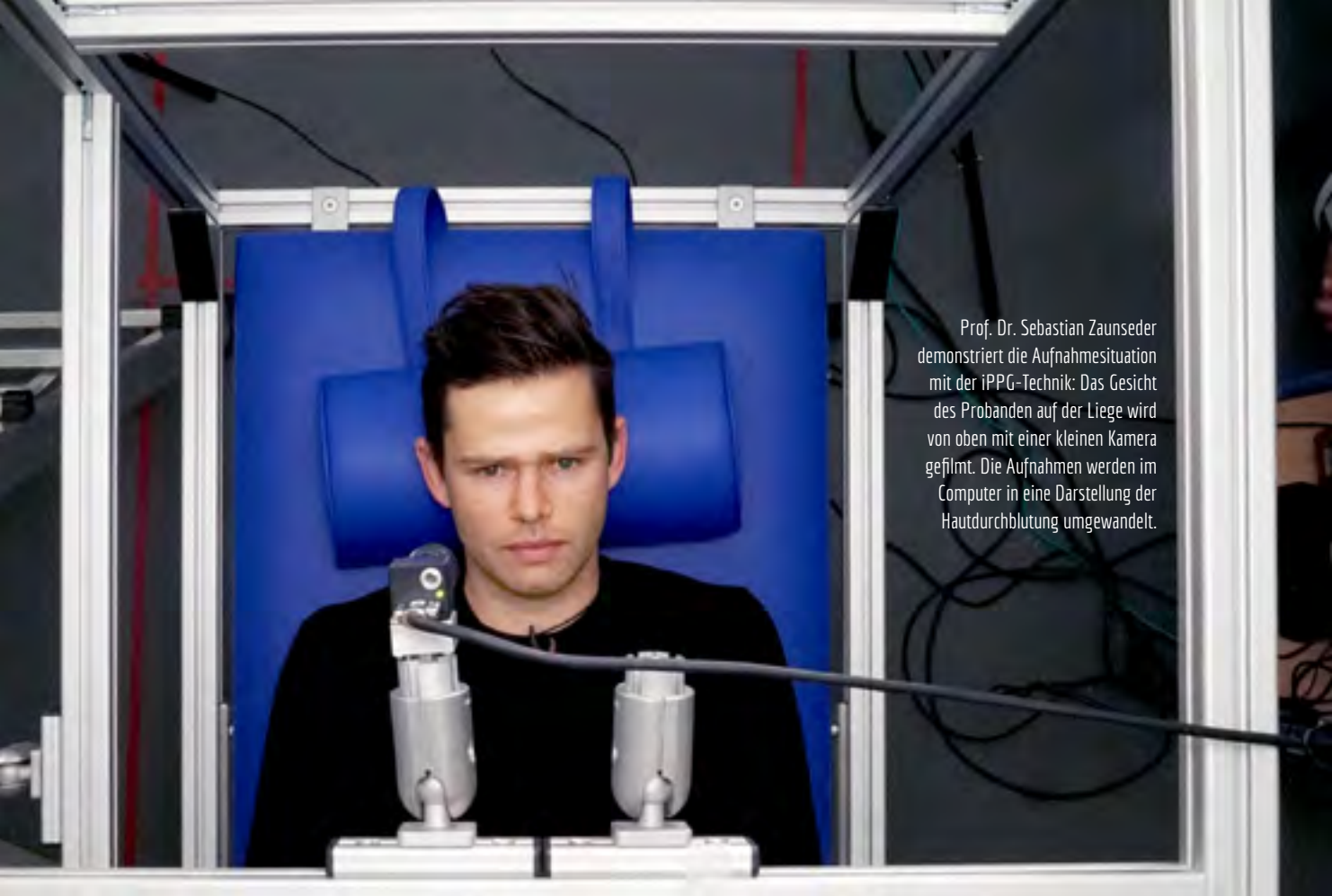
hinweisen. Ein kontinuierliches Langzeitmonitoring wäre zum Beispiel auf Intensivstationen sehr nützlich. Unter anderem darauf zielt Prof. Zaunseders Forschung ab.

Mit der kontaktlosen Erfassung von Vitalsignalen mit Kameras beschäftigt sich Biomedizintechniker Zaunseder schon länger. Dieses Verfahren nennt sich „imaging photoplethysmography“, kurz: iPPG. Es wurde bisher vornehmlich zur Erfassung der Herz- und Respirationstätigkeit eingesetzt. Die Gerätetechnik ist im Vergleich zu LASCA viel weniger kompliziert: herkömmliche Kameras, normale Raumbelichtung plus Computer.

Prof. Zaunseder entwickelt Methoden, um die Aufnahmen der herkömmlichen Kameras in eine örtlich aufgelöste Darstellung der Hautdurchblutung umzuwandeln. Dank der guten Anwendungsbedingungen wird damit das kontinuierliche Monitoring der Durchblutung eines liegenden Patienten möglich.

Um die Qualität der Messungen zu bewerten, sind verschiedene Vergleichsuntersuchungen mit der besten bisher verfügbaren Methode nötig – der LASCA-Methode. Wenn die Messwerte der





Prof. Dr. Sebastian Zauseder demonstriert die Aufnahmesituation mit der iPPG-Technik: Das Gesicht des Probanden auf der Liege wird von oben mit einer kleinen Kamera gefilmt. Die Aufnahmen werden im Computer in eine Darstellung der Hautdurchblutung umgewandelt.



So bildet die Software die Veränderung der Durchblutung einer Hautregion während eines Pulsschlags ab: Geringe Blutfüllung (blau, grün) und hohe Blutfüllung (gelb, rot) wechseln sich zeitlich ab. Innerhalb der Region zeigen sich Unterschiede zwischen stärker durchbluteten und weniger stark durchbluteten Bereichen.

iPPG-Methode mit den LASCA-Werten übereinstimmen, wäre die Leistungsfähigkeit der neuen Methode von Prof. Zauseder bewiesen. Das SPRING-Projekt beinhaltet solche Vergleichsuntersuchungen: Es finanziert die Anschaffung eines rund 60.000 Euro teuren LASCA-Gerätes. Unter variablen Bedingungen werden dann simultan Kamera- und LASCA-Aufnahmen

durchgeführt. In rund neun Monaten könnten die geplanten Vergleichsmessungen abgeschlossen sein. Der nächste Schritt wäre die klinische Evaluation, der erste Einsatz unter realen Bedingungen.

Kontakt:
fh-dortmund.de/zauseder



„Kanut*innen haben es schon immer gewusst: Nur Turnhalle, das reicht doch nicht! Ob Schnee, Sturm, Regen oder Sonne, der schönste Ort, um in Dortmund Sport zu machen, ist der Dortmund-Ems-Kanal – mit seiner Kanu-Gang vom FS98. Einmal auf dem Wasser, ist alles Theater vergessen.“

FANTI BAUM
NEUNFACHE SENIOREN-EUROPAMEISTERIN IM KANU-RENNSPORT
UND KÜNSTLERISCHE LEITERIN DES FAVORITEN FESTIVALS

”Dortmund bietet Hobby- und Leistungssportler*innen viele Möglichkeiten, ihren Sport auszuüben. Besonders toll finde ich die vielen Sportanlagen, die in ganz Dortmund gut verteilt sind. Eine Sporteinrichtung ist meistens gleich um die Ecke! Darauf ruht sich die Stadt aber nicht aus – das zeigen zum Beispiel die aufwendige Renovierung der Helmut-Körnig-Halle und die Neueröffnung der Anlage an der NRW-Sportschule des Goethe-Gymnasiums. Wir können stolz auf das sportliche Dortmund sein – und sind dabei noch lange nicht am Ende unserer Kräfte.“

MOHAMED MOHUMED
LANGSTRECKENLÄUFER BEI LG OLYMPIA DORTMUND UND
DEUTSCHER MEISTER 2020 IM LAUF ÜBER 5.000 METER





EINE STADT.
VIEL SPORT.

EINE STADT.

DORTMUND LIEBT DEN BVB. | 81.365 ZUSCHAUER*INNEN FASST DER SIGNAL IDUNA PARK – NIRGENDWO IN EUROPA GEHEN SO VIELE MENSCHEN ZUM FUSSBALL WIE ZU DEN HEIMSPIELEN DES BVB. | DORTMUND IST BUNDESLEISTUNGSZENTRUM UND OLYMPIASTÜTZPUNKT FÜR DEN DEUTSCHLAND-ACHTER – DIE RUDERER HOLTEN VON 2017-2020 ALLE EUROPA- UND WELTMEISTERTITEL. | DORTMUND IST OLYMPIASTÜTZPUNKT FÜR DIE SPORTARTEN KANUSLALOM, RUDERN, LEICHTATHLETIK, RINGEN, SPORTSCHIESSEN, EISKUNSTLAUF UND SCHWIMMEN. | FAST JEDE*R DRITTE DORTMUNDER*IN IST MITGLIED IN EINEM DER 500 SPORTVEREINE. | ES GIBT RUND 800 SPORTSTÄTTEN IN DORTMUND. | ÜBER 30 WELTMEISTERSCHAFTEN UND ÜBER 50 EUROPA-MEISTERSCHAFTEN WURDEN BISLANG IN DER WESTFALENHALLE AUSGETRAGEN – ZULETZT DIE DART-EM 2018. | DORTMUND IST AUCH IN SPORTARTEN WIE AMERICAN FOOTBALL UND BASEBALL VORN DABEI. | IM LEGENDÄREN GOLDSAAL BESCHLOSS DER DFB AM 28. JULI 1962 DIE GRÜNDUNG DER FUSSBALL-BUNDESLIGA. | DIE SOGENANNTEN „SPARKASSEN CHESS TROPHY“, DIE INTERNATIONALEN DORTMUNDER SCHACHTAGE, GEHÖRT ZU DEN RENOMMIERTESTEN TURNIEREN WELTWEIT. | AUF DEM GELÄNDE DER EHEMALIGEN KOKEREI HANSA BEFINDET SICH MIT DER „KLETTERHALLE BERGWERK“ EINE DER GRÖSSTEN KLETTER- UND BOULDERHALLEN EUROPAS. | MIT TSL DORTMUND 61 WURDE DER ERSTE BUNDESDEUTSCHE TISCHFUSSBALLCLUB GEGRÜNDET. RUND FÜNF MILLIONEN MENSCHEN SPIELEN IN 50 LÄNDERN SUBBUTEQ. | DIE LG OLYMPIA DORTMUND IST 2019 MIT DEM „GRÜNEN BAND FÜR VORBILDICHE TALENTFÖRDERUNG“ AUSGEZEICHNET WORDEN. | DORTMUND IST 2021 AUSTRAGUNGSORT DER JUNIOREN-EM IM RINGEN. | DAS WELTWEIT GRÖSSTE E-BIKE-FESTIVAL FINDET JEDES JAHR IN DORTMUND STATT.

NEUGIERIG GEWORDEN? MEHR GIBT'S AUF | [DORTMUND-ÜBERRASCHT-DICH.DE](https://www.dortmund-ueberrascht-dich.de)



SV BERGHOFEN

7

WUDECKE

4

BUNDESLIGAREIFE LEISTUNG

DER BVB SETZT KÜNFTIG AUF FRAUEN-
FUSSBALL, IN BERGHOFEN KICKEN DIE
DAMEN BEREITS ERFOLGREICH

Ob es den SV Berghofen stört, dass Borussia Dortmund zum 1. Juli 2021 eine Abteilung für Mädchen- und Frauenfußball gründet? Wenn Stephan Gebling, Teammanager der 1. Frauenmannschaft des SV Berghofen, das hört, muss er schmunzeln: „Alle reden immer davon, dass die Damenmannschaft des BVB Konkurrenz für uns ist. Die sollten eher darüber reden, dass wir Konkurrenz für den BVB sind.“ Denn: Die Power-Frauen aus Berghofen sind zur Saison 2020/21 erstmalig in die 2. Bundesliga aufgestiegen. Und verwandelten ihr erstes Zweitligaspiel direkt in einen Heimsieg.

Und das, obwohl sie als Underdogs in die Saison gestartet sind. Ihren Aufstieg in die 2. Bundesliga verdanken sie nämlich neben einer sehr erfolgreichen Saison auch einem Quäntchen Glück: Zu Saisonende standen sie auf Platz 3. Da aber die Erstplatzierten, die 2. Frauenmannschaft des 1. FC Köln, nicht aufsteigen konnte, weil zeitgleich die erste Mannschaft der Kölnerinnen von der 1. in die 2. Bundesliga abstieg – und nicht zwei Mannschaften des gleichen Vereins in einer Liga spielen dürfen –, rückten die Berghofer Damen



nach. Umso größer ist jetzt die Motivation, den Klassenerhalt zu wahren. „Wir nehmen hier jetzt alles mit, was wir können“, so Gebling.

Trainerin Laura Marienfeld, die früher in Gütersloh selbst auf Bundesliga-Niveau gekickt hatte, musste ihre Pläne erstmal umschmeißen: „Geplant war ja immer Regionalliga. Jetzt sind wir die Newcomer und müssen uns ganz anders etablieren. Wir mussten uns relativ kurzfristig taktisch komplett neu ausrichten – aber die Mädels haben super mitgezogen.“ An der Motivation ändert die neue Liga übrigens nichts. Marienfeld: „Wir waren auch schon vorher motiviert und geben immer Vollgas, egal, welche Liga!“





Die Freude nach dem ersten Heimsieg im Aplerbecker Waldstadion ist groß bei der 1. Frauenmannschaft des SV Berghofen.



Die sportliche Leitung des SV Berghofen: Teammanager Stephan Gebling, Co-Trainer Fabian Franz, Trainerin Laura Marienfeld und Achim Schütz, Abteilungsvorstand

Das Team des SV Berghofen hat 25 Spielerinnen im Kader, alle zwischen 16 und 31 Jahren. Mit dabei: Wiebke Willebrandt, Torhüterin in der U-20-Nationalmannschaft. Zur neuen Saison wurden zudem sechs neue Spielerinnen verpflichtet. Gebling: „Wir hatten den Ehrgeiz, die besten Spielerinnen Dortmunds zu verpflichten.“ Denn auch eine Identifikation mit der Stadt sei absolut wichtig. Mannschaftsarzt der Damen ist Dr. Philip Hitzler, der auch den Deutschland-Achter, das Flaggschiff der Männer der deutschen Ruder-Nationalmannschaft, betreut.

Mittlerweile hat sich der Verein an seine neue Rolle in der 2. Bundesliga gewöhnt. Gespielt wird im Waldstadion Aplerbeck nach DFB-Richtlinien auf echtem Rasen. Da der Aplerbecker Verein keine Frauenmannschaft hat, gibt es keine direkte Konkurrenz. Aber auch jenseits davon ist das Verhältnis freundschaftlich. Der ASC 09 Dortmund stellt gerne das Stadion zur Verfügung, brät Würstchen, backt Waffeln und empfängt den SV Berghofen auch sonst mit offenen Armen. „Das ist schon toll“, freut sich Gebling über die Atmosphäre in dem beinahe hundert Jahre alten Stadion an der Schwerter Straße.

Beim Stichwort Konkurrenz fällt der Blick noch einmal auf den BVB: Da Borussia Dortmund keine Lizenz eines Proficlubs übernehmen, sondern den Frauenfußball innerhalb des Clubs organisch entwickeln wird, starten die BVB-Frauen zur Saison 2021/22 zunächst in der untersten Liga – und stehen daher sowieso nicht in Konkurrenz zu Berghofen. Natürlich hat der BVB das Ziel, innerhalb eines Jahrzehnts möglichst hochklassig zu spielen. Für die Frauen des SV Berghofen ist das aber schon jetzt Realität: Sie sind bundesligareif!

Kontakt:
sv-berghofen.de

Das sogenannte „Deck 1“ direkt am Wasser ist für Segler*innen, Ruder*innen und den Rettungs- und Betriebsstützpunkt der Stadt Dortmund reserviert. Gleich dahinter entsteht Raum für Arbeit, Wohnen und Freizeit. Die breite öffentliche Treppenanlage kann während einer Regatta als Tribüne genutzt werden.



SEEU AM PHOENIX-SEE

NEUER KOMPLEX AM WASSER VEREINT ARBEIT, WOHNEN, SPORT UND FREIZEIT

„Phoenixseestraße 22–24“: Unter dieser Adresse firmiert demnächst neben Büros und Gastronomie der „Sportstützpunkt PHOENIX-See“. Hier entsteht ein transparenter und durch architektonische Leichtigkeit geprägter Gebäudekomplex. Das SEEyou vereint Arbeit, Wohnen, Sport und Freizeit in bester Seelage. Bauherr ist die Unternehmensgruppe Derwald.

In exponierter Lage zum Wasser errichtet Derwald ein monumentales Gebäude in unterbrochener U-Form. Ein L-förmiges Gebäude und ein quadratischer Solitär flankieren einen öffentlichen Durchgang von der Phoenixseestraße aus bis

hin zu der tiefer liegenden Promenade am See. Eine Platzanlage mit Freitrepppe und Stützmauern ergänzt das Ensemble. Derwald schafft 7.400 Quadratmeter Gewerbe- und 800 Quadratmeter Wohnfläche sowie 180 Parkplätze. Das sogenannte „Deck 1“ an der Seepromenade mit den jeweiligen Gebäudeteilen ist dabei für Segler*innen, Ruder*innen und den Rettungs- und Betriebsstützpunkt der Stadt Dortmund reserviert. Parallel zur Phoenixseestraße entsteht auf dem „Deck 3“ eine Arkade mit angrenzenden Läden und Gastronomie.

„Unsere Idee war es, die „Deck 1“-Ebene des



Sportstützpunktes als monolithisch wirkenden Sockel darzustellen, auf dem ein ‚Exponat‘ steht. Das heißt, es wird bewusst ein maximal großer Kontrast zwischen der ‚Deck 1‘-Ebene und den übrigen geschaffen: ‚Deck 1‘ massiv, ruppig, widerstandsfähig als Stahlkörper mit eigener Struktur, die ‚Deck 2‘- bis ‚Deck 4‘-Ebenen als feiner filigraner Glaskörper“, erläutert der Architekt Thomas Pape.

Die beiden beschriebenen Gebäudeköpfe flankieren eine breite öffentliche Treppenanlage, die so ebenfalls an Bedeutung gewinnt und zwischen den Gebäuden wie eine Tribüne wirkt. Mögliche

Sitzbänke auf den Stufen betonen diese Nutzung und laden entsprechend zum Verweilen ein. Bei Regatten oder ähnlichen Veranstaltungen entsteht somit ein attraktiver öffentlicher Bereich. Dipl.-Ing. Falko Derwald: „Aus diesem Grund sieht unser Entwurf auch auf den beiden von der Treppenanlage verbundenen Ebenen keine Gastronomie vor, da diese sicherlich mit der freien Tribünnutzung kollidieren würde. Der Innenhof am ‚Deck 3‘ hat eine hohe Aufenthaltsqualität und wird von der Gastronomie zusätzlich belebt.“

Kontakt:
derwald.de



HOCH HINAUS!

WARUM GERADE IN
DORTMUND ZWEI
DER GRÖSSTEN
KLETTERHALLEN
EUROPAS STEHEN

Über 4.000 Quadratmeter zum Klettern, über 2.000 Quadratmeter zum Bouldern und bis zu 20 Höhenmeter – Guy Makosso-Taty, Mitarbeiter der Kletterhalle, entwickelt regelmäßig neue Kletterrouten in schwindelerregender Höhe. Die „Kletterhalle Bergwerk“ ist eine der größten Hallen Europas.

Früher ging es im Zuge des Ruhrbergbaus auch in Dortmund tief in die Erde. Heute geht es hoch hinaus: In der „Kletterhalle Bergwerk“ in der ehemaligen Gaskompressorenhalle der Kokerei Hansa können Kletterbegeisterte bis zu 20 Meter Höhe erklimmen. Mit über 4.000 Quadratmetern zum Klettern und über 2.000 Quadratmetern zum Bouldern zählt die Halle zu den größten Kletterhallen Europas. „Klettern passt schon gut zu Dortmund“, sagt Christoph Knieper, der die Halle vor zwölf Jahren eröffnet hat.

Denn beim Klettern gehe es – so wie früher beim Bergbau auch – im wahrsten Sinne des Wortes ums Anpacken und Vertrauen. Klettern ist Teamsport. Den Kletterpartner*innen muss zu hundert Prozent vertraut werden, „ansonsten wird das nichts!“, so Knieper. Und das ist schon fast wie untertage: Auch dort ging ohne das Vertrauen in die Kumpel gar nichts.

Vielleicht war das einer der Gründe, warum sich Knieper, nachdem er zunächst eine Weile durch die Welt gereist war und Berge bestiegen hatte, intuitiv für Dortmund entschied, um eine Kletterhalle zu eröffnen. In die engere Auswahl kam für den gebürtigen Hattinger zwar auch Berlin – aber dort fand er keinen charmanten Ort. Die Ruine auf der Kokerei Hansa in Huckarde war es schließlich, die sein Kletterherz eroberte und das richtige Karma mitbrachte.

Gebaut vom bekannten Industriearchitekten Fritz Schupp besticht die ehemalige Gaskompressorenhalle noch heute mit ihrem Industriecharme: 17 Fenster aus Glasbausteinen, jeweils zehn Meter hoch und drei Meter breit, sorgen dafür, dass stets Tageslicht in die Kletterhalle scheint. Der Eingangsbereich ist auf einer Empore auf fünf Metern Höhe zu finden. Wo früher die Arbeiter an die großen Maschinen gelangten, sitzen heute die Kletter*innen zum Ausruhen. Und können wie in einem Amphitheater ihre Kolleg*innen



Christoph Knieper hat sich mit der Kletterhalle einen Lebensraum verwirklicht. Auf der ehemaligen Kokerei Hansa hat er dafür beste Bedingungen vorgefunden.

beim Erklimmen der 20 Meter hohen Kletterwände betrachten. Über 400 verschiedenen Klettertouren gibt es in der Halle. In der Boulderhalle – wo ohne Kletterseil auf niedrigeren Höhen und mit weichen Matten als Untergrund geklettert wird – sind es nochmal 400. Diese Kombination aus Klettern mit und ohne Seil ist in ganz Europa nur selten zu finden. In Dortmund gibt es sie!

Auch die „Boulderwelt Dortmund“ im Indupark bietet einen Superlativ: Mit über 3.000 Quadratmetern Grundfläche ist sie die größte reine Boulderhalle Europas. Hier wurden 2019 die Deutschen Bouldermeisterschaften erklertet. Ein weiteres und weltweit einzigartiges Klettererlebnis ist in der Dortmunder Nordstadt zu finden: An der Eberstraße eröffnete 2018 die erste „Augmented Climbing Hall“. Dort wird Bouldern mit Videospiele kombiniert: An eine Kletterwand werden Bilder projiziert und die Kletter*innen so zu Protagonist*innen in verschiedenen virtuellen Spielen und Klettertouren.

Dass dieses Kletterangebot in Dortmund entstanden ist, wundert Knieper nicht. Denn Klettern passt für ihn nicht nur gut nach Dortmund, sondern auch generell gut in eine Großstadt. Es sei meditativ, baue Stress ab und vermittele Ruhe und Kraft. Knieper: „Das Klettern zwingt einen, alle Gedanken und alle Sorgen loszulassen. Nur wenn ich loslasse, kann ich losklettern und abheben vom Boden.“

Kontakt:

kletterhalle-bergwerk.de
boulderwelt-dortmund.de
augmentedclimbinghall.de



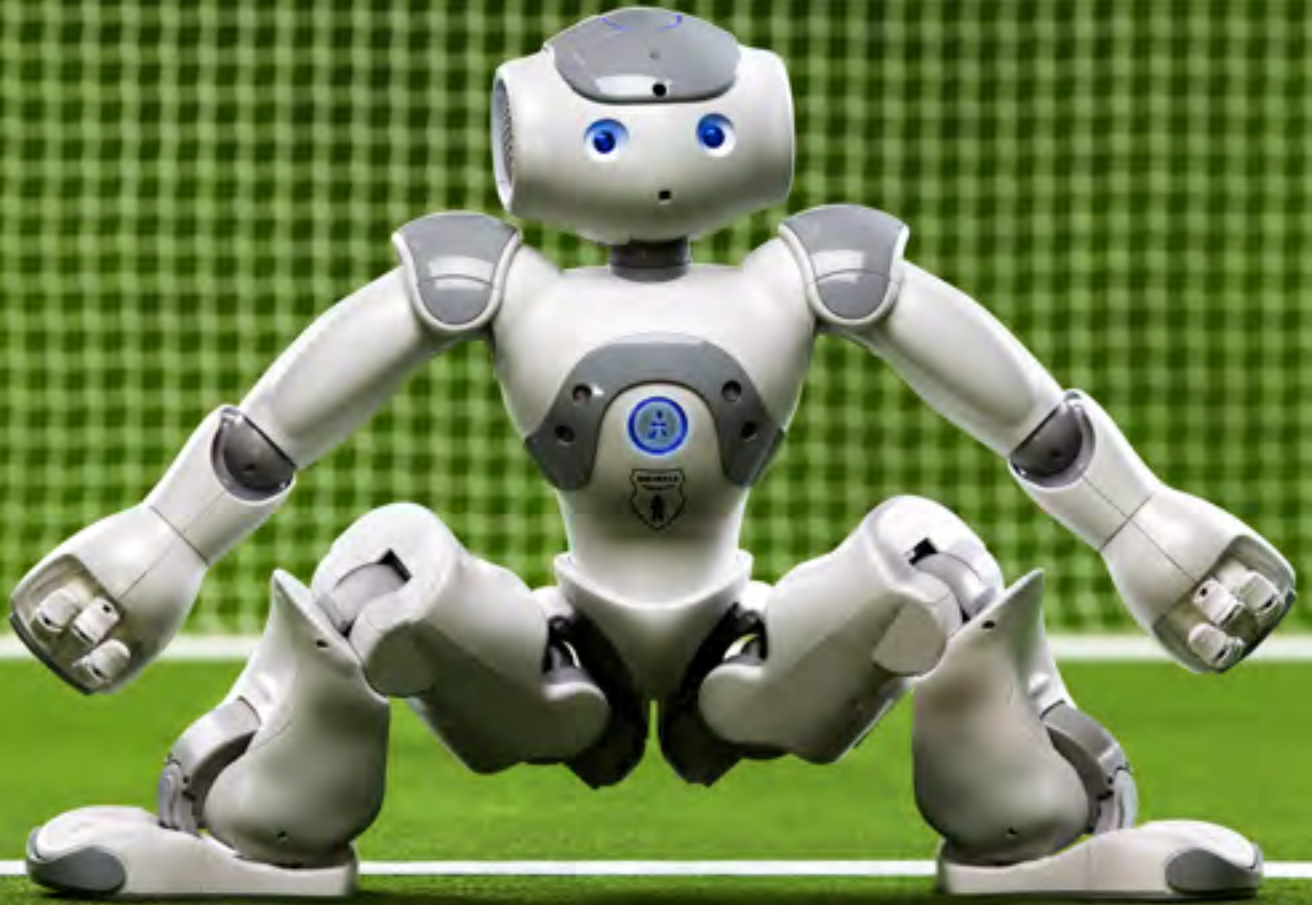
„Die Stadt Dortmund ist eine Innovationsschmiede für Künstliche Intelligenz. Die hiesigen Forschungsinstitutionen und Unternehmen, wie das Kompetenzzentrum Maschinelles Lernen Rhein-Ruhr (ML2R), der Sonderforschungsbereich 876 (SFB 876), das Dortmund Data Science Center an der TU Dortmund, das Blockchain-Institut am Logistik-Campus und die Firma RapidMiner, gestalten den digitalen Wandel unseres Landes gemeinsam.“

PROF. DR. KATHARINA MORIK
LEITERIN LEHRSTUHL FÜR KÜNSTLICHE INTELLIGENZ AN DER FAKULTÄT FÜR INFORMATIK DER TU DORTMUND

„Insgesamt hat die Wilo Gruppe im letzten Jahrzehnt weltweit rund eine Milliarde Euro investiert und eine moderne, zukunfts- und leistungsfähige sowie wachstumsfördernde Unternehmensinfrastruktur geschaffen. Als Klimaschutz-Unternehmen freuen wir uns deshalb sehr, dass der Wilopark schon ab 2021 klimaneutral sein wird.“



OLIVER HERMES
PRÄSIDENT UND CHIEF EXECUTIVE OFFICER (CEO) WILO GRUPPE



EINE STADT.
VIEL TECHNOLOGIE.

EINE STADT.

DAS DORTMUNDER UNTERNEHMEN SCIENCE.D.VISIONS ENTWICKELTE DIE SOFTWARE, DIE GANDALF IM FILM „DER HERR DER RINGE“ ÜBER MITTELERDE FLIEGEN LIESS. | MIT RUND 300 UNTERNEHMEN UND ÜBER 10.000 MITARBEITER*INNEN ZÄHLT DER TECHNOLOGIEPARK DORTMUND ZU DEN ERFOLGREICHSTEN IN EUROPA. | IN DEN BEREICHEN IT, LOGISTIK UND LIFE-SCIENCE ARBEITEN IN DORTMUND ÜBER 90.000 MENSCHEN. MIT DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT DORTMUND SOWIE DER FACHHOCHSCHULE IST DIE STADT DORTMUND NUMMER EINS DER AUSBILDUNGSSTANDORTE IM IT-BEREICH DEUTSCHLANDS. | DORTMUND IST AUSTRAGUNGSPORT FÜR DAS WELTFINALE DER WORLD ROBOT OLYMPIAD 2022, INTERNATIONALER ROBOTERWETTBEWERB FÜR KINDER UND JUGENDLICHE, MIT 3.000 INTERNATIONALEN GÄSTEN AUS RUND 80 LÄNDERN. | DORTMUND IST EINER DER WICHTIGSTEN SCHWERPUNKTSTANDORTE FÜR MIKRO- UND NANOTECHNOLOGIE IN EUROPA. | DIE ALLIANZ SMART CITY VEREINT KNAPP 140 PARTNER*INNEN AUS VERWALTUNG, WIRTSCHAFT, WISSENSCHAFT UND ZIVILGESELLSCHAFT. | MIT DER ERNEUERUNG VON KNAPP 25.000 STRASSENLATERNEN UND GUT 10.000 LATERNENMASTEN SETZT DORTMUND AUF DIE ZUKUNFTSWEISENDE UND SPARSAME LED-TECHNIK. | MIT DEM PROJEKT NOX-BLOCK WIRD INTELLIGENTE LADEINFRASTRUKTUR FÜR ELEKTROAUTOS DORT GESCHAFFEN, WO SIE BENÖTIGT WIRD. | FÜR DIGITALE PROZESSE IN DER KOMMUNE IST DIE STADT DORTMUND MIT DEM „IT-WILLY 2019“ AUSGEZEICHNET WORDEN – DER OSCAR FÜR IT-PROFIS. | ÜBER 1.000 DIGITAL-UNTERNEHMEN UND MEHR ALS 14.000 BESCHÄFTIGTE IN DER BRANCHE: DORTMUND IST DIGITALES ZENTRUM DER METROPOLE RUHR UND WESTFALENS.

NEUGIERIG GEWORDEN? MEHR GIBT'S AUF | [DORTMUND-ÜBERRASCHT-DICH.DE](https://www.dortmund-ueberrascht-dich.de)



 **KHS**

FILLING and PACKAGING - WORLDWIDE



Bis zu 20 PET- oder Glasflaschen können Etikettiermaschinen von KHS in nur einer Sekunde mit Etiketten bekleben. Das geschieht so schnell, dass die Grenzen des physikalisch Möglichen erreicht werden.

GLOBALER SPITZENREITER

DAS DORTMUNDER UNTERNEHMEN KHS PRODUZIERT FÜR DEN WELTMARKT

Es ist nicht gewagt, zu behaupten, dass fast jede*r weltweit schon einmal ein Produkt in der Hand gehalten hat, bei dem das Dortmunder Unternehmen KHS seine Technik im Spiel hatte. Der global agierende Konzern mit Hauptsitz in Dortmund-Wambel baut Abfüll- und Verpackungsanlagen für Getränke und flüssige Lebensmittel – und hat es damit bis an die Weltspitze geschafft.

Wer die großen Hallen des Werks an der Juchostraße betritt, sieht sie direkt: Bunte Etiketten der weltweit größten Getränkehersteller liegen aufgerollt neben einer Maschine, die in einer Sekunde bis zu 20 PET- oder Glasflaschen mit Etiketten bekleben kann. So schnell, dass die Grenzen des physikalisch Möglichen erreicht werden. Diese

Effizienz sorgt dafür, dass das Unternehmen mit Produktionsstandorten in Deutschland, Brasilien, den USA, Mexiko, Indien und China weltweit ganz vorn mitspielt. Dabei produziert KHS längst nicht nur Etikettiermaschinen – so ist der Stammsitz in Dortmund zugleich auch Zentrum der Reinigungs-, Pasteur-, Inspektions- und Transporttechnik. In einer Maschine stecken dabei bis zu 7.000 Einzelteile – viele davon werden in Eigenfertigung produziert.

Die Geschichte der Firma reicht mehr als 150 Jahre zurück: 1868 gründet Carl Kappert gemeinsam mit seinem Schwiegersohn Louis Holstein in Dortmund das Unternehmen „Holstein & Kappert“, das später aufgrund von Firmenfusionen zur KHS GmbH wird. Sie beliefern zunächst die zahlreichen Brauereien



und Mälzereien mit technischem Gerät. Von den damals mehr als 70 Brauereien in Dortmund sind allerdings fast keine mehr übrig. Doch KHS ist geblieben. Und größer als je zuvor. Weltweit beschäftigt das Unternehmen mehr als 5.100 Mitarbeiter*innen und ist wichtiger Bestandteil sowie 100-prozentige Tochtergesellschaft der Salzgitter AG. Neben den internationalen Standorten und der Hauptverwaltung an der Juchostraße produziert KHS auch in Worms, Bad Kreuznach, Kleve und Hamburg.

Dortmund aber ist das Herzstück der Firma – „und das bleibt auch so!“, versichert Kai Acker, Vorsitzender der Geschäftsführung. Zwar ist er erst seit 2018 CEO des Maschinen- und Anlagenbauers, aber er ist sich der Firmenhistorie voll bewusst und will sie weitertragen. Kein Wunder, startete er doch pünktlich zum 150-jährigen Jubiläum im Oktober 2018 bei KHS und bekam gleich mit, wie viel Tradition in dem Unternehmen steckt: „Wenn man Kolleg*innen vor sich hat, deren Familien schon seit

Kai Acker, Vorsitzender der KHS-Geschäftsführung, lobt in Dortmund vor allem die gute Infrastruktur und die Anbindung zu den Universitäten und Forschungseinrichtungen.



mehreren Generationen bei KHS gearbeitet haben, dann ist das schon beeindruckend.“

Acker lobt in Dortmund vor allem die gute Infrastruktur und die Anbindung zu den Universitäten und Forschungseinrichtungen wie zum Beispiel der Graduate School of Logistics, die an der TU in Dortmund angesiedelt ist. Dank der Vergabe von Stipendien an Doktorand*innen fördert KHS die Fachkräfteausbildung in der Region. Noch dazu sei das Ruhrgebiet eines der größten Ballungsgebiete in Europa und bringe die entsprechende Manpower mit, qualitativ, aber auch quantitativ.

KHS baut aber nicht nur auf die Vergangenheit auf, sondern blickt in die Zukunft. Dabei spielt das Thema Nachhaltigkeit verstärkt eine Rolle. Acker hat dafür seine Tochter im Hinterkopf, die ihm hierzu als Vertreterin der „Generation Greta“ stets den Spiegel vorhält. „Was können wir als Maschinenbauer tun, um nachhaltig zu sein?“, fragt Acker. Und hat mit seinem Unternehmen gleich mehrere Antworten gefunden: zum Beispiel das Nature MultiPack™ – kurz NMP. Hierbei werden PET-Flaschen oder Dosen zu 4er-, 6er- oder 8er-Behältern nur durch den Einsatz spezieller Klebstoffpunkte verbunden und kommen ohne Plastikverpackung aus. Das bedeutet bis zu 90 Prozent weniger Verpackungsmaterial. Und die Maschinen, die diesen Klebstoff an die Flaschen oder Dosen anbringen können, baut KHS – weltweit.

Damit KHS auch in Dortmund in die Zukunft blicken kann, wurden in das Werk an der Juchostraße binnen der vergangenen fünf Jahre mehr als 20 Millionen Euro investiert. Acker: „Dortmund wandelt sich immer mehr zum Technologiestandort. Da müssen auch wir am Ball bleiben!“

Kontakt:
khs.com



GEGENENTWURF ZUM SILICON VALLEY

25 MILLIONEN EURO FLIESSEN IN DIE LOGISTIKFORSCHUNG AM FRAUNHOFER IML

Institutsleiter Prof. Michael ten Hompel spricht von einem „Linux für Logistik“, bei dem die Basis offen für alle ist. „Die Silicon Economy ist zu komplex, als dass sie ein Unternehmen allein aufbauen könnte“, betont ten Hompel. Deswegen müsse man sich zusammenschließen, um diese Komplexität abzubilden.

Das in Dortmund beheimatete Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik (IML) erhält 25 Millionen Euro vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur für das Projekt „Silicon Economy Logistics Ecosystem“. Mit dem Forschungsprojekt soll das IML einen Gegenentwurf zum Silicon Valley auf den Weg bringen.

Das Vorhaben ist mehr als ambitioniert: Die Region im US-Bundesstaat Kalifornien gilt immerhin als bedeutendster Hightech-Standort der Welt. Fast alle großen amerikanischen IT-Unternehmen sitzen hier: Google, Apple, Facebook, Microsoft, Amazon, Ebay und Yahoo.

Das Silicon Valley ist das globale Zentrum der Errungenschaften im Bereich der digitalen Welt. Kein deutsches Unternehmen verfügt

allein über genügend Motivation, Marktmacht oder Ressourcen, um die Plattformökonomie der nächsten Generation in der Logistik umzusetzen. Die „Silicon Economy“ ist das Synonym für eine kommende digitale Infrastruktur. Im Projekt „Silicon Economy Logistics Ecosystem“ entsteht eine dezentrale Plattform mit offenen, föderalen und umsetzungstarken Konsortien aus Wirtschaft und Wissenschaft.

Die Ergebnisse dieser riesigen, digitalen Bibliothek werden als Open Source – und somit im Gegensatz zum Silicon Valley – für alle zugänglich zur Verfügung gestellt. Eine solche Plattformökonomie gilt als das Wirtschaftskonzept der Zukunft. „In der Vergangenheit haben wir Maschinen automatisiert, in der Silicon Economy automatisieren wir Prozesse. Die vollständige Digitalisierung von Prozess- und Lieferketten mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz wird in der Logistik ein neues Zeitalter einläuten“, sagt Prof. Michael ten Hompel, geschäftsführender Institutsleiter des Fraunhofer IML.

„Es fühlt sich so an wie vor 30 Jahren, als das Internet selbst entwickelt wurde. Geschäftsmodelle in der Logistik werden sich grundlegend verändern, neue Player und Berufsbilder werden entstehen. Die Erfolgsgeschichte der künftigen Silicon-Economy-Giganten beginnt

jetzt. Im Fraunhofer IML und am Standort Dortmund haben wir das Know-how und die Technologien versammelt, um wesentliche Teile dieser neuen Welt Wirklichkeit werden zu lassen“, so ten Hompel. „Denn wer die Logistikketten der Welt steuert, steuert die Wirtschaft der Welt.“

Projektpartner in diesem digitalen Ökonomiesystem sind neben dem Fraunhofer IML auch das Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik (ISST) sowie die Technische Universität Dortmund. Die an diesem Vorhaben beteiligten Wissenschaftler*innen arbeiten in sogenannten Entwicklungsprojekten an Lösungen für konkrete logistische Problemstellungen. Unternehmen implementieren ausgewählte technische Komponenten dieser Projekte dann im laufenden Betrieb. So wollen die Forscher*innen bereits in einem frühen Stadium die Anwendbarkeit für Unternehmen sicherstellen. Allgemeingültige Erkenntnisse und Ergebnisse dieser Entwicklungsprojekte stellen die Projektpartner dann in Form von Hard- und Software-Komponenten Open Source zur Verfügung.

Kontakt:

iml.fraunhofer.de
isst.fraunhofer.de
tu-dortmund.de

Mit dem „Loadrunner“ hat das Fraunhofer IML ein autonomes Transportfahrzeug entwickelt, das für den Einsatz in der Silicon Economy prädestiniert ist. Die Fahrzeuge verfügen über eine spezielle Form der Lastaufnahme und -abgabe, können sich hochdynamisch und autonom im Schwarm organisieren und sich bei Bedarf sogar für Transportaufträge zusammenkoppeln.



IM EINSATZ FÜR MENSCHENLEBEN

FÜR DAS DEUTSCHE RETTUNGS-ROBOTIK- ZENTRUM GEHT ES "NORDWÄRTS"

Auf dem Gelände der Zeche Westhausen im Stadtteil Bodelschwingh arbeiten ab sofort nicht nur Menschen – auch Roboter sind hier im Einsatz. Das Deutsche Rettungsrobotik-Zentrum (DRZ) ist im Sommer 2020 in den Dortmunder Norden gezogen. Mit mehr Platz für das Ziel, an dem Mitarbeiter*innen und Maschinen hier gemeinsam arbeiten: Menschenleben retten.

Dafür stehen eine 1.300 Quadratmeter große Versuchshalle und ein ausreichendes Außengelände zur Verfügung. Auf dem Gelände können Tests unter realen Bedingungen stattfinden. Durch die Ausstattung des Standorts mit modernster Kommunikations- und Messtechnik entsteht eine in Europa einzigartige Forschungs- und Testeinrichtung. Denn: Trotz zuverlässiger Schutzkleidung, guter Ausbildung und ausgereifter Einsatzkonzepte werden weltweit zahlreiche Rettungskräfte verletzt oder getötet – neue Roboter können für ihre Sicherheit sorgen.

In der Halle können Szenarien für Boden-, aber auch Flugroboter geschaffen werden. Auf dem Außengelände können Szenarien wie zum Beispiel zertrümmerte und schwer begehbare

Bereiche nachgestellt werden. „Hier können wir unseren Mitgliedern, Partnern und interessierten Organisationen und Institutionen die Zukunftstechnologie Rettungsrobotik näherbringen und visualisieren. Es ist wichtig, den Beteiligten zu zeigen, wie Robotik helfen kann, Menschenleben zu schützen und Einsatzkräfte effizient zu unterstützen“, betont Dirk Aschenbrenner, Vorstandsvorsitzender des DRZ und Direktor der Feuerwehr Dortmund.

Seit 2018 arbeiten im DRZ Forscher*innen, Herstellerfirmen und Feuerwehrexpert*innen Hand in Hand. In einem sogenannten „Living Lab“ – einem Real-Labor – werden mobile Robotersysteme für die zivile Gefahrenabwehr erforscht und entwickelt. Das 2018 gestartete Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und vom Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie (IFR) der Feuerwehr Dortmund koordiniert.

Dirk Aschenbrenner ist Vorstandsvorsitzender des Deutschen Rettungsrobotik-Zentrums und Direktor der Feuerwehr Dortmund.





Um einen schnellen Einsatz mit Drohnen und Robotern koordinieren zu können, hat das DRZ gemeinsam mit Expert*innen der Feuerwehr Dortmund den Roboterkleitwagen „RobLW“ entwickelt. Prof. Dr. Thomas Straßmann, DRZ-Vorstandsmitglied, bekommt den symbolischen Schlüssel für das neue Fahrzeug überreicht – passend zum Thema natürlich von einem Roboter.

Frisch mit umgezogen ist übrigens auch der neueste „Mitarbeiter“ im Team: Das Einsatzfahrzeug „RobLW“, ein völlig neuer Leitwagen, der künftig sowohl zu Forschungszwecken und Übungen für die Erprobung von Robotern und Drohnen als auch bei besonderen Großeinsätzen zur Verfügung steht. Das Fahrzeug wurde als Prototyp entwickelt, denn solche Spezialfahrzeuge für Robotereinsätze sind bislang weder in der Forschung noch bei den Feuerwehren üblich. Der Leitwagen bietet sowohl Transportkapazität für das Fachpersonal als auch für Roboter samt Zubehör und jede Menge Technik. Darüber hinaus können vom Inneren aus die Roboter bedient werden – ganz gleich, ob am Boden oder in der

Luft. Dabei werden die gewonnenen Daten überwacht und ausgewertet und bei Bedarf verteilt.

Aschenbrenner bekräftigt, wie wichtig diese Investitionen in die Technik sind: „Die Bewältigung der Corona-Pandemie hat noch einmal deutlich gezeigt, wie dringend notwendig die Förderung moderner Technik ist. Dazu gehört auch die Erkenntnis, dass Roboter immer häufiger als technische Helfer dienen können, um Gefahren für Menschen einzudämmen. Im entscheidenden Fall können sie sogar lebensrettend sein.“

Kontakt:
rettungsrobotik.de



Dortmund ist die Handelsmetropole Westfalens und innerhalb des Ruhrgebiets die Einkaufsstadt Nummer eins. Rund 3.300 Einzelhandelsbetriebe mit 890.000 Quadratmetern Verkaufsfläche, auf denen ein Einzelhandelsumsatz von 3,86 Milliarden Euro erzielt wird, unterstreichen den Anspruch von Dortmund, wichtigster Handelsplatz der Region zu sein. Mit einem Einzugsbereich von mehr als zwei Millionen Einwohner*innen strahlt die Handelskompetenz der Stadt weit in das Umland hinein. Als aktiver Einzelhändler mit einem großen ‚Lifestyle Store‘ in einem attraktiven Dortmunder Stadtteilzentrum habe ich auch ein persönliches Interesse an der Weiterentwicklung des Handelsstandortes Dortmund.“

HEINZ HERBERT DUSTMANN

PRÄSIDENT DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU DORTMUND UND CITY-RING-TRÄGER 2021



„Die innovative Kraft von Dortmund wird besonders auf PHOENIX-West sichtbar, wo sich viele Technologieunternehmen angesiedelt haben. Seele des Geländes ist der Hochofen mit dem Schaltheus 101 und den weiteren historischen Gebäuden. Als ich zum ersten Mal diese Ikone gesehen habe, war ich begeistert. Man kann eben nicht nicht interessiert sein, an diesem Ensemble! Walas wird in den nächsten Jahren hier mit dem World Innovation Centre und mit dem Schaltheus 101 etwas ganz Besonderes entwickeln, was dem Standort und Dortmund internationale Strahlkraft verleihen wird.“

GERBEN VAN STRAATEN

CEO WORLD OF WALAS-UNTERNEHMENSGRUPPE
UND INVESTOR FÜR DAS GROSSPROJEKT „THE FOURTH WAVE“ AUF PHOENIX-WEST



EINE STADT.
VIEL WIRTSCHAFTSKRAFT.

EINE STADT.

DIE BUNDESBANK HAT IN DORTMUND DEN GRÖSSTEN GELDSPEICHER DEUTSCHLANDS ERRICHTET. DER SOGENANNTHE MEGA-TRESOR „POTT KNOX“ HAT MEHR ALS 300 MILLIONEN EURO GEKOSTET. | DER WESTENHELLWEG IST EINE DER BELIEBTESTEN EINKAUFMEILEN DEUTSCHLANDS. | MIT EINEM EINZUGSGEBIET VON ZWEI MILLIONEN MENSCHEN UND EINEM UMSATZ VON MEHR ALS 800 MILLIONEN EURO ZÄHLT DIE DORTMUNDER INNENSTADT ZU DEN BEDEUTENDSTEN STANDORTEN FÜR DEN EINZELHANDEL. | GEMEINSAM MIT DER DSW21 UND DER DORTMUNDER HAFEN AG ENTWICKELT DIE STADT DAS NEUE HAFENQUARTIER. HIER KÖNNEN 5.000 ARBEITSPLÄTZE ENTSTEHEN. | DER TOURISMUS IN DORTMUND MIT EINEM BRUTTOUMSATZ VON FAST 1,5 MILLIARDEN EURO IST EIN WICHTIGER WIRTSCHAFTSFAKTOR DER STADT. | DAS EUROPÄISCHE ZENTRALLAGER VON IKEA IN DORTMUND HAT EINE LAGERFLÄCHE, DIE DREIMAL SO GROSS WIE DER VATIKAN IST. | 2018 STIEG DIE ZAHL DER ÜBERNACHTUNGEN IN DORTMUND AUF EIN REKORDHOCH VON ÜBER 1,46 MILLIONEN. | DIE SÜDSTRECKE DES DORTMUND-EMS-KANALS WIRD AB 2023 FÜR 150 MILLIONEN EURO FÜR GROSSMOTORGÜTERSCHIFFE AUSGEBAUT. | DIE STADT DORTMUND ALS EINE DER GRÖSSTEN ARBEITGEBERINNEN DER REGION HAT EIN EIGENES ZENTRUM FÜR AUSBILDUNG UND KOMPETENZEN – DAS ZAK- GEGRÜNDET. | THYSSENKRUPP STEEL BAUT FÜR 250 MILLIONEN EURO EINE NEUE FEUERBESCHICHTUNGSANLAGE. DIE WESTFALENHÜTTE GEHÖRT DAMIT AB 2021 ZU EINEM DER TOP-TECHNOLOGIESTANDORTE IN DER WELTSPITZE. | BOOMENDER WIRTSCHAFTSSTANDORT: DAS INVESTITIONSVOLUMEN IN DORTMUND STIEG 2019 IM VERGLEICH ZUM VORJAHR UM 20 PROZENT AUF ÜBER 434 MILLIONEN EURO. | DER DORTMUNDER FLUGHAFEN VERZEICHNETE MIT SEINEN 1,35 MILLIONEN FLUGGÄSTEN IM JAHR 2019 EIN PLUS VON 18,9 PROZENT IM VERGLEICH ZUM VORJAHR.

NEUGIERIG GEWORDEN? MEHR GIBT'S AUF | DORTMUND-ÜBERRASCHT-DICH.DE



HANDGEMACHT!

WARUM MANUFAKTUR-PRODUKTE IN DORTMUND AUF DEM VORMARSCH SIND

Als August Krämer vor über 150 Jahren einen Kräuterlikör aus einer Mischung von Heilkräutern, Samen und Wurzeln herstellte, hat er es sicher nicht geahnt: Die von ihm 1863 gegründete „Brennerei & Likörfabrik Krämer“ hat Dortmund nicht nur jüngst ein stadtprägendes Gebäude geschenkt – sie hat Manufaktur-Produkte in der Stadt salonfähig gemacht.

Mittlerweile fertigt Familie Krämer in fünfter Generation feinste Liköre und Brände. Mit der Schokolaterie ist 2004 ein weiterer Geschäftszweig hinzugekommen, der deutlich macht: Hier wird Wert auf Handarbeit und Qualität gelegt. Hohlkörper, Überzugmaschinen oder gar den Zusatz von Aromen sucht man hier vergebens. Die Trüffel werden mit alten, aufwendigen Handarbeitstechniken hergestellt. Verfeinert werden sie mit hauseigenem Likör. Und auch das Destillieren, Extrahieren, Abschmecken und Ausmischen der Liköre und Brände passiert gleich hinter den Verkaufsräumen am Schwanenwall. Dort, wo die rotgoldenen leuchtende Ziegelfassade der „Krämerhöfe“ den städtischen Wall rahmt. Mit dem Gebäude-Ensemble, das die Familie rund um ihre Kornbrennerei hochwertig saniert hat, haben die Krämers Großes vor: „Um den ganzen Innenhof sollen sich Handwerksbetriebe ansiedeln und ein großer Raum für Qualität und Manufaktur entstehen“, sagt Felix Krämer, der das Erbe seines Ururgroßvaters August weiterführt.

Gemeinsam mit seinen Eltern, Hans-Hermann und Carmen Krämer, leitet er das Familienunternehmen mit Leidenschaft und viel Gespür für das Wesentliche: „Wir wollen keine großen Mengen produzieren. Wir wollen Qualität und Tradition pflegen! Und die Leute schätzen dies“, so der Junior-Chef. Die Familie wahrt und achtet dafür die teilweise über 150 Jahre alten Verfahren und Rezepturen. So wird der Krämer-Klassiker „August mit dem Schlips“ noch gefertigt wie 1863. Für Krämer passen Manufaktur-Produkte sehr gut nach Dortmund – mit Luft nach oben: „Hier gibt es viele Menschen, die unsere Philosophie suchen und unterstützen.“

So sehen es auch Marie-Luise Langehenke und Manfred Glatzel von der Schokoladen-Manufaktur „Pott au Chocolat“. Nachdem sie einige Jahre im Ausland, insbesondere in Mexiko, gelebt hatten, haben sie sich 2008 bewusst entschieden, ihre Genuss-Manufaktur in Dortmund zu eröffnen. „Die Leute hier sind ehrlich und treu. Das passt zu Manufaktur-Produkten“, sagt Langehenke, selbst gebürtige Dortmunderin. Diese Treue sorgte auch dafür, dass „Pott au Chocolat“ sich schnell einen Namen machte und drei Jahre nach Eröffnung des kleinen Ladens an der HansasträÙe ein weiterer, weitaus größerer Laden an der Kaiserstraße hinzukam.

Hier haben Langehenke und ihr Mann Manfred Glatzel, gelernter Koch, Pâtissier und Maître Chocolatier, hinter dem modern gestalteten Verkaufsraum viel Platz für die eigene Produktion. Dabei legen auch sie Wert auf reine Handarbeit. „Bean to Bar“ ist das Zauberwort – also von der Kakaobohne zur (Schokoladen)Tafel. Der Handel mit den Kakaofarmer*innen



erfolgt direkt – für bessere Bedingungen der Arbeiter*innen vor Ort und einen fairen Handel. Das „Pott au Chocolat“-Team röstet die Kakaobohnen selbst, das Aroma zieht durch den ganzen Laden, daneben werden Pralinen von Hand gefertigt und verpackt. „99 Prozent unserer Produkte stammen aus eigener Herstellung“, betont Langehenke. Dabei entstehen nicht nur Pralinen, es gibt Schokoladen-Chutney für Käseplatten oder Chili-Schokosauce für herzhaftere Gerichte. Neben Schokolade und Pralinen fertigt das Team zudem handwerklich hergestellte Eis-Spezialitäten und Macarons nach den besten französischen Vorbildern.



Marie-Luise Langehenke und Manfred Glatzel von „Pott au Chocolat“ produzieren in ihrem Laden an der Kaiserstraße „Bean to Bar“ selbst – also von der Kakaobohne bis zur (Schokoladen)Tafel.

In den letzten Jahren haben sich immer mehr Läden in Dortmund angesiedelt, die echtes Handwerk pflegen. So fertigen beispielsweise auch Demet und Nani Gaziulusoy, Inhaberinnen des „Cream Eiscafé“ und „Cream2“ (siehe S. 42–45), ihr Eis selbst – es gibt keine Aromen, keine Zusatzstoffe oder Fertigmischungen. Das sind eben jene Nischen, die sich laut Felix Krämer nach und nach füllen werden: „Das Potenzial, das Dortmund hat, ist riesig.“

Kontakt:

august-kraemer.de
pottauchocolat.de

Felix, Carmen und Hans-Hermann Krämer (v. l.) legen in ihrem Familienunternehmen Wert auf reine Handarbeit: Sie stellen feinste Liköre und Brände her, in der Schokolaterie entstehen Pralinen und Zartbittertrüffel. Hier werden Qualität und Tradition gepflegt, so wird der Krämer-Klassiker „August mit dem Schlips“ zum Beispiel noch gefertigt wie im Jahre 1863.



NEUE URBANITÄT AM HAFEN

AN DER SPEICHERSTRASSE ENTSTEHT EIN NEUES, LEBENDIGES STADTQUARTIER

Der Dortmunder Hafen ist Europas größter Binnenhafen und für Industrie und Logistik ein bedeutender Standort. Mit seinen historischen und hafentypischen Merkmalen sowie der Lage am Wasser birgt der Hafen aber auch ein enormes Potenzial als moderner Büro- und Freizeitstandort mit urbaner Lebensqualität. Deshalb wird das Hafenviertel nun städtebaulich geöffnet. Dafür wird zurzeit die Speicherstraße entwickelt mit dem Ziel, ein lebendiges Stadtquartier mit eigenständigem Charakter zu schaffen. Zusätzlich können bis zu 5.000 neue Arbeitsplätze entstehen.

In der südlichen Speicherstraße entsteht derzeit ein Gründungs- und Wissenscampus mit digitalem Schwerpunkt. Sowohl Start-ups als auch etablierte Unternehmen finden hier Möglichkeiten des Austauschs und der Zusammenarbeit. Städtebaulich werden die markanten Speichergebäude am Kanal sowie die Speicherstraße 15 saniert und mit ansprechenden Neubauten ergänzt. Das Herzstück des Quartiers bildet zukünftig die wasserseitige Promenade mit verschiedenen gastronomischen und kulturellen Nutzungen.



Das neue Hafenviertel soll nicht nur attraktive Arbeitsplätze beherbergen, sondern auch Besucher*innen anziehen. So wird der öffentliche Raum unter Berücksichtigung von Barrierefreiheit und ökologischen Gesichtspunkten neu gestaltet: Mehrere Grünbereiche, ein zentraler Platz und eine Promenade entlang des Stadthafens bieten künftig Raum für Veranstaltungen wie Konzerte, organisierte Spaziergänge, Flohmärkte oder einfach zum Verweilen.

Während sich in der südlichen Speicherstraße mit dem „Leuchtturm am Anleger“, dem „Lensing Media Port“, dem „Hafenforum“, der „Akademie für Theater und Digitalität“ (siehe S. 108) sowie dem „Heimathafen Nordstadt“ bereits zahlreiche Projekte in der Umsetzung befinden, wurden in der nördlichen Speicherstraße mit der Auslobung der Rahmenplanung und der Auswahl des Kopenhagener Büros COBE die Grundlagen für die Entwicklung gelegt.



COBE beschreibt die Vision wie folgt: „Eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gute Campusstadt ist die Schaffung formeller und informeller Treffpunkte zwischen den verschiedenen Nutzer*innen. Daher bilden die Durchmischung und das Aufeinandertreffen von Studierenden, Geschäftsleuten, Kreativen und Nachbar*innen den Ausgangspunkt für den Entwurf des Hafenviertels Speicherstraße.“

Eine Jury von Fachpreis- und Sachpreisrichter*innen entschied im Januar 2020 über das beste städtebauliche Konzept und kürte den Sieger des Wettbewerbsverfahrens: Der mit 29.000 Euro dotierte erste Preis ging einstimmig an das Kopenhagener Büro „COBE Architects“. In Anlehnung an die Maxime des dänischen Architekten Jan Gehl „Erst das Leben, dann die Plätze, dann die Gebäude“ liegt der Fokus auf den Menschen, den Nachbar*innen, den alten und neuen Nutzer*innen, die das Gesicht der Entwicklung prägen.

Der Entwurf punktet mit mehreren Highlights: Neben dem Siloturm, der als identitätsstiftendes Element erhalten bleiben soll, werden auch die eigentlich für den Abriss vorgesehenen Backsteingebäude einer neuen Nutzung zugeführt. Das Herzstück des Konzepts bildet die Stahlkonstruktion der alten,

mehrere hundert Meter langen Industriehalle. Ein Mittelschiff soll als Gerüst erhalten und mit einem transparenten Dach gestaltet werden. Das Innere des Stahlkonstrukts bietet Raum für kleinere, flexible Bauten mit unterschiedlichen Nutzungen und schafft auch in den Bereichen, die nicht direkt an das Hafenbecken grenzen, eine hohe Attraktivität.

Während die Promenade mit mehrgeschossigen Baukörpern auf die Nutzung durch größere Unternehmen zugeschnitten ist, schafft die kleinteilige Gebäudestruktur zur Kleingartenanlage hin den gewünschten gleitenden Übergang und bietet Raum für kleinere Unternehmen und Start-ups.

Kontakt:
dortmunder-hafen.de/hafen/quartiersentwicklung



Swenja Reil hat gemeinsam mit sechs engagierten Dortmunderinnen den Verein Frau Lose e. V. gegründet. Das Kollektiv eröffnete im September 2019 den ersten „Unverpackt“-Ort an der Rheinischen Straße. Bei „Frau Lose“ können Dortmunder*innen Waren ganz ohne Verpackung einkaufen. Gleichzeitig finden hier Workshops und Ausstellungen statt.

GEHEIMREZEPT SOLIDARITÄT

IMMER MEHR START-UPS ENTSTEHEN IN DORTMUND – DAS HAT GLEICH MEHRERE GRÜNDE

2017 waren Sascha Feldhorst, René Grzeszick und Sascha Kaczmarek noch zu dritt, mittlerweile hat ihr Unternehmen „MotionMiners“ knapp 30 Mitarbeiter*innen, 2020 haben sie gleich drei Auszeichnungen bekommen: Der Wettbewerb „Santander X Tomorrow Challenge“ zeichnete 20 Start-ups weltweit und in Deutschland nur die „MotionMiners“ aus, die Messe „LogiMAT“ verlieh dem jungen Unternehmen das goldene Siegel „Bestes

Produkt 2020“ und beim Landwirtschaftsministerium gewann das Start-up den „Out of the Box Award NRW“.

Dass es so gut läuft für die drei Jung-Unternehmer mit Firmensitz im Dortmunder Technologiepark, liegt zum einen sicher an der Idee: Gemeinsam mit ihrem Team analysieren sie industrielle Arbeitsprozesse – immer aber mit dem Fokus auf den Menschen. Die Mitarbeiter*innen eines Unternehmens werden dafür mit Sensoren ausgestattet, die ihre Bewegungen aufzeichnen – selbstverständlich

anonymisiert. Daraus werden Prozessinformationen gewonnen, die Ressourcen einsparen und Vorgänge optimieren sowie gleichzeitig die Bewegungsabläufe und damit auch die Gesundheit der Mitarbeiter*innen verbessern können. Zum anderen liegt es laut Sascha Feldhorst auch ganz klar an Dortmund: „Man hat hier alles, was man braucht, um ein Tech-Unternehmen zu gründen. Die Hochschulen bilden Fachkräfte aus, der Technologiepark ist vernetzt mit Forschung und Wissenschaft, und die Wirtschaftsförderung steht jungen Gründern wie uns beratend zur Seite.“

Diese Aussage dürfte Friedrich-Wilhelm Corzilius, Teammanager Gründen bei der Wirtschaftsförderung Dortmund, freuen. Er sagt: „In Dortmund bekommen Gründer*innen ein optimales Angebot – von Hightech über Social Entrepreneurship bis hin zu urbanen Gründungen gibt es für alle passgenaue Formate, Netzwerke und Orte. Dieses Spektrum an Möglichkeiten wird getragen durch die gute Zusammenarbeit von Hochschulen, Kammern, der Stadt Dortmund und vielen weiteren Akteur*innen der Gründungsszene.“

Mit der Wirtschaftsförderung hatte auch Swenja Reil Kontakt, als sie gemeinsam mit sechs engagierten Dortmunderinnen den Verein Frau Lose e.V. gegründet und das Kollektiv im September 2019 den ersten „Unverpackt“-Ort an der Rheinischen Straße eröffnet hat: Hier können umweltbewusste Dortmunder*innen Waren ganz ohne Verpackung einkaufen – ausschließlich in Bio-Qualität und regional. In großen Behältern sammeln sich Kaffeebohnen, Linsen, Nudeln und Körner. In Kanistern können Seife, Spülmittel oder Shampoo abgefüllt werden. Das sieht nicht nur dekorativ aus, sondern ist auch noch gut für unseren Planeten. Zudem finden bei „Frau Lose“



René Grzeszick, Sascha Feldhorst und Sascha Kaczmarek (v. l.) gründeten 2017 das Unternehmen „MotionMiners“. Mittlerweile haben sie knapp 30 Angestellte – und der Laden läuft!

Workshops und Ausstellungen statt, die die Möglichkeit bieten, gemeinsam rund um Themen wie Ökologie, alternatives Wirtschaften oder alternative Arbeitsmodelle aktiv zu werden.

Während der Gründung von „Frau Lose“ sprach Reil mit dem Gründerinnenzentrum der Wirtschaftsförderung, das seit 2010 gründungsinteressierte Frauen begleitet. Und nahm an einem Workshop teil, der sie auf das Gründen vorbereitete. Aktuell ist sie mit ihren „Frau Lose“-Kolleginnen und dem Projekt „Frau Lose Mobil“ Teil des greenhouse.ruhr Stipendienprogramms, das Start-ups mit sozialen und ökologischen Geschäftsideen unterstützt.

Natürlich lief aber nicht immer nur alles glatt – was beim Gründen wohl auch normal ist, so Reil. Für sie gibt es hier aber ein Geheimrezept, das Gründen erleichtert: die Solidarität. „Was wir in der Nachbarschaft an Unterstützung erfahren, sei es von benachbarten Läden oder Stammkund*innen, ist schon sehr berührend und einzigartig“, sagt sie. Es liegt daher wohl auch an der Dortmunder Mentalität, dass außergewöhnliche Ideen wie die von „Frau Lose“ eine Chance haben, um durchzustarten.

Kontakt:

motionminers.com

frau-lose.de

wirtschaftsfoerderung-dortmund.de

„Seien wir ehrlich – wenn jemand fragt: ‚Nennen Sie mir die schönste deutsche Stadt!‘, nennt niemand Dortmund. Niemand sagt:



‚Da muss du unbedingt hin.‘ Das liegt daran, dass Dortmund nicht zum Hinfahren ist. Dortmund ist zum Dableiben: zum Wohnen, zum Leben, zum Freundesein, zum miteinander Wachsen. Deshalb mag ich Dortmund.“

VANESSA GIESE

DORTMUNDER BLOGGERIN, AUSGEZEICHNET MIT DEM GOLDENEN BLOGGER 2019
FÜR DEN TAGEBUCHBLOG „DRAUSSEN NUR KÄNNCHEN“

„Es gibt gewisse Tage, wenn ich durch Doatmund fahr,
dann denk ich gern daran, wie dat früher hier ma war.
Der Himmel so grau und viel Staub inne Luft,
tausend rauchende Schlote, überall wurde malocht.
Unsa neues Doatmund hat dat alte mit Karacho übbaholt,
schlechter Ruf und all der Mief sind schon lang verkohlt.
Doch manchma glaub ich damals lebten hier noch andere Leut,
die stolz auf Doatmund warn und nich so viel meckerten wie heut.“



BRUNO „GÜNNA“ KNUST
DORTMUNDER URGESTEIN UND KABARETTIST



EINE STADT.
VIEL LEBENSQUALITÄT.

EINE STADT.

DORTMUND IST EINE DER GRÜNTESTEN GROSSSTÄDTE EUROPAS. | DER PHOENIX-SEE IST MIT EINEM 3,2 KILOMETER LANGEN UFERWEG EINER DER GRÖSSTEN ANZIEHUNGSPUNKTE DER REGION. | MIT KREUZ-, KLINIK-, KAISERSTRASSEN- UND SAARLANDSTRASSEN-VIERTEL BIETET DIE STADT LEBENDIGE UND TRENDIGE QUARTIERE FÜR STUDIERENDE UND JUNGE FAMILIEN. | RUND UM DAS DORTMUNDER U DEFINIEREN SICH WOHNEN UND AUSGEHEN NEU. | MIT DEM BIG TIPI BESITZT DORTMUND DAS GRÖSSTE APACHENZELT DER WELT. | LEBENSQUALITÄT FÜR SENIOR*INNEN: DORTMUND KOOPERIERT ÜBER SEINE ZWÖLF SENIORENBÜROS STADTWEIT MIT ÜBER 800 NETZWERKPARTNER*INNEN. | DAS FAMILIEN-PROJEKT MIT BÜROS IN ALLEN ZWÖLF DORTMUNDER STADTBZIRKEN BEGLEITET FAMILIEN VON DER GEBURT DER KINDER BIS ZU DEREN EINTRITT IN DAS BERUFSLEBEN. | DIE 800 QUADRATMETER GROSSE SKATERBAHN IM DIETRICH-KEUNING-HAUS BIETET EINE EINZIGARTIGE INDOOR-ANLAGE IN DER REGION. | IM SENIORENTANZTHEATER AM BALLETT DORTMUND WERDEN SEIT 2009 SPIELRÄUME KREATIVEN AUSDRUCKSVERMÖGENS IM ALTER GEFÖRDERT UND WEITERENTWICKELT. | DORTMUND BESCHÄFTIGT SICH SEIT 2016 IN EINER DEMOGRAFIEWERKSTATT MIT DEN AUSWIRKUNGEN EINER ALTERNDEN GESELLSCHAFT UND IST DAMIT BUNDESWEITE MODELLKOMMUNE. | DORTMUND IST DIE ERSTE METROPOLE IN DEUTSCHLAND, DIE DAS ZERTIFIKAT „STADT MIT AUSGEZEICHNETER LEBENSQUALITÄT“ DER DEKRA ERHALTEN HAT. | DAS ST.-JOHANNES-HOSPITAL IST LAUT EINER AKTUELLEN STUDIE DES FAZ-INSTITUTES DER FRANKFURTER ALLGEMEINEN ZEITUNG DAS BESTE MITTELGROSSE KRANKENHAUS IN DEUTSCHLAND. | ELF VON DEUTSCHLANDS TOP-ÄRZT*INNEN ARBEITEN LAUT DEM MAGAZIN „FOCUS“ AM KLINIKUM DORTMUND.

NEUGIERIG GEWORDEN? MEHR GIBT'S AUF | DORTMUND-ÜBERRASCHT-DICH.DE





MIT SMART RHINO IN DIE ZUKUNFT

THELEN GRUPPE ENTWICKELT 52 HEKTAR GROSSES AREAL IN CITY-NÄHE

Mit SMART RHINO entsteht auf dem ehemaligen Gelände der Hoesch Spundwand und Profil GmbH (HSP) ein Zukunftsquartier, das gleichermaßen Angebote für zeitgemäßes Leben und Lernen, Wohnen und Arbeiten sowie Freizeit, Kultur und Gesundheit schafft. Das 52 Hektar große Areal nahe der Dortmunder Innenstadt, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Unionviertel sowie den Stadtteilen Dorstfeld

und Huckarde, wird von der Thelen Gruppe entwickelt.

Offener Lebensraum von hoher Aufenthaltsqualität, kurze Wege und vielfältige Raumangebote, die Energie spenden, werden Natur, Technologie und Menschen miteinander verbinden. Eine optimale digitale Infrastruktur und die Schaffung öffentlicher Plätze sollen die Begegnung, den



Auf dem ehemaligen HSP-Gelände soll ein Zukunftsquartier entstehen, das Lernen, Wohnen, Arbeiten und Freizeit vereint.

Austausch und das Miteinander fördern. Eingebundene Grünflächen und Parklandschaften sind als gemeinschaftlich genutzte Entspannungs- und Rückzugsorte vorgesehen. Die Kernbotschaft lautet: Dortmund ist ein wertvoller, wissensfähiger und wandelbarer Digitalstandort. Kurzum: Dortmund macht Zukunft.

Nachhaltigkeit wird im Quartier zur konkret gelebten Normalität: Energieversorgung und Mobilität werden neu gedacht, um die Klimaschutzziele der Stadt Dortmund zu unterstützen. Hierzu wird nicht

zuletzt ein innovatives, CO2 konsequent vermeidendes Mobilitätskonzept beitragen. Die enge Verzahnung aller Lebensbereiche unterstützt die aktive Zusammenarbeit und Synergien zwischen Industrie, Wirtschaft und Wissenschaft in der Mitte der Gesellschaft.

Getragen durch ein breites Netzwerk will SMART RHINO in Zukunft Inkubator und Beschleuniger für Lösungen in der neuen, digitalen Gesellschaft sein; ein idealer Ort für innovative und interdisziplinäre Forschung, Lehre und Transfer, den zum Beispiel die Fachhochschule Dortmund bereits als potenziellen neuen, zentralen Standort für sich gewählt hat. 21.000 Studierende und Beschäftigte sollen hier künftig Platz finden. Darüber hinaus ist das Projekt SMART RHINO lokal und regional in Großprojekte wie „Smart City Dortmund“, „Emscher nordwärts“ und die „IGA Metropole Ruhr 2027“ (siehe S. 32–33) sowie die „Ruhr-Konferenz“ eingebunden.

SMART RHINO versteht sich als Bindeglied und Katalysator der weiteren Entwicklung des Unienviertels und des Stadtteils Dorstfeld. Durch die Einbettung in das Dekadenprojekt "nordwärts" bietet SMART RHINO den Bewohner*innen Dortmunds die Chancen zur Mitentwicklung und Mitgestaltung der Stadt von morgen. Bereits in der Entwicklungsphase werden die benachbarten Quartiere in die Planungen einbezogen und die Mitwirkungsangebote gemeinschaftlich mit Bürger*innen, lokalen Akteur*innen, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft entwickelt. Dies macht das Projektvorhaben als Möglichkeitsraum zum überregionalen und internationalen Vorbild der innovativen, smarten, vernetzten, nachhaltigen und partizipativen Quartiersgestaltung.

Kontakt:

thelen-gruppe.com/portfolio/projekt/smart-rhino

ULTIMATIV UTOPISCH

DAS DORTMUNDER U FEIERT ZEHNJÄHRIGES JUBILÄUM

„Trotz der erschwerten Lage ist es uns gelungen, den zehnten Geburtstag des Dortmunder U mit zahlreichen kleinen Veranstaltungen, starken digitalen Angeboten und einem tollen ‚Sommer am U‘ gebührend zu feiern. Wir haben das kulturelle Wahrzeichen einer ganzen Region wieder mehr in das Bewusstsein der Stadtgesellschaft gerückt.“ Stefan Heitkemper zieht trotz Corona eine zufriedenstellende Bilanz. „Und mit Blick auf die vielen geplanten, interessanten Ausstellungen und spannenden Veranstaltungen freuen wir uns auf ein großartiges 2021!“, fährt der kaufmännische Leiter des Dortmunder U fort.

Wir erinnern uns: Am 28. Mai 2010 wurde das Dortmunder U im Rahmen der „RUHR.2010 – Kulturhauptstadt Europas“ neu eröffnet. Aus dem Gär- und Lagerkeller der Dortmunder Union-Brauerei erwuchs ein viel beachtetes Zentrum für Kunst und Kreativität. Damit erhielt das „goldene U“, das seit 1968 die Dortmunder Skyline ziert, seine neue Bestimmung. Und ein ehemaliges Brauereigebäude war plötzlich und unmittelbar für Menschen aus aller Welt zugänglich. Aus einem Zusammenschluss unterschiedlicher

Institutionen, die teilweise bereits im Ruhrgebiet ansässig waren, entstand im Dortmunder U eine Plattform für Kunst, Kultur und Digitalisierung. Hier finden jährlich eine Vielzahl an Ausstellungen, Konzerten, Lesungen, Workshops und mehrere hundert Veranstaltungen statt – vom Seminar in der Uni über Kinofilme und Poetryslams bis zu Hochzeitsfeiern.

Der Geburtstag im Corona-Jahr 2020 stand unter dem Motto „Ultimativ Utopisch“. Viele Formate konnten ab März nur eingeschränkt angeboten, Veranstaltungen mussten umgeplant werden. Dennoch liefen das gesamte Jubiläumsjahr über kleinere Feierlichkeiten und Events. Neben etablierten Formaten wie der „Dortmunder DEW21-Museumsnacht“ oder dem „Sommer am U“ hat das Dortmunder U mit dem „Kleinen Freitag“ ein Rahmenprogramm zum Jubiläumsjahr entwickelt, das immer donnerstags mit ungewöhnlichen und exklusiven Veranstaltungen zelebriert wurde. „Diese Veranstaltungsreihe wird auch 2021 wegen ihres



Zehn Jahre Dortmunder U: Aus dem ehemaligen Gär- und Lagerkeller der Dortmunder Union-Brauerei ist ein viel beachtetes Zentrum für Kunst und Kreativität geworden.



großen Erfolges weitergeführt“, sagt Heitkemper. Außerdem ist für das Jahr 2021 ein Familiensonntag geplant, der den Besucher*innen an jedem ersten Sonntag im Monat ein abwechslungsreiches Programm bieten wird. Zudem gibt es auch wieder den „Sommer am U“, Veranstaltungen unter dem Fulldome (einer immersiven 360°-Erlebnisswelt im Erdgeschoss des Dortmunder U) und interessante Sonderausstellungen.

Kontakt:
dortmunder-u.de



NACH OBEN GUCKEN!

AN DORTMUNDER HÄUSERFASSADEN GIBT ES BESONDERS VIEL JUGENDSTIL ZU ENTDECKEN

Dortmund ist nicht bekannt dafür, eine große Fülle an besonderen Jugendstil-Fassaden zu haben. „Sollte es aber“, finden Prof. Dr. Wolfgang Sonne und Hendrik Gödecker und regen an, bei einem Spaziergang durch Dortmund einmal den Blick nach oben zu richten: An zahlreichen Häuserfassaden leben Tiere und Fantasiewesen aus Stein, ranken sich Pflanzen und Ornamente entlang der Fenster, sitzen Eulen unter Fenstergiebeln und zarte Frauengesichter schauen auf die Straße hinab.

An die tausend Häuser mit solchen Fassaden mag es in Dortmund geben, schätzt Prof. Dr. Wolfgang Sonne, Professor für Geschichte und Theorie der Architektur an der TU Dortmund und Wissenschaftlicher Leiter des Baukunstarchivs NRW. Das Problem: Der Jugendstil in Dortmund ist bislang kaum erforscht, die Gebäude nicht gänzlich erfasst. „Dabei birgt der Baubestand in unserer Stadt ein unheimliches Potenzial. Auch, wenn Dortmund nicht zu den berühmten Zentren des Jugendstils zählt wie beispielsweise München oder Darmstadt, ist die Fülle an Jugendstil-Fassaden hier doch beachtlich“, so Prof. Sonne.

So zählen beispielsweise die Fassaden an der Lübecker Straße hinter dem Amtsgericht zu den schönsten auf Dortmunder Stadtgebiet. „Hier sind alle Details noch erhalten“, sagt Hendrik Gödecker, zuständig für Städtebaulichen Denkmalschutz bei der Stadt Dortmund. Aufwendig geschwungene Fenstersprossen, die Bienen und Schmetterlinge nachahmen, geometrische Formen, Blüten und Pflanzen – „das alles erzählt auf beeindruckende Weise von der kunsthandwerklichen Blüte des Jugendstils in Dortmund.“

Warum der Jugendstil zu Beginn des 20. Jahrhunderts ausgerechnet auch in Dortmund im wahrsten Sinne des Wortes aufblühte, ist nicht bekannt. Es gab aber durchaus einen Leitbau, der die Formensprache beeinflusst hat: 1902 bis 1904 wurde das alte Dortmunder Stadttheater errichtet. Es war Hauptwerk des Jugendstils in

› Prof. Dr. Wolfgang Sonne (oben) und Hendrik Gödecker regen an, bei einem Stadtpaziergang auf Jugendstil zu achten – es lohnt sich.

Dortmund, stammte vom bekannten Architekten Martin Dülfer und lag am Hiltropwall 15. In den 1950er Jahren wurde der Bau abgeräumt, obwohl er im Krieg nur teilweise beschädigt worden war. „Würde das Theater heute noch stehen, wäre es DAS Jugendstiltheater in ganz Deutschland“, ist Prof. Sonne überzeugt.

Wer heute Jugendstil sucht, findet ihn insbesondere in der Nordstadt – aber auch im Unionviertel, Gerichtsviertel, Kaiserviertel, Kreuzviertel, am Hörder Neumarkt und in den Zentren von Unterdorstfeld, Hombruch und Hörde sind die eleganten Formen zu entdecken. Und sogar in den ländlich geprägten Vororten wurden Fassaden mit den typischen Ornamenten versehen: frei geschwungene Linien, geometrische Formen und Motive aus dem Alltag wie Tiere, Pflanzen, Fabelwesen und Gesichter – allesamt von der Allgemeinheit als ausgesprochen schön empfunden.

Diese Schönheit macht den Jugendstil bis heute zu einer der beliebtesten Epochen der Kunstgeschichte. Gödecker: „Auch wenn unsere Stadt kein geistig-intellektuelles Zentrum des Jugendstils war – die Formenwelt und Schönheit des Jugendstils gelangten über das Kunsthandwerk in Dortmund zu einer erstaunlichen Blüte!“

Kontakt:

baukunstarchiv.nrw
denkmalbehoerde.dortmund.de



„Ich wünsche mir ein Schauspiel, das Café, Bibliothek, Stadtkantine, Lernort, Bar, Diskussionsraum, Yogastudio, eine Akademie für kreatives Schreiben, eine Radio-station, eine Senderin und ein Ort für innovative Kunst sein kann, mal eine Galerie und vielleicht ein Wohnzimmer. Auf jeden Fall aber ein Ort, an den Menschen gerne kommen, weil sie das Gefühl haben, das ist ihr Ort. Ihr Schauspiel Dortmund.“



JULIA WISSERT
INTENDANTIN DES SCHAUSPIEL DORTMUND



Dortmund ist Arbeit und ermöglicht künstlerische Freiheit. Da Kunst immer auch politisch ist, gehört für mich neben den Auftrag der geistigen und sinnlichen Anregung auch die Mahnung. Rassismus benennen, Erinnerungen wachhalten und gegen rechte Hetze stellen, auch so nehme ich die Stadt Dortmund wahr.“

ELISABETH PLESS
SCHAUSPIELERIN UND REGISSEURIN, AUSGEZEICHNET MIT DEM FÖRDERPREIS DER STADT DORTMUND FÜR DARSTELLENDEN KUNST



EINE STADT.
VIEL KULTUR.

EINE STADT.

DAS KONZERTHAUS DORTMUND WURDE IN DIE „EUROPEAN CONCERT HALL ORGANISATION“ DER 22 HERAUSRAGENDEN KONZERTSÄLE EUROPAS AUFGENOMMEN UND BIETET ALS EINZIGES KLASSISCHES KONZERTHAUS EIN POP-ABO AN. | DIE WESTFALENHALLE IST FÜR VIELE KÜNSTLER*INNEN „DER BESTE PLATZ DER WELT, UM MUSIK ZU ZELEBRIEREN“. | DAS DOMICIL, FORUM FÜR ZEITGENÖSSISCHEN JAZZ, WELTMUSIK UND AVANTGARDE, GEHÖRT LAUT DEM NEW YORKER JAZZMAGAZIN „DOWN-BEAT“ ZU DEN „100 BESTEN JAZZCLUBS“ DER WELT. | MIT DEM CHOREOGRAFEN XIN PENG WANG IST DAS DORTMUNDER BALLETT ZU WELTRANG GELANGT. | JEDES JAHR VERWANDELT DAS JUICY-BEATS-FESTIVAL DEN WESTFALENPARK DORTMUND IN EIN RIESIGES FESTIVALGELÄNDE FÜR POP, RAP, ELECTRO, INDIE, ALTERNATIVE, REGGAE UND URBANBEATS - ZULETZT MIT 50.000 BESUCHER*INNEN. | DAS THEATER DORTMUND IST EINES DER GRÖSSTEN HÄUSER IN DEUTSCHLAND. | DAS FZW ZÄHLT NEBEN DEM MOLOTOW IN HAMBURG UND DEM BERGHAIN IN BERLIN ZU DEN DREI BESTEN CLUBS DER REPUBLIK. | MIT ÜBER 150 KÜNSTLER*INNEN AN 117 PROGRAMMTAGEN IST RUHRHOCHDEUTSCH DAS GRÖSSTE FESTIVAL DER COMEDY- UND KABARETTSSZENE IN DEUTSCHLAND. | „EXTREME SPEZIALISIERUNG“ IST DAS MARKENZEICHEN DES ORCHESTERZENTRUMS NRW. | 272 KREATIVOBJEKTE AN SCHULEN IM REGIERUNGSBEZIRK ARNSBERG WURDEN IM SCHULJAHR 2019/20 DURCH DAS LANDESPROGRAMM „KULTUR UND SCHULE“ GEFÖRDERT. SPITZENREITER IST HIERBEI DORTMUND MIT 50 PROJEKTEN. | IM „INSTITUT FÜR VOKALMUSIK“ SIND SEIT DEM 1. JANUAR 2020 DAS VOKALMUSIKZENTRUM NRW UND DAS MUSIKFESTIVAL KLANGVOKAL VEREINT. | DIE 2002 GEGRÜNDETE CHORAKADEMIE DORTMUND IST INZWISCHEN DIE GRÖSSTE SINGSCHULE EUROPAS. HIER WERDEN UNTER ANDEREM DER WDR-KINDERCHOR UND DER OPERNKINDERCHOR AUSGEBILDET.

NEUGIERIG GEWORDEN? MEHR GIBT'S AUF | [DORTMUND-ÜBERRASCHT-DICH.DE](https://www.dortmund-ueberrascht-dich.de)





Ein Kreativlabor, das fasziniert und sich immer wieder neu erfindet – in Dortmund entsteht ein integriertes Kinder- und Jugendtheater mit Kinderoper. Das „Junge Theater Dortmund“ bietet Schauspiel, Oper, Musik und Tanz für die junge Generation. Und zwar alles unter einem Dach. Das ist deutschlandweit nicht nur einzigartig, sondern auch „ein starkes Bekenntnis unserer Stadt zu seinem Theater und dem Theater von morgen“, wie Tobias Ehinger, geschäftsführender Direktor des Theater Dortmund, bekräftigt.

Das ambitionierte Projekt wird nicht nur mit Inhalten, sondern auch mit einem imposanten Neubau nationale Strahlkraft bekommen: Direkt neben dem Schauspielhaus am Hiltropwall wird ein gläserner Kubus entstehen. Licht und

Glas sind die zentralen Elemente des Gebäudes, das sich trotz seiner modernen Anmutung gut in den gesamten Theaterkomplex einbindet und nicht mit den Nachbargebäuden konkurriert. Dennoch setzt es ein neues und modernes Signal. Jede*r sieht sofort: „Hier geht es um das junge Publikum und um eine Investition in die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt“, so Ehinger.

Das geplante „Junge Theater Dortmund“ greift auf etablierte Strukturen zurück: Das Kinder- und Jugendtheater Dortmund (KJT) mit seinem Sitz an der Sckellstraße in der Nähe des Westfalenparks wurde bereits 1953 gegründet. Es gehört damit zu den ältesten Theatern in Deutschland, die ein Programm ausschließlich für junge Leute anbieten. 2008 wurde unweit des Opernhauses die „Junge Oper“ eröffnet – hier entstehen



THEATER DER ZUKUNFT

IN DORTMUND ENTSTEHT EIN NEUES KINDER- UND JUGENDTHEATER MIT SCHAUSPIEL, OPER, MUSIK UND TANZ

Das „Junge Theater Dortmund“ bietet Schauspiel, Oper, Musik und Tanz. Direkt neben dem Schauspielhaus am Hiltropwall wird dafür ein imposantes, gläsernes Gebäude gebaut.

regelmäßig immer neue großartige Opern, die Kinder, Eltern und Großeltern gleichermaßen in den Bann des Musiktheaters ziehen.

Bereits seit zwei Jahrzehnten reifte in Dortmund die Vision, mit einem neuen Theater für Kinder und Jugendliche alle Kunstformen unter einem Dach zu vereinen. Jetzt wird es konkret. Ehinger: „Das ist ein Vorhaben von großer kulturpolitischer Bedeutung und ein starkes Signal innerhalb der bundesdeutschen Kulturlandschaft.“ Denn schließlich handelt es sich um das Theater der Zukunft, um Kultur für die nächste Generation. Noch 2021 soll mit dem Bau begonnen werden.

Kontakt:
theaterdo.de



Tobias Ehinger, geschäftsführender Direktor des Theater Dortmund, ist von dem „Jungen Theater“ überzeugt: „Ein starkes Bekenntnis unserer Stadt zu dem Theater von morgen.“

ENTFALTUNG DIGITALER VISIONEN

EIN BLICK AUF DIE ERSTE SPIELZEIT DER AKADEMIE FÜR THEATER UND DIGITALITÄT

Mit der „Akademie für Theater und Digitalität“ hat in Dortmund im vergangenen Jahr das erste Theaterlabor Deutschlands eröffnet. Nun soll die Akademie ein eigenes Gebäude erhalten. An der Speicherstraße am Hafen ist ein knapp 2.200 Quadratmeter großes Gebäude für die Kunstschaffenden der Akademie geplant. Der Standort ist gut gewählt – nur wenige Minuten vom Zentrum entfernt bildet die Akademie einen der ersten Bausteine des neuen Hafenviertels.

Denn das gesamte Quartier rund um die Speicherstraße steckt mitten in einem Transformationsprozess: Die Nordstadt wird mit einem beeindruckenden Entwurf des Kopenhagener Büros COBE bis zur nördlichen Speicherstraße an das Wasser ragend erweitert, in der südlichen Speicherstraße entsteht ein kreatives und digitales Quartier zum Arbeiten und für die Freizeit (siehe S. 88–89). Mittendrin: die Akademie für Theater und Digitalität, die hier einen Platz für die Entfaltung digitaler Visionen bekommt.

Im Frühjahr 2019 wurde die Akademie als neue und sechste Sparte am Theater Dortmund gegründet. Seitdem forschen Stipendiat*innen aus

dem In- und Ausland an der Verbindung zwischen darstellender Kunst und neuesten digitalen Technologien. Und das findet auch in der hiesigen Spielzeit statt. Mittlerweile hat sich die Akademie rund um Gründungsdirektor Kay Voges, ehemaliger Intendant am Dortmunder Schauspiel, zum Taktgeber im Diskurs der darstellenden Künste in der digitalen Moderne entwickelt. So wird die Akademie bei den Maifestspielen Wiesbaden 2021 und beim Festival „Theater der Welt“ im Juni und Juli 2021 in Düsseldorf vertreten sein. Des Weiteren werden die Vortragsreihe „Enjoy Complexity“ sowie die Programme „OpenLab“ und „OpenHouse“ – die einen Einblick in die Arbeit der Stipendiat*innen gewähren – fortgeführt.

Die Akademie für Theater und Digitalität versteht sich als ein Ort der Innovation, der Inspiration, des Diskurses, des Austauschs, ein Ort mit Mut zum Neuen und auch zum Scheitern, für Reflexion, Netzwerkbildung, Impulsgebung und Kommunikation – ein Ort der Kunst! Sie wird von der Kulturstiftung des Bundes, vom Land Nordrhein-Westfalen und vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert. Das Projekt ist europaweit einzigartig.

Kontakt:
theaterdo.de

Am Hafen wird ein neues Gebäude für die Kunstschaffenden der Akademie für Theater und Digitalität gebaut.



DIE BÜHNE SINNLICH ERLEBEN

EIN BLICK AUF DIE ERSTE SPIELZEIT DES DORTMUNDER SCHAUSPIELS MIT INTENDANTIN JULIA WISSERT

„Ich bin neugierig auf die Menschen und möchte ihnen zuhören – dies nicht nur im Theater, sondern überall“, sagt Julia Wissert, neue Intendantin am Schauspiel Dortmund, in einem Interview zu Beginn der Spielzeit 2020/2021. Kurz vorher hat sie ihren Vorgänger Kay Voges abgelöst, der am Haus enorme Erfolge feierte. Angst, in seine Fußstapfen zu treten, hat sie nicht. Im Gegenteil: „Ich freue mich, an einem Theater zu sein, das bereits jetzt in der Stadt so extrem sichtbar ist!“

Ihre Spielzeit startet Wissert dann auch gleich mit einem Blick in die Zukunft – im wahrsten Sinne des Wortes: „2170 – Was wird die Stadt gewesen sein, in der wir leben werden?“ lautet der Titel ihrer ersten Produktion, die am 25. September 2020 Uraufführung feierte und die auch überregional großes Medieninteresse hervorrief. Dafür hatte sie zuvor gemeinsam mit Sabine Reich, dramaturgische Leitung am Schauspiel, fünf Autor*innen nach Dortmund eingeladen, die spannende Orte und Geschichten in unserer Stadt gefunden haben. Die Zuschauer*innen konnten diese Orte anschließend selbst erleben. Sie saßen dabei nicht in ihren Sitzen – sondern trafen sich draußen und liefen über mehrere Stationen durch die Stadt. Von Zuschauen kann also eigentlich keine Rede mehr sein – bei Wissert werden die Menschen immer wieder auch zu Teilnehmer*innen des Theaters.

Und das ist kein Wunder. Wisserts Theaterarbeiten bewegen sich oft auf der Grenze zwischen Musiktheater, Performance oder Installation und sind von Partizipation geprägt. „Ich würde mir wünschen, hier aktuelle Themen und Fragen des Zeitgeistes auf die Bühne bringen zu können“, so die Intendantin. Ihre erste Spielzeit sieht sie dabei als Angebot an die Dortmunder*innen. Sie möchte in den Dialog treten, die Begegnungen miteinander stehen im Zentrum. Gleichmaßen wünscht sie sich, dass die Menschen die Bühne sinnlich erleben und so das Theater auch zu ihrem Ort machen können. Dafür will sie aufmerksam hinsehen, viele Menschen treffen – und eben auch genau zuhören. Wissert: „Unser ideales Publikum sind alle!“

Kontakt:
theaterdo.de

Julia Wisserts erste Produktion „2170 – Was wird die Stadt gewesen sein, in der wir leben werden?“ fand unter anderem direkt vor der Oper statt.





MAMMUT UNTER DER LICHTKUPPEL

NATURMUSEUM NACH SECHSJÄHRIGER UMBAUZEIT ERÖFFNET

Dortmund besitzt jetzt ein Naturmuseum. Vom Namen über dem Eingang und die Fassade bis hin zur Ausstellung: Innen wie außen ist so gut wie alles neu gestaltet im ehemaligen „Museum für Naturkunde“ in der Nähe des Fredenbaum-Parks. Sechs Jahre nach der Schließung können die Menschen aus Dortmund und dem Umland das beliebte Museum endlich wieder besuchen.

Eine neue Dauerausstellung verschreibt sich ganz der heimischen Region – in (Erd-)Geschichte und Gegenwart. Die Ausstellung besteht aus den Bereichen Biologie und Geologie. Der biologische Teil unter dem Titel „Stadt – Land – Fluss“ nimmt die Besucher*innen mit durch Dortmund und das Umland. Sie begeben sich auf eine Reise durch verschiedene Lebensräume von der Dortmunder City bis zur Ruhr: Im Großaquarium mit seinen

21 Metern Umfang und drei Metern Höhe lässt sich die heimische Fischfauna Auge in Auge bestaunen.

Der Einstieg in die geowissenschaftliche Ausstellung erfolgt szenografisch durch eine riesige Erdzeitspirale: Im zweiten Obergeschoss geht es immer tiefer in die Gesteine unter Dortmund und in die Erdgeschichte zurück. Der Spaziergang führt von den Eiszeiten (Quartär) über das Erdzeitalter der Saurier (Kreidezeit) bis in die Zeit der Kohle (Karbon).

Ablagerungen und Fossilien des jüngsten Erdzeitalters, die unmittelbar unter der Erdoberfläche des Dortmunder Stadtgebietes zu finden sind, gehören ins Quartär. Zentrales Exponat im Quartär-Raum ist das Mammut direkt unter der Lichtkuppel: ein



Innen wie außen ist so gut wie alles neu gestaltet im neuen „Naturmuseum Dortmund“.

deutschlandweit einzigartiges, 2,45 Meter großes Original-Skelett einer Wollhaarmammut-Kuh. Die Sparkasse Dortmund hat es dem Naturmuseum zur Wiedereröffnung geschenkt. Aber auch andere Tiere dieser Zeit sind zu sehen: der vegetarisch lebende Höhlenbär, das Wollhaarnashorn, die Saiga-Antilope oder die Säbelzahnkatze, entweder als Rekonstruktion aus fossilen Original-Knochen oder als Zeichnung oder Modell.

Die Funde heute ausgestorbener Meerestiere mitten aus dem Stadtgebiet bezeugen, dass sich in der Kreidezeit an der Stelle des heutigen Dortmunds ein tropisches, lichtdurchflutetes Meer befand, in dem es von Leben wimmelte. Prominenteste Beispiele sind die Überreste riesiger Ammoniten; fossile Tintenfisch-Verwandte mit spiralförmig aufgerollten Gehäusen von über einem Meter Durchmesser. Die Zeitgenossen der Dinosaurier wurden bei Bauarbeiten unter anderem unter dem Friedensplatz gefunden und gehören zu den herausragenden Exponaten des Museums.



Ein zentrales Exponat ist das Mammut, ein deutschlandweit einzigartiges, 2,45 Meter großes Original-Skelett.

Die Ankunft des Menschen in Mitteleuropa und damit auch im Dortmunder Raum wird spannend inszeniert: Moderner Mensch und Neandertaler treffen an einem Lagerfeuer aufeinander. Ausgehend von dieser symbolischen Szene wird die Geschichte der Menschheit erzählt.

Kontakt:
naturmuseum.dortmund.de

EIN MANGA FÜR DORTMUND

COMIC-ZEICHNERIN ALEXANDRA VÖLKER BLICKT AUF UNSERE STADT

Ein Blick in die Zukunft: Dortmund hat mehrere Millionen Einwohner*innen, die Stadt ist zu einer Mega-City angewachsen, und die Grenzen zu den Nachbarstädten sind fließend. Alte Architektur und andere Sehenswürdigkeiten werden liebevoll gepflegt.



Der Florianurm wurde um viele Meter angehoben, damit er wie ein Leuchtturm aus dem Meer der Wolkenkratzer aufragt. Dank der Infrastruktur ist Mobilität so selbstverständlich wie nie, und auch der Umweltschutz wird großgeschrieben.

Das ist mein Traum für Dortmund. Das ist meine künstlerische Vision. Ich gehe noch einen Schritt weiter und erzähle meine Geschichte aus dem Blickwinkel der Jugendkultur. Deswegen habe ich mich bewusst für das Erzählmedium Manga entschieden, denn Manga und Comics gehören schon heute zum Alltag und erfreuen sich nicht nur in den Buchhandlungen, sondern auch in der Landesbibliothek großer Beliebtheit. Dortmund ist offen für Neues, Dortmund hat einen eigenen Manga.

Und nein, die Zukunft birgt nicht nur heiteren Sonnenschein, aber das könnt ihr im zweiten Band selbst nachlesen.

Alex





NAME

Alexandra Völker

GEBOREN

12. Juli 1986 in Hamm

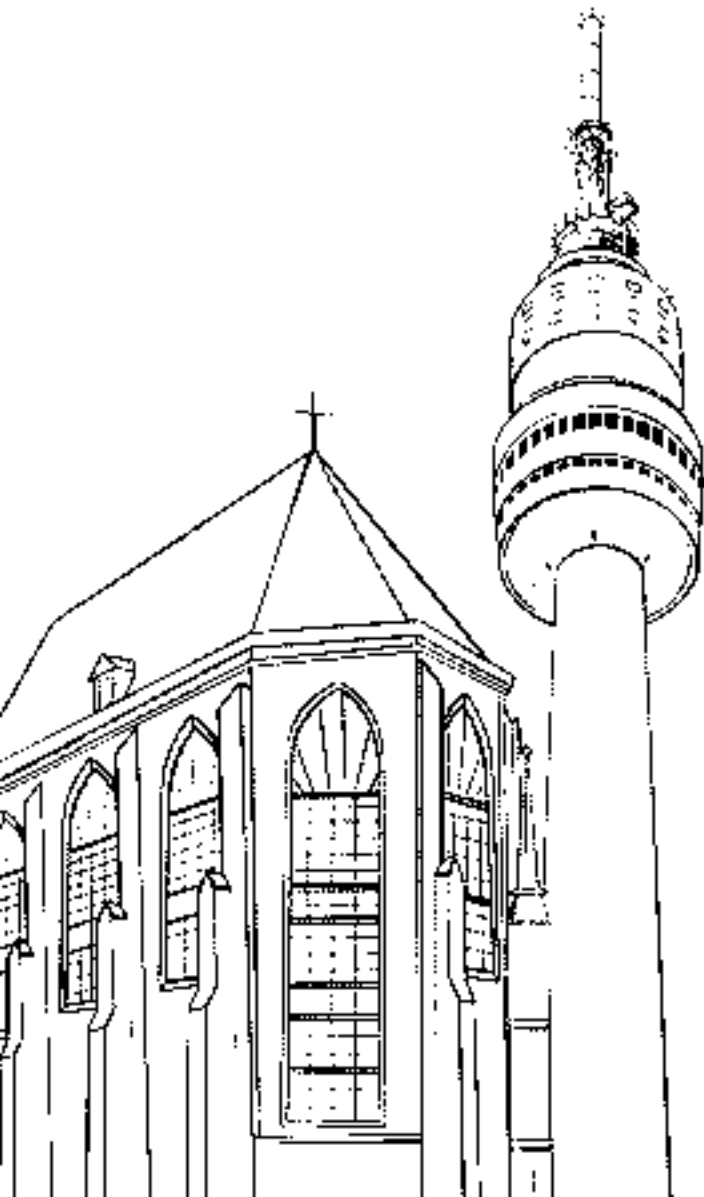
BERUF

Comic-Zeichnerin, Illustratorin, Designerin,
Fotografin

Ist Manga-Profizeichnerin und hat den ersten Dortmund-Manga „Dortmund Dungeon Trip“, gesponsert von DSW21, gezeichnet. Gibt Zeichen- und Manga-Workshops für Nachwuchskünstler*innen. Verbringt viel Zeit in unserer Stadt und arbeitet gerade am zweiten Dortmund-Manga.

Kontakt:

einundzwanzig.de/dortmundungeon



WWW.DORTMUND-ÜBERRASCHT-DICH.DE

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadt Dortmund
Der Oberbürgermeister

Konzeption:

Thomas Kampmann u. Lena de Boer, Markenkern Dortmund/Kampagnenbüro „Dortmund überrascht. Dich.“

Layout/Technische Umsetzung:

Lisa Roßmann, Dortmund-Agentur

Redaktion:

Thomas Kampmann (verantwortlich), Lena de Boer, Ute Piotrowski, Laura Herfurth, Markenkern Dortmund/Kampagnenbüro „Dortmund überrascht. Dich.“

Bildnachweis:

S. 7: Jonas Güttler, S. 8: Alexander Fischer (Porträt oben), DORTMUNDtourismus GmbH (Porträt unten), S. 9: Christian Lamker, S.11: Stephan Schütze, S. 12+13: LWL-Industriemuseum/Julia Gehrmann, S. 14+15: Marcel Stawinoga, S. 17: Deutsches Fußballmuseum/Carsten Kobow, S. 18: Janus Skop, S. 20: Roland Gorecki, S. 21: DORTMUNDtourismus, S. 22: Eckart Maronde (Porträt oben), Roland Gorecki (Porträt unten), S. 23: Benito Barajas, S. 25–27: Ina Fassbender, S. 28: Christian Bohnenkamp, S. 29: Stadt Dortmund/DSW21, S. 30: Anja Kador, S. 31: Tabea Hahn Fotografie, S. 32: bbz landschaftsarchitekten berlin gmbh, S. 34–37: Peter Lindel, S. 38: Africa Positive (Porträt oben), Roland Gorecki (Porträt unten), S. 39: Dirk Jungholt, S. 41–44: Ina Fassbender, S. 45: Roland Gorecki, S. 48+49: Anja Sacher (Grafik), S. 50+51: Konermann und Siegmund Architekten GmbH (Visualisierungen), S. 51: Roland Gorecki (Porträt), S. 52: Benito Barajas (Porträt oben), FH Dortmund/Volker Wiciok (Porträt unten), S. 53: Jürgen Huhn (TU Dortmund), S. 55: Timm Heese S. 56: Martina Hengesbach/TU Dortmund, S. 57: Timm Heese/TU Dortmund, S. 59: Privat (Porträt oben), S. 59: Dr. Stefano Maffini, S. 60+61: FH Dortmund/Tilman Abegg (Foto), FH Dortmund/Sebastian Zaunseder (9frames Montage), S. 62: Anja Wolff (Porträt oben), Matthias Dersch (Porträt unten), S. 63: Peter Brenneken, S. 65–67: Ina Fassbender, S. 68: WFD Derwald Projektentwicklung, S. 70+71: Ina Fassbender, S. 72: Ursula Dören/TU Dortmund (Porträt oben), WILO/Julia Sellmann/laif (Porträt unten), S. 73: Benito Barajas, S. 75–77: KHS GmbH/Reinhold Images, S. 78+79: Ina Fassbender, S. 80: Stefanie Kleemann (Porträt), S. 81: Roland Gorecki, S. 82: IHK zu Dortmund (Porträt), World of Walas (Foto unten), S. 83: Hans Blosssey, S. 85–87: Ina Fassbender, S. 88: COBE Architects, S. 90+91: Ina Fassbender, S. 92: Anke Sundermeier (Porträt oben), Isabella Thiel (Porträt unten), S. 93: Stefan Ziese, S. 95–97: Thelen Gruppe, S. 98+99: Roland Baege (Foto Dortmunder U), Florida – Brand Design & Creative Conception (Grafiken), S. 101: Ina Fassbender, S. 102: Birgit Hupfeld (Porträt oben), Ben Hammer (Porträt unten), S. 103: Archiv Westfalenhallen, S. 105: Birgit Hupfeld, S. 106: JSWD Architekten (Visualisierung), S. 107: Roland Gorecki (Porträt), S. 108: ARCHITEKTUR.dlx, S. 109: Birgit Hupfeld, S. 110+111: Roland Gorecki, S. 112+113: Alexandra Völker/Carlsen Verlag (Cover), Alexandra Völker

Dortmunder U: © Fliegende Bilder, A. Winkelmann, Dortmund

Lektorat:

BUCHSTABLEREI, Dortmund

Kommunikationskonzept:

CP/COMPARTNER, Agentur für Kommunikation GmbH, Essen

Druck: Dortmund-Agentur

Weiterverarbeitung: Schmidt, Ley + Wiegandt GmbH + Co. KG

Stand: 6. Ausgabe, Dezember 2020

WWW.DORTMUND-ÜBERRASCHT-DICH.DE